

STADT DORNBIERN

Dornbirner Jugendstudie 2001



STADT DORNBI RN
Dornbirner Jugendstudie 2001

Dornbirner Jugendstudie 2001
Freizeit, Alltag und Werte der 13- 18jährigen

Endbericht
Grundlagenpapier für die Rahmenplanung
der Jugendarbeit 2001 in der Stadt Dornbirn

Nach eingehender Diskussion der Fraktionen
und des Fachbeirates wurde diese Jugendstudie
der Jugendarbeit der Stadt Dornbirn im Stadtrat am
11. September 2001 wie folgt beschlossen:

„Auf Empfehlung des Jugendausschusses vom
26.07.2001 wird die neue Rahmenplanung zur
Weiterentwicklung der Jugendarbeit in der Stadt
Dornbirn, erstellt vom Österr. Institut für Jugend-
forschung, als Richtplanung beschlossen.“

Jugendabteilung der Stadt Dornbirn, 6850 Dornbirn,
Rathausplatz 2, Tel.-Nr. 05572 306 4400,
E-Mail: elmar.luger@dornbirn.at

Vorbemerkung

Das Projekt „Jugendrahmenplanung 2001“ startete im Herbst 2000 und inkludierte die Evaluierung der Freizeitsituation von Mädchen und Burschen in Dornbirn einerseits und die Entwicklung von Maßnahmen für die zukünftige Jugendarbeit in Dornbirn andererseits.

Neben einer „repräsentativen“ Jugendbefragung in Dornbirn wurden in Hearings auch ExpertInnen der Dornbirner Jugendarbeit, KlassensprecherInnen und Jugendliche im Jugendtreff Arena (überwiegend Burschen aus MigranInnenfamilien) zu ihren aktuellen Anliegen und Wünschen bezüglich Jugendarbeit in der Stadtgemeinde Dornbirn befragt. Zahlreiche Gespräche und Diskussionsrunden (Jugendbeirat, Jugendausschuss, Klassensprechertreffen, Jugendabteilung der Stadt, ExpertInnentreffen, Jugendtreffen) begleiteten diesen Prozess, um wichtige und sinnvolle Handlungsschritte für die nächsten zehn Jahre entwickeln zu können.

Der vorliegende Endbericht beinhaltet nun die Ergebnisse der „Dornbirner Jugend-Studie 2001“, eine Beschreibung der Infrastruktur der Dornbirner Jugendarbeit sowie eine Auflistung der Maßnahmen aus der Jugendrahmenplanung 1992 durch die Jugendabteilung Dornbirn und einen aktuellen Maßnahmenkatalog, der aus der Summe aller Erkenntnisse die Herausforderungen für die Zukunft formuliert.

Die Aufgabe des Österreichischen Instituts für Jugendforschung (ÖIJ) war es mit den Verantwortlichen der Jugendarbeit in Dornbirn einen schriftlichen Fragebogen für face-to-face Interviews zu entwickeln und in der Folge auch diese Daten zu analysieren und auszuwerten. Die Feldarbeit, also die Stichprobenauswahl und die Datenerfassung, die Einladungen zu den verschiedenen Hearings wurde - in Kooperation mit dem ÖIJ - durch die Jugendabteilung der Stadtgemeinde durchgeführt, die Analyse und Auswertung des umfangreichen Materials wurde vom ÖIJ geleistet.

Das Institut für Jugendforschung war bemüht, die vorliegenden Daten mit Erkenntnissen und Erfahrungen aus seiner bisherigen Forschungstätigkeit im Jugendbereich zu verknüpfen und damit eine Entscheidungsgrundlage für die Zukunft der Jugendarbeit in der Stadtgemeinde Dornbirn zu liefern.

Günter Ogris, Wissenschaftlicher Leiter
Ingrid Kromer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Reinhard Zuba, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Inhaltsangabe

1. Ergebnisse aus der Dornbirner Jugendstudie	6
1.1 Infrastruktur der Dornbirner Jugendarbeit (Jugendabteilung Dornbirn/E. Luger)	6
1.2 Methodisches Design der Jugendbefragung	13
1.3 Jugend und Freizeit	14
1.3.1 Frei(e)Zeit für alle? – Freizeitausmaß der Jugendlichen	14
1.3.2 Allgemeine Freizeitaktivitäten	16
1.3.3 Freizeitaktivitäten im sportlichen Bereich	18
1.3.4 Freizeitorte - Freizeiträume	20
1.3.5 Bekanntheit und Nutzung der Jugendeinrichtungen in Dornbirn	21
1.3.6 Vereins- und Verbandsaktivitäten	23
1.4 Jugend und Alltag	26
1.4.1 Lebenszufriedenheit	26
1.4.2 Taschengeld	26
1.4.3 Konsumgüter	28
1.4.4 Cliques und andere feste Gruppen	28
1.4.5 Ansprechpersonen bei Problemen	30
1.4.6 Die Mobilität von Dornbirner Jugendlichen	30
1.4.7 Benachteiligung und Bevorzugung im täglichen Leben	31
1.5 Jugend und Werte	34
1.5.1 Persönliches Lebensglück	34
1.5.2 Wertorientierungen von Jugendlichen	34
1.5.3 Themen, die Jugendliche beschäftigen	36
1.5.4 Engagementbereitschaft von Jugendlichen	37

2. Herausforderungen für eine zukunftsorientierte Jugendpolitik in Dornbirn	39
2.1 Frei(zeit)räume - Lebensräume von Jugendlichen	39
2.1.1 Geschlechtsspezifisches Nutzungsverhalten in öffentlichen Räumen	39
2.1.2 Nutzung von Freizeiteinrichtungen: Burschen bevorzugt	40
2.1.3 Eingeschränkte Mobilität durch mangelnde Infrastruktur	41
2.1.4 Maßnahmenkatalog	41
2.2 Mädchenwelten - Burschenwelten	42
2.2.1 Plädoyer für einen geschlechtsbezogenen Jugendarbeitsansatz	42
2.2.2 Subjektive Benachteiligung von Mädchen in Gesellschaft u. Freizeit	42
2.2.3 Maßnahmenkatalog	43
2.3 Zwischen zwei Kulturen: MigrantInnenjugendliche	44
2.3.1 Diskriminierung in einer Mehrheitsgesellschaft	44
2.3.2 Mädchen sind einer doppelten Diskriminierung ausgesetzt	45
2.3.3 Ansätze in der Jugendarbeit	45
2.3.4 Maßnahmenkatalog	46
2.4 Die Lebenswelt von Jugendlichen: weitere wichtige Themenfelder	47
2.4.1 Lebensbereich Schule und Ausbildung	47
2.4.2 Beruf als Lebenskonzept	48
2.4.3 Jugendliche mit speziellen Bedürfnissen	48
2.4.4 Jugend und Armut	48
2.4.5 Gesellschaftliche Partizipation von Jugendlichen	49
3. Anhang	50
3.1 Maßnahmen aus der Jugendrahmenplanung 1992 (Jugendabteilung Dornbirn/E.Luger)	50
3.2 Jugendfragebogen	55
3.3 Diskussionsleitfaden für ExpertInnenhearing	67

1. Ergebnisse aus der Dornbirner Jugendstudie

1.1 Infrastruktur der Dornbirner Jugendarbeit (Jugendabteilung Dornbirn/E. Luger)

In den letzten Jahren hat sich die Dornbirner Jugendarbeit zu einem funktionierenden „Jugendnetzwerk“ entwickelt. Eine wichtige Forderung aus der Rahmenplanung 1992 wurde damit umgesetzt:

„Eine Neuorientierung ist nur dann wirklich möglich, wenn zeitlich parallel dazu die soziale Infrastruktur mitentwickelt wird. Sonst wiederholt sich eine Entwicklung, bei der die offene Jugendarbeit einerseits überfordert ist und andererseits dem Auftrag nur ungenügend entsprechen kann.“

Dieses Jugendnetzwerk bildet auch eine fachliche Grundlage, die in dieser Jugendrahmenplanung aufgenommenen Anregungen und möglichen nächsten Maßnahmen in den nächsten Jahren umzusetzen. Für die nächsten Jahre gilt, dieses Jugendnetzwerk regelmäßig eingehend zu reflektieren um sich auf neue geänderte Rahmenbedingungen einzustellen. Besonders hervorzuheben sind die Themenbereiche Rechtsformen (Struktur), Qualitätssicherung und -management und Evaluation. Aufbauend auf die Anregung in der Jugendrahmenplanung 1992 ist eine kontinuierliche wissenschaftliche Begleitung der Dornbirner Jugendarbeit sicherzustellen. Auf den nächsten Seiten wird nun der Versuch unternommen, die wichtigsten Träger dieses Jugendnetzwerkes vorzustellen. Eine detaillierte Auflistung würde den Rahmen sprengen. Es ist durchaus möglich und gewünscht, detaillierte Informationen beim jeweiligen Träger einzuholen.

„aha“ Tipps und Infos für Junge Leute

Seit April 1992 besteht in Dornbirn Westösterreichs erstes Jugendinformationszentrum „aha“ - Tipps und Infos für Junge Leute. Diese vom Land Vorarlberg, der Stadt Dornbirn und dem Institut für Sozialdienste getragene Institution steht allen jungen Leuten zur Verfügung, um Fragen nach dem wer, was, wann, wo, wie und warum so schnell wie möglich und so umfassend wie erforderlich zu beantworten. Die wesentlichen Ziele des Vereins sind:

- So rasch wie möglich und so umfassend wie erforderlich zu informieren und weiter zu vermitteln
- Hilfe zur Selbsthilfe anbieten
- Eigenaktivität junger Menschen anregen, unterstützen und fördern
- zentrale Anlaufstelle für Informationen über Schule, Beruf, Arbeit, Weiterbildung, Alltag, Wohnen, Beziehung, Gesundheit, Recht, Umwelt, Freizeit, Sport, Ferien, Ausland und Veranstaltungen

Das „aha“ hat sich als wichtige Drehscheibe und Fachstelle für Jugendliche und Jugendorganisationen entwickelt.

Offene Jugendarbeit Dornbirn

Der Verein „Offene Jugendarbeit Dornbirn“ wurde auf Initiative der Stadt Dornbirn im Frühjahr 1992 gegründet. Der Verein ist Träger der Jugendhäuser „Vismut“ und „Arena“. Die offene Jugendarbeit ist bestrebt, verschiedenste Zielgruppen wie Schüler, Lehrlinge, Arbeitslose, Migranten, Skater usw. durch partizipative Angebote und Mitmach-Möglichkeiten anzusprechen.

Die Ziele des Vereins sind:

- Sinnvolle Freizeitgestaltung mit und für Jugendliche
- Entwicklung von Gruppen- und Teamfähigkeit
- „Erziehung“ zur Selbständigkeit und Zivilcourage
- Integration in Schule und Beruf
- Förderung von Kreativität
- Motivation für Engagement
- Alternativangebot zu „radikalen Gruppen“
- Kooperation mit anderen Dornbirner Jugendorganisationen

Die Projekte gliedern sich – in Kurzform – in folgende 4 Bereiche:

1. Freizeitgestaltung wie z. B. offene Sportangebote, Jugenddisco, Konzerte, Begleitung von Ehrenamtlichen-Teams,...
2. Beratung & Soziales wie z. B. Jugendberatung, Lernhilfe, Jobberatung, Behördenhilfe, Arbeitserfahrungen im vereinseigenen Arbeitsprojekt
3. Kultur & Kreativität wie z. B. Jugendkulturwettbewerb „Culture-Race“, Kreativitäts-workshops,...
4. Animative Freizeitgestaltung wie z. B. Outdoorprojekte

Dornbirner Jugendwerkstätten

Der Verein „Dornbirner Jugendwerkstätten“ wurde auf Initiative der Stadt Dornbirn und engagierten Bürgern der Stadt Dornbirn im Mai 1995 gegründet. Dieser Verein hat die Hauptaufgabe, sich intensiv für Arbeitsprojekte und Beschäftigungsinitiativen für langzeitarbeitslose Jugendliche einzusetzen.

Die Ziele des Vereins sind:

- Regelmäßige sinnvolle Beschäftigung
- Lernen einer geregelten Tagesstruktur
- Lernen handwerklicher Fähigkeiten
- Abbau von Bildungs- und Sozialisationsdefiziten
- Vermittlung in den 1. Arbeitsmarkt

Eine sinnvolle und abwechslungsreiche Beschäftigung erfolgt durch Bearbeitung von Aufträgen. Die Projektbeschaffung stützt sich auf 3 Säulen:

- Aufträge öffentlicher Institutionen
- Aufträge von Wirtschaftstreibenden, Wohnungseigentümergeinschaften und privaten Haushalten
- Elektronikschrotterlegung

Beispiele für Projekte: Versandarbeiten, einfache Montagearbeiten, einfache Gartenpflege, Reinigungsdienste, einfache Dienstleistungen, Putzlappenproduktion,...

Jugendbeteiligung Dornbirn

„Die Dornbirner Jugend wird in geeigneter Weise in alle für sie wichtigen Entscheidungsprozesse laufend miteinbezogen. Besonderer Wert soll bei der Weiterentwicklung des Projektes

auf gegenseitigen Respekt, eine gegenseitige Wertschätzung der Generationen und solidarisches Handeln gelegt werden.“ (Beschluss der Dornbirner Stadtvertretung vom 25.06.98)

Anlässlich der Entwicklung der Jugendrahmenplanung 1992 gab es erste Impulse zur Durchführung eines Beteiligungsprojektes für Jugendliche. Im Frühling 1995 wurde eine Arbeitsgruppe beauftragt, ein Konzept für eine kontinuierliche Jugendbeteiligung auszuarbeiten. Inzwischen fanden bereits fünf KlassensprecherInnenentreffen statt, das erste am 06.03.96. Im Juni 1999 wurde der Verein „Jugendbeteiligung Dornbirn“ gegründet. Der Verein zeichnet sich strukturell u. a. dadurch aus, dass zwei Vertreter des Stadtjugendbeirates, das „aha“, die offene Jugendarbeit, die Stadt Dornbirn und die Dornbirner Jugendwerkstätten Mitglieder dieses Vereines sind. In der inhaltlichen Steuerungsgruppe ist darüber hinaus die Arbeitsgruppe „Jugendbeteiligung“ des politischen Jugendausschusses vertreten.

Hauptaufgaben und Ziele:

- Frühzeitiges Einüben von Demokratie und lernen von demokratischen Spielregeln
- Förderung der Artikulation von Problemen, Wünschen, Kritik, Anregungen, ...
- Förderung des Interesses an kommunalpolitischen Themen
- Förderung der Mitbestimmungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene
- Förderung des Mitdenkens für die Gemeinde bzw. das unmittelbare Lebensumfeld (Schule, Freizeit, Arbeitsplatz, ...)
- Dialog mit verantwortlichen Politikern
- Konkrete Plattform zur Umsetzung der Ideen

Warum Jugendbeteiligung?

Jugendbeteiligung hat sich in Dornbirn als eine wichtige Ergänzung des Dornbirner Jugendnetzwerkes etabliert. Der Jugendausschuss der Stadt Dornbirn hat dieses Thema als zentrales Anliegen für die nächsten Jahre formuliert. Im Auftrag des Jugendministeriums zum 3. Bericht der Lage der Jugend in Österreich (1999) hat das Österr. Institut für Jugendforschung eine Studie unter Jugendlichen, die in solche Projekte eingebunden sind, durchgeführt. Hier die wichtigsten Ergebnisse:

So konnte bei 85% der Jugendlichen, die sich in ein Jugendbeteiligungsprojekt involvierten festgestellt werden, daß sich ihr demokratisches Bewußtsein gefestigt hat. Bei 83% hat sich die Solidarbereitschaft erhöht. 88% haben ihre Teamfähigkeit erweitert, 85% haben sich eine realistischere Sichtweise zu eigen gemacht und von 80% der Jugendlichen wurde eine Zunahme ihrer eignen Bewältigungskompetenz wahrgenommen.

Günther Krampen beschreibt z.B. die Ergebnisse einer Longitudinalstudie zur Vorhersage der politischen Partizipation und zur Entwicklung politischer Handlungsorientierungen wie folgt: „... Für die Entwicklung politisch mündiger, verantwortungsbewusster und aktiver Menschen sind somit bereits im frühen Jugendalter Anregungen zu schaffen, die aus dem von Jaeckel (1991) spezifisch für den Medienkonsum beschriebenen Teufelskreis heraus führen, nach dem die Personen ohne Interesse an Politik selten politische Fernsehsendungen sehen und die, die selten politische Sendungen sehen, über ein negatives Bild von der Politik verfügen.

Und so sollte schon aus diesen Gründen der Ausbau der Jugendbeteiligung nicht nur ein Anliegen von JugendpolitikerInnen sein, sondern eine grundsätzliche Entscheidung für die zukünftige gesellschaftliche Entwicklung darstellen.

Jugendbeirat der Stadt Dornbirn

Der Stadtrat hat im Herbst 1991 auf Vorschlag des politischen Jugendausschusses beschlossen, einen Jugendbeirat einzusetzen. Im Stadtjugendbeirat sind die verbandliche und offene Jugendarbeit sowie politische und schulische Jugendorganisationen sowie ein Vertreter des Sports miteinander vernetzt. Der Stadtjugendbeirat tagt mindestens 2 mal im Jahr (oder bei Bedarf). Die Koordination übernimmt die Jugendabteilung der Stadt Dornbirn.

Hauptaufgaben und Ziele des Jugendbeirates:

- Beratung und Unterstützung des politischen Jugendausschusses in Sachfragen
- Wahrnehmung der Interessen der Dornbirner Jugend(arbeit)
- Einzelne, konkrete (An-)Fragen, was Jugend und Dornbirn betrifft, werden diskutiert
- Intensivierung des Informationsflusses zwischen Stadt und Jugend
- Vernetzung der „verbandlichen“ und „offenen“ Jugendarbeit
- Koordinationsaktivitäten (z.B. von Veranstaltungen, ...) untereinander
- Lösungsansätze von bestimmten Problemen sollen erörtert und diskutiert werden

Mitglieder des Jugendbeirates (Stand Juni 2001):

- „aha“ - Tipps und Infos für Junge Leute
- Alpenvereinsjugend
- Bund Europäischer Jugend
- Dornbirner Jugendwerkstätten
- Evangelische Jugend
- Jugendbeteiligung Dornbirn
- Jugendrotkreuz
- Junge ÖVP
- Katholische Jugend und Jungschar
- KMV Siegberg
- Kolpingjugend
- Offene Jugendarbeit Dornbirn
- PfadfinderInnen Dornbirn
- PV Alemannia
- Ring Freiheitlicher Jugend
- SUPRO – Werkstatt für Suchtprophylaxe
- Vertreter des Sports

Die verbandliche Jugendarbeit deckt einen sehr wichtigen Teil der Jugendarbeit in Dornbirn ab. Diese sind mit allen Kräften zu unterstützen, wo sie Hilfe und Unterstützung brauchen. Die Förderungsrichtlinien sind gegebenenfalls der Praxis anzupassen. Bei der Planung, dem Aufbau und dem Betrieb dezentraler offener Einrichtungen in den Bezirken und weiteren aktuellen Entwicklungen in der Jugendarbeit sind die Jugendorganisationen eingeladen, sich daran zu beteiligen.

Jugend & Sport

Sport wird in Dornbirn ganz groß geschrieben. Sport und Jugend sind in Dornbirn zwei Bereiche, die sehr eng zusammenarbeiten. Dornbirn bietet, besonders auch für Jugendliche, ein sehr breites Sportangebot – vom umfangreichen Vereinssport bis zu den öffentlichen Sportanlagen. Deshalb trägt Dornbirn auch zurecht den Beinamen Sportstadt.

In den Dornbirner Sportvereinen (75 Vereine und 51 Sportarten) sind ca. 1500 Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren organisiert. Dabei konzentrieren sie sich nicht nur auf die gängigen Sportarten wie z.B. Fußball, auch viele „Randsportarten“ haben in Dornbirn einen festen Platz gefunden. Die Dornbirner Sportlerinnen und Sportler können, gerade auch im Nachwuchs- und Jugendbereich, auch beachtliche Erfolge aufweisen.

Aber auch der Breitensport bzw. der Sport auf frei zugänglichen Sportstätten bietet den Jugendlichen in Dornbirn viele Möglichkeiten sich zu entfalten. Sportplätze (Staufenblick, Erlgrund), ein Fitneßparcours, ein Hallen- und ein Freibad, Eislaufplätze und die „Arena Höchsterstraße“ bieten den Jugendlichen ein breites Angebot ihre Freizeit sportlich zu gestalten. Zum Breitensport zählt sicherlich auch der jährliche Stadtlauf mit insgesamt etwa 1500 TeilnehmerInnen – davon sind immerhin etwa 500 Jugendliche.

Außerdem ist das Messe- und Sportzentrum auf dem Dornbirner Messegelände auch Standort für mehrere Sporthallen, die insgesamt neun verschiedenen Sportarten (Handball, Fußball, Klettern, Eislaufen, Tennis, Golf, Leichtathletik, Skaten, Badminton) Platz bietet.

Jugend & Kultur

Die Stadt Dornbirn bietet Jugendlichen sehr vielfältige Möglichkeiten zu einer kulturellen Betätigung. Hauptsächlich auf dem musikalischen Sektor bietet sie mit der Musikschule und dem Jazzseminar ausgezeichnete Bedingungen zum Erlernen von Musikinstrumenten, mit den außergewöhnlich vielen Proberäumen auch vielen jugendlichen Künstlern einen Ort, um Musik zu machen und nicht zuletzt auch die Möglichkeit vor Publikum aufzutreten – das Jugendhaus „Vis.m.u.t.“ (Vision: Menschenwürde und Toleranz) gibt jungen Künstlern immer wieder die Gelegenheit dazu.

a) Musikschule und Jazzseminar

Die Musikschule und das Jazzseminar in Dornbirn geben den Jugendlichen nicht nur die Gelegenheit ein Instrument zu erlernen, die SchülerInnen bilden immer wieder die verschiedensten Ensembles (von Jazz bis Klassik), die zu vielen öffentlichen Anlässen ihre Kunst darbieten können. Insgesamt sind es immerhin 543 Jugendliche (Stand 1.1.99), die dieses Angebot nutzen – 441 davon besuchen die Musikschule und 102 bilden sich im Jazz-Seminar weiter.

b) Proberäume

Die Stadt Dornbirn stellt 22 Proberäume für Dornbirner Jungmusikergruppen zur Verfügung. Derzeit werden diese von 25 Jugendgruppen genutzt. Die Proberäume decken einen wichtigen Bedarf sinnvoller Freizeitgestaltung ab. Die Räume werden zu einem jugendgerechten Preis vermietet.

c) Spezielle Projektförderungen

Für spezielle Projekte wie zB CD-Produktionen, Konzerte, Aufführungen usw. gibt es auch eine Förderungsmöglichkeit durch die Stadt Dornbirn.

Skaterhalle

Die Skaterhalle in Dornbirn ist eine außergewöhnliche Einrichtung der Stadt Dornbirn. Entstanden aus dem regelmäßigen Klassensprechertreffen, bietet die Skaterhalle den jugendlichen

Fun-Sportlern die Gelegenheit, sich auch im Winter ihrem Hobby widmen zu können. Die Stadt Dornbirn organisiert in Kooperation mit anderen öffentlichen Institutionen und Jugendorganisationen den Umbau der Messehalle 8a in Dornbirn für die Wintersaison zur Skaterhalle. Die Skatergeräte (Miniramps, Quaterpipes, Banks, Funboxes, ...) der Jugendsportanlage „Arena Höchsterstraße“ werden von und unter Mithilfe der Jugendlichen zu einem Skaterpark in der Messehalle aufgebaut. An vier Abenden in der Woche können die Jugendlichen dann zu einem geringen Eintrittspreis die Halle für ihren Sport nutzen. Außerdem wird in der Saison zweimal ein Skatercontest abgehalten, bei dem die Jugendlichen tolle Preise gewinnen können.

Jugendzeltlagerplatz Zanzenberg - EUROCAMP

Das EUROCAMP in Dornbirn bietet Jugendgruppen, die ein Zeltlager machen wollen, nicht nur eine hervorragende Infrastruktur, sondern auch eine stadtnahe Lage mit zahlreichen Möglichkeiten für sinnvolle Freizeitaktivitäten.

- 6.000 m² Lagergelände
- 10.000 m² Sport- und Spielfläche
- Platz für etwa 80 Jugendliche
- herrlich angelegter Lagerplatz
- Feuerstelle
- großzügig angelegte Waschgelegenheiten
- ein überdachter Programmplatz

Jugend- und Sportheim Ebnit

Das Jugend- und Sportheim Ebnit wird nicht nur durch seine wunderschöne Lage im Ebnit bei Dornbirn zu einem wertvollen Bestandteil der Jugend- und Sportarbeit in Dornbirn, auch die hervorragende Ausstattung läßt den Aufenthalt für alle Gruppen zu einem Erlebnis werden.

- 2 Schlafräume (11 bzw. 12 Betten)
- 1 Vier-Bett-Zimmer
- 2 Doppelbett-Zimmer
- 1 Aufenthaltsraum
- 2 Umkleieräume
- 2 Duschräume
- 1 Sportplatz neben dem Haus
- Ausleihmöglichkeit für diverse Sportgeräte (Mountainbike, Snowboard, ...)

Jugend- und Sportanlage „Arena Höchsterstraße“

Sie ist eine einzigartige Kooperation zwischen Stadt Dornbirn, Verbandlicher und Offener Jugendarbeit sowie öffentlicher Nutzungsmöglichkeiten.

Die „Arena“ bietet die einmalige Chance, für verschiedene Jugendgruppen eine sinnvolle Freizeitgestaltung und eine weitere Treffmöglichkeit zu bieten. Die „Arena“ schafft Begegnungsmöglichkeiten für die verschiedenen Jugendkulturgruppen und trägt somit sehr wesentlich zu einem integrationsfreundlichen, partnerschaftlichen Klima bei. Die „Arena“ ist öffentlich zugänglich. Auf eine Eintrittsgebühr wurde verzichtet.

Das Rahmenkonzept sieht für den Winter eine Eisnutzung von November bis Feber vor. Die „Arena“ dient als „Puffer“ für das Messestadion (Großveranstaltungen im Messestadion,

mehr Trainingszeiten für Eishockeynachwuchs, Publikumslauf) und kann darüber hinaus von allen möglichen Jugend- und Sportorganisationen angemietet werden. Für den Sommer ist eine vielfältige Nutzung im sportlichen Bereich in Kooperation mit bestehenden Jugend- und Sportorganisationen vorgesehen: Rollhockey, Inlineskating, Skateboarden und diverse Streetball-Sportarten wie zB Basketball, Fußball,... Außerhalb der gemieteten Trainings- und Wettkampfzeiten stehen auch diese Plätze dann zur öffentlichen Nutzung bereit.

Das ehem. Eisplatzrestaurant (Gebäude, 1. Stock) wird als neuer Jugendtreff geführt. Dieser wird vom Verein „Offene Jugendarbeit Dornbirn“ geleitet.

Partizipation und Eigenverantwortlichkeit

Jugendbeteiligung ist ein wesentlicher Grundsatz der Dornbirner Jugendarbeit. So wurde für die reibungslose Führung der Anlage ein Fachbeirat eingerichtet, in dem die Nutzergruppen vertreten sind. Dies garantiert einen guten Informationsfluss und vor allem eine hohe Gestaltungsmöglichkeit der Jugendgruppen „vor Ort“. Darüber hinaus haben Jugendliche unter Anleitung von hauptamtlichen Mitarbeitern des Vereins „Offene Jugendarbeit Dornbirn“ durch beträchtliche Eigenleistungen mitgeholfen, ihre Räumlichkeiten im ehemaligen Eisplatzrestaurant jugendgerecht zu adaptieren und damit auch wesentlich zur Einhaltung des Kostenrahmens beigetragen. Das Projekt „Arena“ ist eine vorbildhafte Kooperation zwischen Jugend- und Sportabteilung der Stadt Dornbirn und im Land Vorarlberg, offener und verbandlicher Jugendorganisationen sowie der Stadt- und Landespolitik. Alle Beteiligten sind sich den neuen Herausforderungen bewusst.

Stadtjugendreferat

Das im Jahr 1983 eingerichtete Jugendreferat im Amt der Stadt Dornbirn hat sich als wichtige Drehscheibe für die vielfältigen Jugendanliegen entwickelt. Die in der Rahmenplanung 1992 festgelegten Hauptaufgaben haben immer noch Gültigkeit. Es gilt, im Amt der Stadt dafür Rechnung zu tragen, dass sich auch die „Außenstruktur“ der Dornbirner Jugendarbeit entwickelt. Dazu wurde im Frühjahr 2001 parallel zur Erstellung dieser Rahmenplanung ein Qualitätsmanagementprozess geführt. Die dort niedergeschriebenen Entwicklungsmöglichkeiten sind integrierender Bestandteil dieser Jugendrahmenplanung. Die geänderten Bedingungen der letzten Jahre und die vielfältigen Aufgaben dieser Stelle sind im Detail konkret regelmäßig zu reflektieren und nach einer sinnvollen Weiterentwicklung zu suchen.

Andere Organisationen, die in Dornbirn im Fachbereich Jugendsozialarbeit tätig sind

Arbeitsmarktservice – Regionalstelle Dornbirn
BIFO – Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg
Drogenberatung „Die Fähre“
Drogenberatung „Ex & Hopp“
Haus der jungen Arbeiter
Jugendberatung des Instituts für Sozialdienste
Jugendwohlfahrt der Bezirkshauptmannschaft Dornbirn
Kinder und Jugendtelefon
Kolpinghaus
SOS Kinderdorf
SUPRO – Werkstatt für Suchtprophylaxe
Vorarlberger Kinderdorf, Ambulanter Familiendienst
Wohngemeinschaft des Instituts für Sozialdienste

1.2 Methodisches Design der Jugendbefragung

Vom Dezember 2000 bis Februar 2001 wurden in Dornbirn Mädchen und Burschen im Alter zwischen 13 und 18 Jahren von engagierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen im ganzen Dornbirner Stadtgebiet zu ihrem Freizeitverhalten, zu ihren Sorgen und Vorlieben, zu ihren FreundInnen und Freundesgruppen sowie zu ihren Lebenshoffungen und Lebenseinstellungen in face to face-Interviews befragt.

Ziel dieser Befragung war zum einen die Erhebung der Lebenssituation von Jugendlichen in der Stadt Dornbirn, um eine gute Ausgangsbasis für die Überarbeitung des Jugendrahmenplanes aus dem Jahr 1992 zu schaffen und zum anderen, mögliche Maßnahmen und Handlungsschritte für die nächsten zehn Jahre abzuleiten bzw. daraus zu entwickeln.

Insgesamt konnten 121 Fragebögen ausgewertet werden; quotiert wurde nach Geschlecht, Altersgruppen, Schule/Beruf und Stadtbezirken. Die Hintergrundmerkmale der quotierten Stichprobe verteilen sich wie folgt:

Hintergrundmerkmale der Stichprobe	Verteilung	
	(n)	%
GESAMT	121	100
Geschlecht:		
männlich	53	43,8
weiblich	68	56,2
Ethnische Herkunft:		
Jugendliche mit österreichischer Herkunft	110	91
Jugendliche mit ausländischer Herkunft	11	9
Altersgruppen:		
13 bis 14 Jahre	46	38,3
15 bis 16 Jahre	36	29,5
17 bis 18 Jahre	39	32,2
Schule/Arbeit:		
SchülerIn/StudentIn	96	79,3
Lehrling/Arbeiter/Angestellte	23	19,0
keine Angaben	2	1,7
Stadtteile		
Markt	25	20,7
Hatlerdorf	23	19,0
Oberdorf	17	14,0
Haselstauden	15	12,4
Rohrbach	16	13,2
Schoren	17	14,0
Außerhalb von Dornbirn	8	6,6

Die vereinbarte Quotierung bezüglich Jugendliche aus Zuwandererfamilien wurde leider nicht eingehalten. Statt etwa 30 Burschen und Mädchen mit ausländischer Herkunft zu befragen, waren es explizit nur 11 Personen (5 weiblich, 6 männlich). Diese kleine Stichprobe erweist sich als grober Mangel der Befragung, da ja gerade in Dornbirn ein recht hoher Anteil von MigrantInnenfamilien mit heranwachsenden Kindern und Jugendlichen lebt und arbeitet. Auch ausländerfeindliche Tendenzen sind in Österreich inzwischen salonfähig geworden und haben in Dornbirn nicht halt gemacht – das zeigen auch manche Antworten auf offene Fragestellungen.

Um dieses Defizit in der Stichprobe auszugleichen wurde in der Folge ein Jugendhearing mit MigrantInnenjugendlichen (vorwiegend Burschen) veranstaltet, in dem die Heranwachsenden ihre spezifische Situation, ihre Freizeitwünsche und -bedürfnisse artikulierten und diese auch im Maßnahmenkatalog berücksichtigt werden konnten.

Die Verteilung der Stichprobe nach Geschlecht zeigt auf, dass tendenziell mehr Mädchen als Burschen befragt wurden, wobei diese geringe Abweichung die Aussagekraft der Ergebnisse keineswegs schmälert.

Auch beim Alter ist die Verteilung der befragten Stichprobe ausgewogen. Jeweils etwa ein Drittel pro Altersgruppe, wobei die Gruppe der 13/14jährigen etwas häufiger vertreten ist.

Die Quotierung nach Stadtbezirken ist recht gut gelungen, wobei in Oberdorf und Schoren im Verhältnis zu den anderen Dornbirner Bezirken etwas mehr Jugendlichen befragt wurden, was insgesamt aber einer repräsentativen Verteilung der Stichprobe nahe kommt.

Die Verteilung nach der Tätigkeit verweist auf einen deutlichen Überhang von SchülerInnen in der Stichprobe; konkret sind es etwa 80 Prozent der Befragten. Lehrlinge und erwerbstätige junge Erwachsene sind in der Stichprobe damit deutlich unterrepräsentiert und spiegeln auch hier die Realität der Jugendeinrichtungen wider, die zumeist mehr SchülerInnen ansprechen als Lehrlinge.

Insgesamt kommt die gewonnene Stichprobe in der Jugendbefragung einer Repräsentativität für Dornbirner Jugendliche recht nahe (Geschlecht, Alter, Stadtbezirken), wenn man von erwerbstätigen Jugendlichen und MigrantInnenjugendlichen absieht. Bei der Interpretation der Daten sind daher vor allem diese zwei Aspekte Schwachpunkte. Hier können Interpretationen aufgrund der kleinen Stichproben nur sehr eingeschränkt vorgenommen werden.

Die folgenden Kapitel geben einen Einblick in die Freizeit- und Alltagssituationen von Jugendlichen sowie in die Wertewelt der befragten Mädchen und Burschen in Dornbirn.

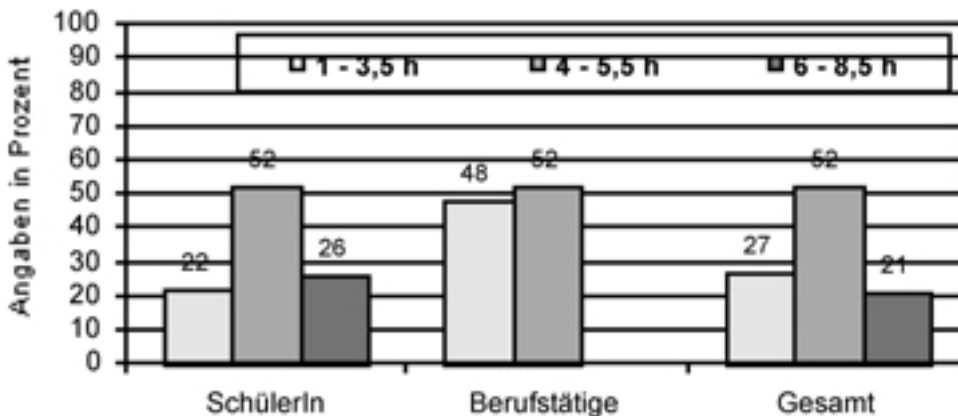
1.3 Jugend und Freizeit

1.3.1 Frei(e)Zeit für alle? – Freizeitausmaß der Jugendlichen

Fragt man die Jugendlichen, wie viel tägliche Freizeit sie an einem normalen Wochentag haben, so nennt die Hälfte (52%) der Mädchen und Burschen, dass sie zwischen 4 bis 5,5 Stunden täglich freie Zeit haben. Etwas mehr als ein Viertel (27%) hat zwischen 1 und 3,5 Stunden und jeder Fünfte hat zwischen 6 und 8,5 Stunden tägliche Freizeit.

Freizeit nach Beruf

7) Wie viel freie Zeit bleibt Dir an einem Wochentag? /n=121

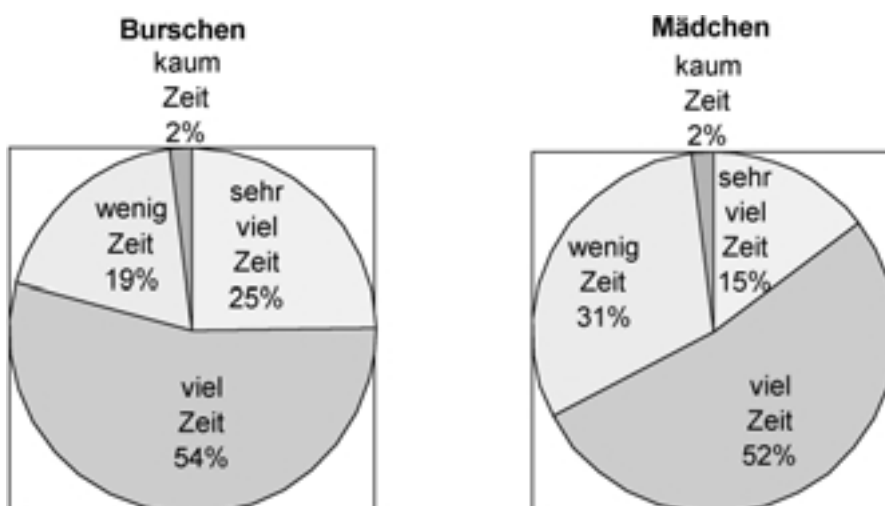


Nicht überraschend ist, dass berufstätige Jugendliche deutlich weniger freie Zeit zur Verfügung haben als SchülerInnen: Bei den SchülerInnen hat jedeR Vierte zwischen 6 und 8,5 h Freizeit, bei den Berufstätigen kommt dieses Zeitausmaß nie vor.

Interessant ist hier, dass es bei der allgemeinen Einschätzung der freien Zeit an Wochentagen keine nennenswerten Geschlechtsunterschiede gibt, wo doch in anderen Zeitvergleichsstudien klar aufgezeigt wird, dass Frauen wesentlich weniger freie Zeit haben als Männer. Bei der konkreten Frage, ob für Dinge, die persönlich Spaß machen oder interessant sind, genügend Zeit bleibt, werden jedoch schon Unterschiede zwischen den Geschlechtern erkennbar: Mädchen haben weniger freie Zeit als Burschen. Eine mögliche Erklärung sind die unterschiedlichen Anforderungen seitens der Eltern an ihre Kinder: Durch vermehrte familiäre Verpflichtungen wie Haushaltsarbeiten, Betreuung von Geschwistern, Einkaufen etc. und der stärkeren Kontrolle der Eltern werden Mädchen bei der Gestaltung ihrer „Frei“zeit benachteiligt. Oft ist ihre Freizeit verregelt und verplant und für die Dinge, die wirklich persönlich Spaß machen, bleibt im Endeffekt wenig Zeit übrig.

Zeit für Hobbys nach Geschlecht

14) Hast Du für Dinge, die Dir persönlich Spaß machen, Zeit? /n=121



Insgesamt, so zeigen aber die Daten, antworten mehr als die Hälfte (53%) der befragten Jugendlichen, dass ihnen *viel Zeit für Dinge, die persönlich Spaß machen*, bleibt.

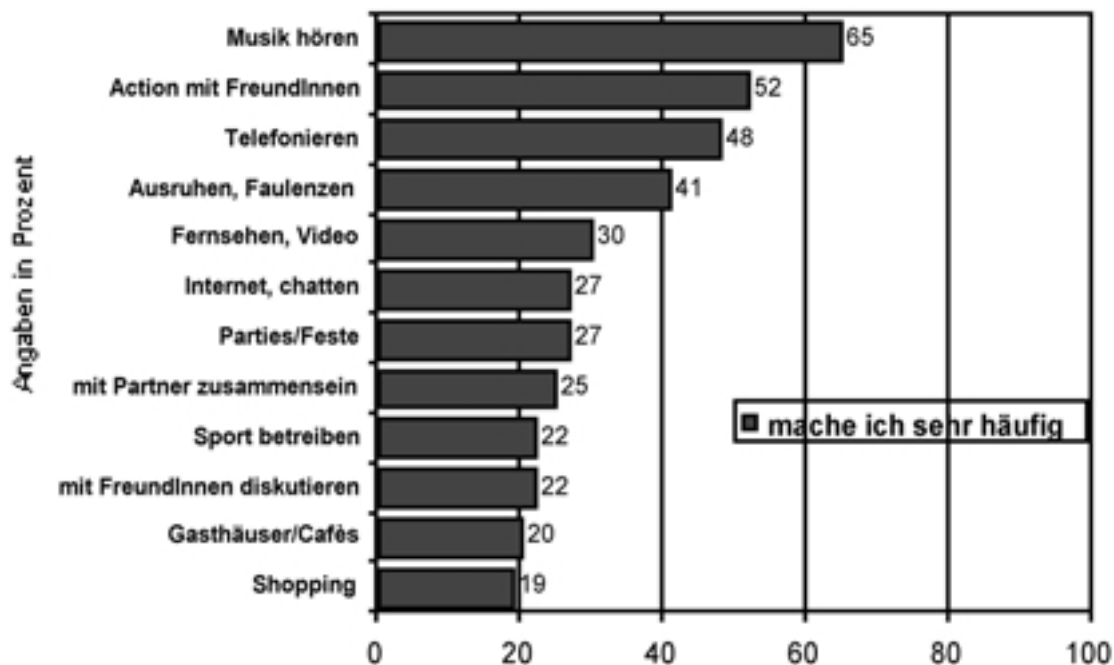
1.3.2 Allgemeine Freizeitaktivitäten

Der Freizeitbereich ist heute für die Mehrheit der Jugendlichen mehr denn je als Sphäre pluraler Lebensstile und Verhaltensmuster deutbar. Freizeit ist jener Lebensraum, in dem der/die einzelne mehr oder weniger die Chance hat, sein/ihr Grundrecht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit zu verwirklichen. Von einer einheitlichen, uniformen Freizeit der Jugendlichen kann daher heute nicht mehr ausgegangen werden. Wenn es um das Freizeitverhalten von jungen Menschen geht, regieren Vielfalt und Mehrdeutigkeit – das zeigen auch die Ergebnisse der Fragebogenerhebung bei den Jugendlichen in Dornbirn.

Was tun nun die befragten Jugendlichen konkret in ihrer Freizeit?

Freizeitaktivitäten TOP 12

Was machst du derzeit in Deiner freien Zeit? /n=121



In der Jugendbefragung wurden die 13- bis 18jährigen Mädchen und Burschen nach der Häufigkeit bestimmter Freizeitaktivitäten gefragt. Sie wählten von 26 vorgegebenen Freizeitmöglichkeiten aus einer Skalenbewertung mit 4 Kategorien aus¹ und nannten *Musik hören* (65 %) mit Abstand am häufigsten, gefolgt von *mit FreundInnen etwas unternehmen* (52 %) und *telefonieren* (48 %).

Diese Daten überraschen nicht, da dies auch viele andere Jugenduntersuchungen im deutschsprachigen Raum zeigen. *Musik* ist das Zentrum aller Jugendkulturen und damit das Leitmedium für Heranwachsende – eben auch für Jugendliche in Dornbirn. Die Rezeption von

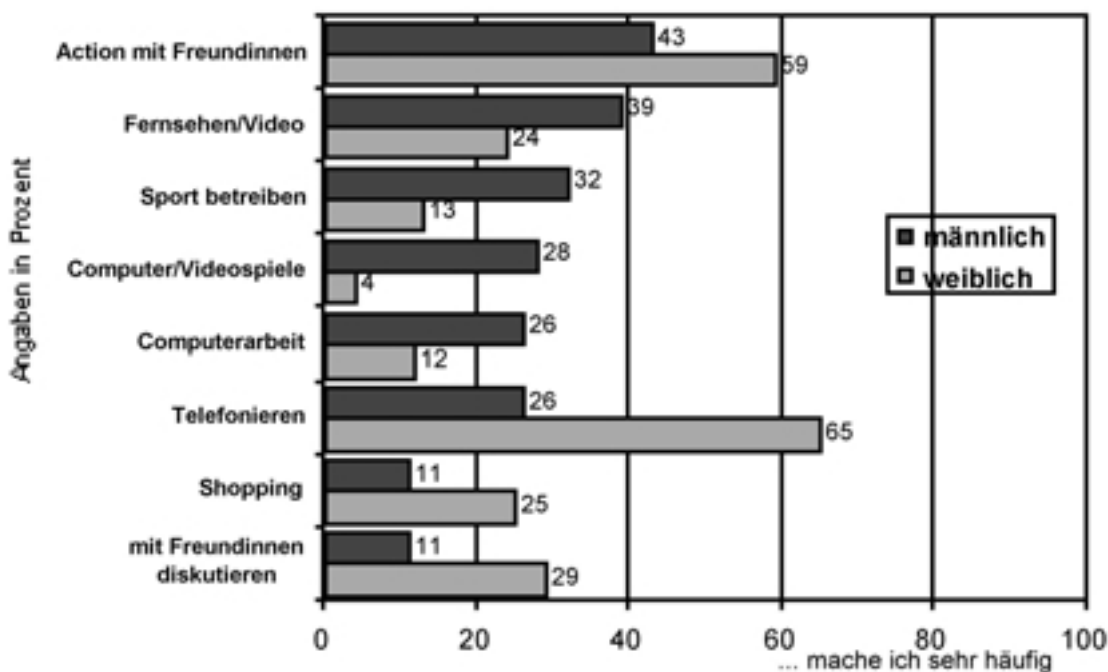
¹ Kategorien: *sehr häufig* – *öfters* – *selten* – *nie*

Musik ist für Jugendliche in fast allen Situationen des täglichen Lebens eine eingebundene Freizeitbeschäftigung und ist keineswegs an einen bestimmten Aufenthaltsort gebunden.

Vergleicht man nun die vorgegebenen Freizeitaktivitäten nach Geschlecht, so lassen sich vor allem beim *Telefonieren*, *Action* und *Diskussion mit FreundInnen* sowie *Shoppem* – hier dominieren die Mädchen – und beim *Computerspielen* und *-arbeiten*, *Sport betreiben* und *Fernsehen/Videoschauen* – da überwiegen die Burschen, deutliche Unterschiede erkennen.

Freizeitaktivitäten nach Geschlecht

Was machst Du in Deiner freien Zeit **sehr häufig**?



Eine Differenzierung nach Altergruppen zeigt auch auf, dass die Kids, also die 13/14jährigen *Fernsehen/Videoschauen* und *Sport betreiben* bevorzugen, die 17/18jährigen Jugendlichen dagegen ihre Freizeit häufiger in Lokalen, Diskotheken und Partys und mit ihrem/ihrer PartnerIn verbringen.

Neben der Auflistung von vorgegebenen Freizeitaktivitäten wurden die Jugendlichen auch in einer offenen Frage nach ihrer konkreten Freizeitgestaltung am Nachmittag des Vortages gefragt: Hier steht das *Aufgabemachen und Lernen für die Schule* an erster Stelle, gefolgt vom *Fernsehen*, *in der Stadt flanieren/shoppen*, *Sport*, *Relaxen* und *Beschäftigung mit dem PC/Internet*. Musik kommt als eigenständige Freizeitbeschäftigung kaum bei der offenen Fragestellung vor, wobei dies nicht als Widerspruch zu anderen Ergebnissen interpretiert werden darf, sondern vielmehr als Bestätigung dafür, dass Musik ganz selbstverständlich zum Alltag gehört und nicht explizit genannt werden muss. Denn Musik wird in allen Lebenslagen gehört – ob zu Hause beim Relaxen, bei FreundInnen, beim Sport oder in öffentlichen Räumen.

Resümierend kann festgehalten werden, dass sich die befragten Jugendlichen in Dornbirn in ihrem Freizeitverhalten kaum vom Durchschnitt des/der österreichischen Jugendlichen

unterscheiden. Die Mädchen und Burschen präsentieren sich mit einem Freizeitmix aus Sozialkontakten und Medienkonsum: so gibt es sowohl aktiv kommunikative als auch individuell mediengebundene Freizeitbeschäftigungen.

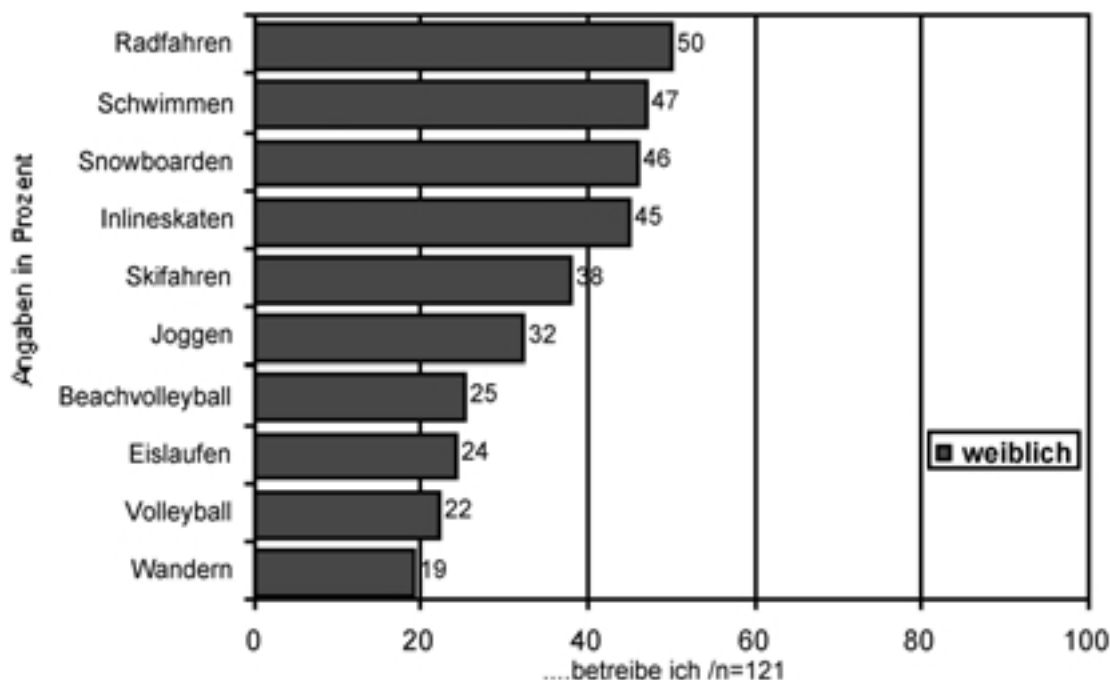
1.3.3 Freizeitaktivitäten im sportlichen Bereich

Durch Sport gewinnen Adoleszente neben persönlicher und körperbezogener auch soziale Identität. „Sport betreiben“ steht mit 22 Prozent an achter Stelle bei der Auflistung von 26 Freizeitaktivitäten, wobei Burschen eine besondere Affinität zu Sport zeigen: Während jeder dritte männliche Jugendliche angibt, sehr häufig Sport zu betreiben, sind es bei den Mädchen nur 13 Prozent. Diese größere biographische und identitätsstiftende Bedeutung für Burschen (Kraft, Leistung, Konkurrenz, ...) liegt auch darin, dass männliche Jugendliche im Unterschied zu Mädchen ihre Vorbilder vor allem aus dem sportlichen Bereich wählen. Mädchen sind jedoch sehr wohl sportlich aktiv, auch wenn sie nicht so eine intensive Beziehung zu Sport wie die Burschen haben. Ihre sportlichen Aktivitäten sind sehr vielfältig und sportliche Betätigung ist eine neben vielen anderen Freizeitbeschäftigungen. Auch zeigen einschlägige Untersuchungen, dass überall dort, wo ein breites Sportangebot beworben wird, auch Mädchen dieses intensiv nutzen.

Welche Sportaktivitäten Dornbirner Jugendliche ausüben, zeigen die folgenden Grafiken:

Sportaktivitäten bei Mädchen

15a) Welchen Sport betreibst Du? – TOP 10

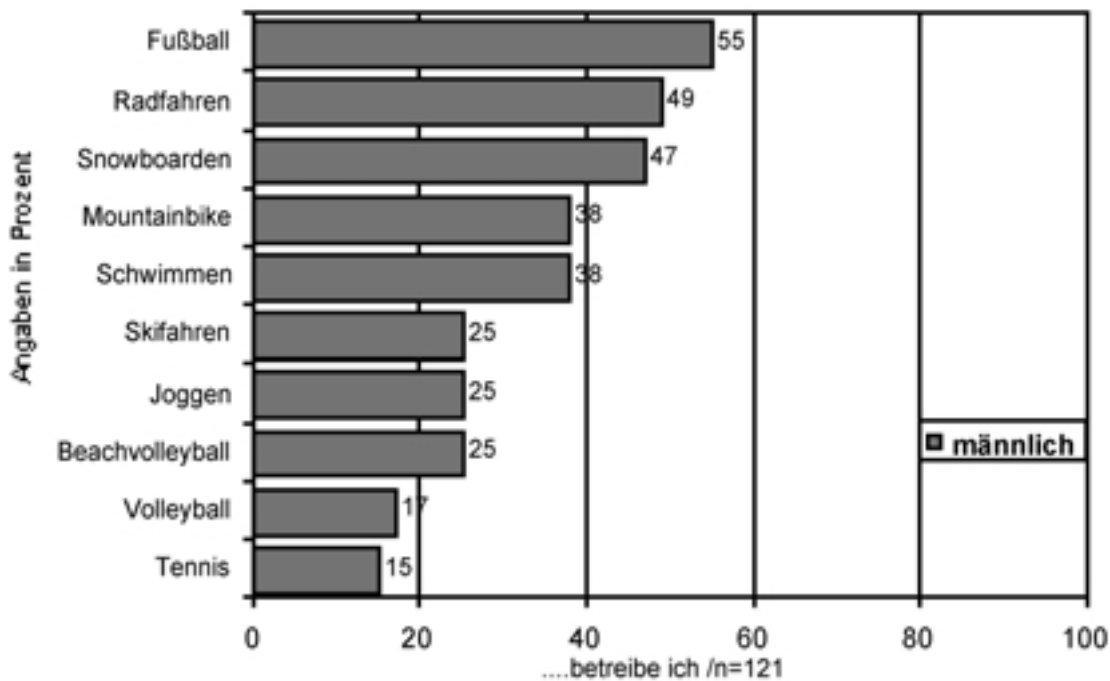


Etwa die Hälfte der befragten Mädchen nennt Radfahren (50%), gefolgt von Schwimmen (47%), Snowboarden (46%), Inlineskaten (45%), Schifahren (38%), Joggen (32%), Beachvolleyball (25%), Volleyball (22%), Eislaufen (24%), Wandern (19%) als die 10 häufigsten ausgeübten Sportarten.

Bei der konkreten Frage nach den Wünschen favorisieren Mädchen Bungee-jumping (27%), Reiten (21 %), Jazzdance (19%), Snowboarden (16%), einen Kampfsport ausüben (15%), Aerobic (15%), Surfen (15%), Fallschirmspringen (15%), Tennis (15%), Squash und Beachvolleyball (13%) und Tauchen (12%).

Sportaktivitäten bei Burschen

15a) Welchen Sport betreibst Du? – TOP 10



Burschen spielen vor allem Fußball (55%); weitere Sportarten sind Radfahren (49%), insbesondere Mountainbike (38%), Snowboarden (47%), Schwimmen (38%), Schifahren (25%), Joggen (25%), Beachvolleyball (25%), Volleyball (17%) und Tennis (15%). Sie würden zusätzlich noch gerne Bungee-jumping (43%) betreiben, einen Kampfsport ausüben (28%), Fallschirmspringen (28%), surfen (23%), Rafting (23%), tauchen (19%), Baseball spielen (19%), Eishockey spielen (17%), snowboarden (15%), Rugby spielen (15%) und klettern (13%).

Wie die Daten zeigen, sind Dornbirner Mädchen und Burschen sportlich unterwegs: Insgesamt dokumentieren diese Ergebnisse, dass herkömmliche Freizeitsportarten wie Radfahren, Schwimmen oder Fußballspielen nach wie vor einen wichtigen Stellenwert für Heranwachsende haben, aber gleichzeitig auch die Erlebnis- und Funsportarten wie Snowboarden oder Volleyball an Bedeutung gewinnen. Funsports erfreuen sich in den letzten Jahren sowohl bei Mädchen als auch Burschen großer Beliebtheit und haben sich auch teilweise etabliert. In den Wünschen der Jugendlichen wird dieser Trend recht deutlich. Denn Erlebnissport ist mehr als reine sportliche Betätigung, es ist die Kombination von Bewegung und Lifestyle und spricht beide Geschlechter an.

Überraschend ist der große Wunsch nach einem Kampfsport bei den 13/14jährigen Jugendlichen, insbesondere bei den Burschen, die diesen Wunsch doppelt so deutlich nennen als die Mädchen. Differenziert nach Status zeigt sich, dass Lehrlinge und erwerbstätige Jugendliche dies noch häufiger wünschen als die befragten SchülerInnen.

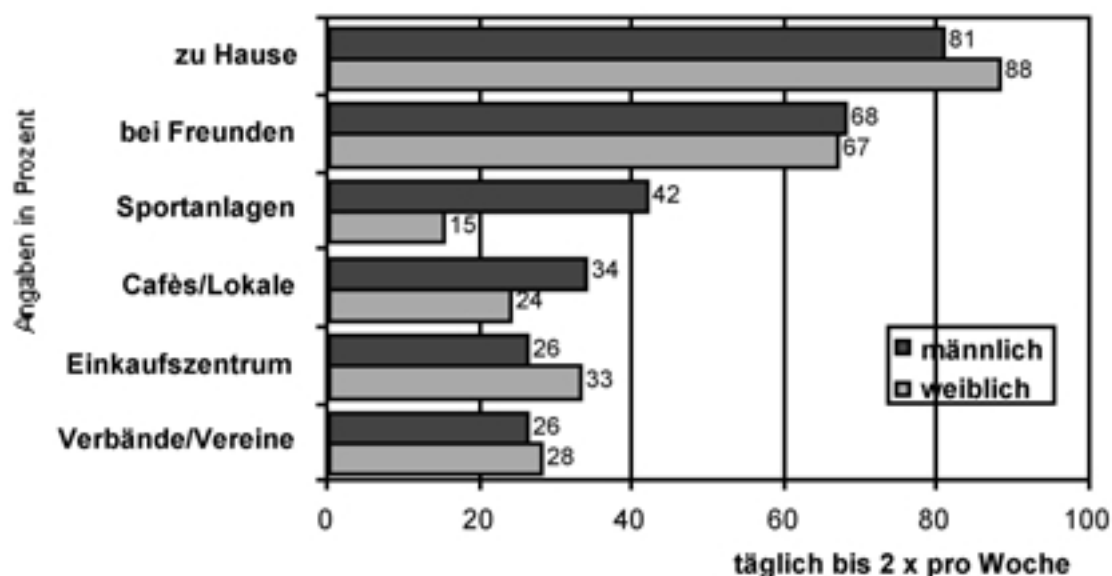
1.3.4 Freizeitorte - Freizeiträume

Fragt man die Dornbirner Jugendlichen nach den Freizeitorten, also konkret, wo sie ihre Freizeit meistens verbringen, werden bei FreundInnen, zu Hause oder einfach in der Stadt, gefolgt von Orten in denen man Sport ausübt (Sporthalle, Sportplatz ...), Jugendtreffs und Messpark genannt.

Auch bei zwölf vorgegebenen Freizeitorten stehen das eigene *Zuhause* und *FreundInnen* in den ersten beiden Rängen. Interessant sind hier die geschlechtsspezifischen Unterschiede:

Freizeitorte nach Geschlecht 1

9) Wie häufig verbringst Du Deine Freizeit an folgenden Orten? /n=121



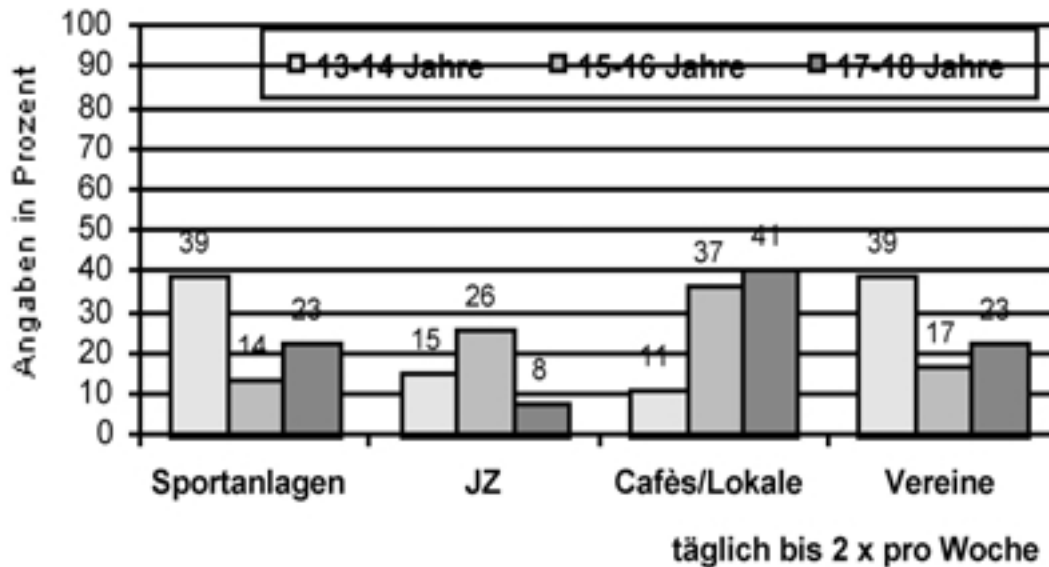
An dritter Stelle folgen bei den Burschen die Sportanlagen und bei den Mädchen das Einkaufszentrum. Lokale/Cafes, Parks und andere öffentliche Plätze und Straßen, aber auch das Jugendzentrum und die schon erwähnten Sportanlagen werden deutlich häufiger von den Burschen genutzt bzw. besetzt als von den Mädchen.

Einschlägige Untersuchungen bestätigen die Dominanz der Burschen in öffentlichen Räumen. Diese subtile Verdrängung bzw. der Rückzug der Mädchen lässt sich auch auf den Sport- und Skaterplätzen in Dornbirn beobachten: Mädchen interessieren sich deutlich häufiger als Burschen für Inline-Skating (45% zu 17%), haben jedoch einen anderen Zugang, nämlich eher gleichmäßiges Fahren und eine vorsichtige Aneignung von Kompetenz als ein bewusst risikoreiches Fahren und die Zurschaustellung besonderer „Kunststücke“ vor einem Publikum. Dieser unterschiedliche Zugang und ihr geringerer Erfahrungshorizont führen dazu, dass sie verspottet werden, oder aber aus Angst vor einer antizipierten Verspottung gar nicht erst öffentlich „antreten“, oder tatsächlich durch sportlich fortgeschrittene Burschen von Sportparks verdrängt werden.

Die Angebote wie Naturschau und Stadtmuseum werden selten bis nie von 100 Prozent der befragten Jugendlichen besucht und die Stadtbücherei von etwa 80 Prozent selten bis nie genutzt.

Freizeitorte nach Alter

9) Wie häufig verbringst Du Deine Freizeit an folgenden Orten? /n=121



Analysiert man den Besuch der Freizeitorte im Detail nach Alter kommt man auf ein interessantes Ergebnis: knapp 40 Prozent der 13- bis 14jährigen ist hier zumindest zweimal wöchentlich engagiert. Die 15- bis 16jährigen sind dagegen die „Sportmuffel“ mit einem Anteil von gerade mal 15 Prozent im Durchschnitt. Dieser Prozentsatz steigt aber bei der Altersgruppe der 17- bis 18jährigen wieder auf ein Viertel der Befragten an. Mit zunehmendem Alter wird der Besuch von Cafés/Lokalen dagegen immer interessanter: er steigt von 11 Prozent bei den Jüngsten auf 41 Prozent bei den Ältesten an.

Fragt man Jugendliche, wo sie sich an Wochenenden abends aufhalten, so werden ähnlich wie an Wochentagen die eigenen vier Wände, also zu Hause (27%) oder andere private Räume (30%) genannt, gefolgt von öffentlichen Lokalen/Cafés (25%) und Tanzlokalitäten (14%) – hier sind die Mädchen deutlicher vertreten – und Vereinslokale (11%) und Jugendzentren (10%) – hier dominieren die Burschen.

In jeder Stadt gibt es auch informelle Orte, Treffpunkte bzw. Lokale, die besonders „in“ sind und die vor allem Jugendliche gerne besuchen. Laut Einschätzung der Jugendlichen sind gegenwärtig folgende Lokale in Dornbirn beliebt: Extrablatt, Mr. Johns, Vismut, Jugendtreffs, Pavillion, Netgate und Blaue Sau.

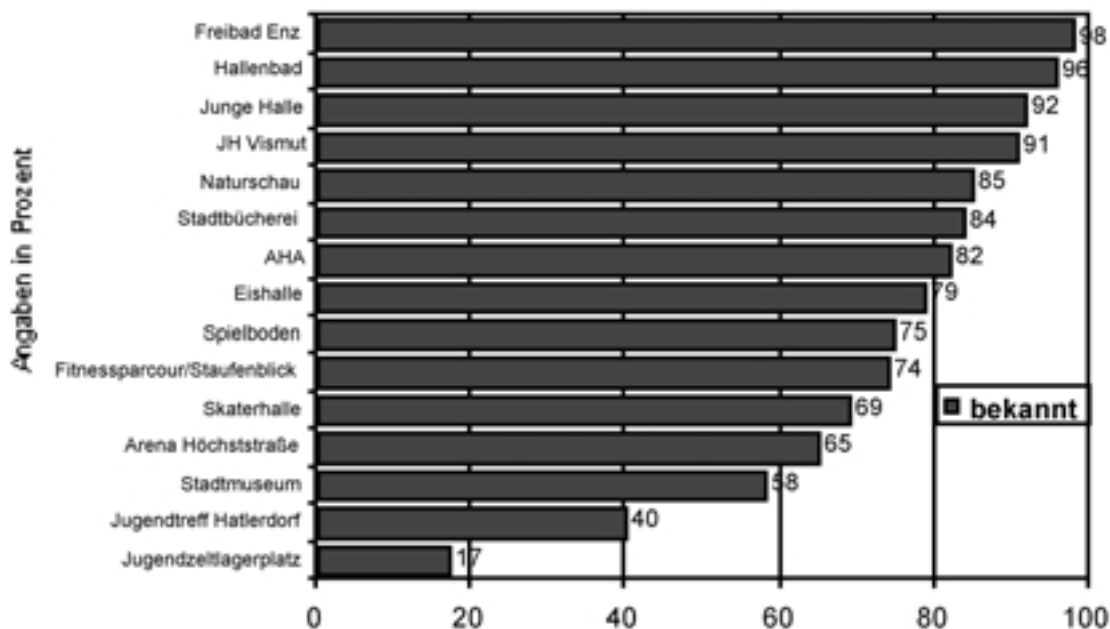
1.3.5 Bekanntheit und Nutzung der Jugendeinrichtungen in Dornbirn

Es gibt eine Vielzahl von Freizeiteinrichtungen für Jugendliche in Dornbirn. Eine Auswahl von fünfzehn Einrichtungen wurde den Mädchen und Burschen im Fragebogen vorgelegt:

Es ist nicht überraschend, dass sowohl das Freibad „in der Enz“, das Hallenbad und die Junge Halle bei fast allen befragten Jugendlichen bekannt ist. Erstaunlich ist der hohe Bekanntheitsgrad bei den Jugendeinrichtungen wie Vismut (91%) und aha (82%). Der Jugendtreff „Hatlerdorf“ (40%) und der Jugendzeltlagerplatz „Eurocamp“ auf dem Zanzenberg (17%) sind im Verhältnis dazu bei den Jugendlichen relativ unbekannt.

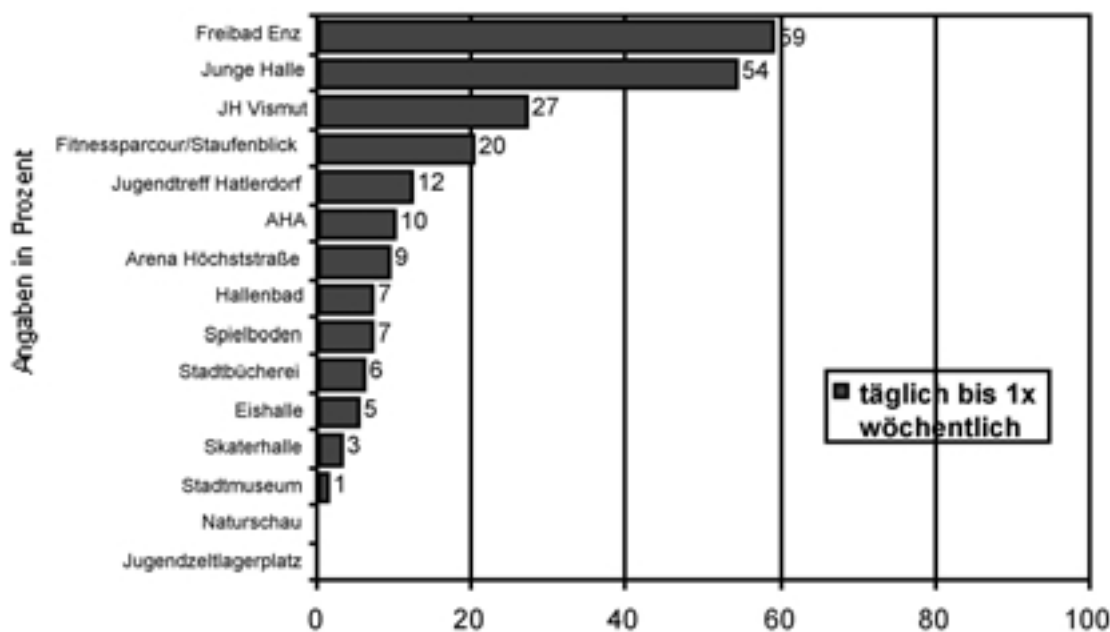
Bekanntheit von Freizeiteinrichtungen

17) Kennst Du die folgenden Einrichtungen/Angebote? /n=121



Nutzung der Freizeiteinrichtungen

17b) Wie häufig nutzt Du die angeführten Freizeiteinrichtungen? /n=121

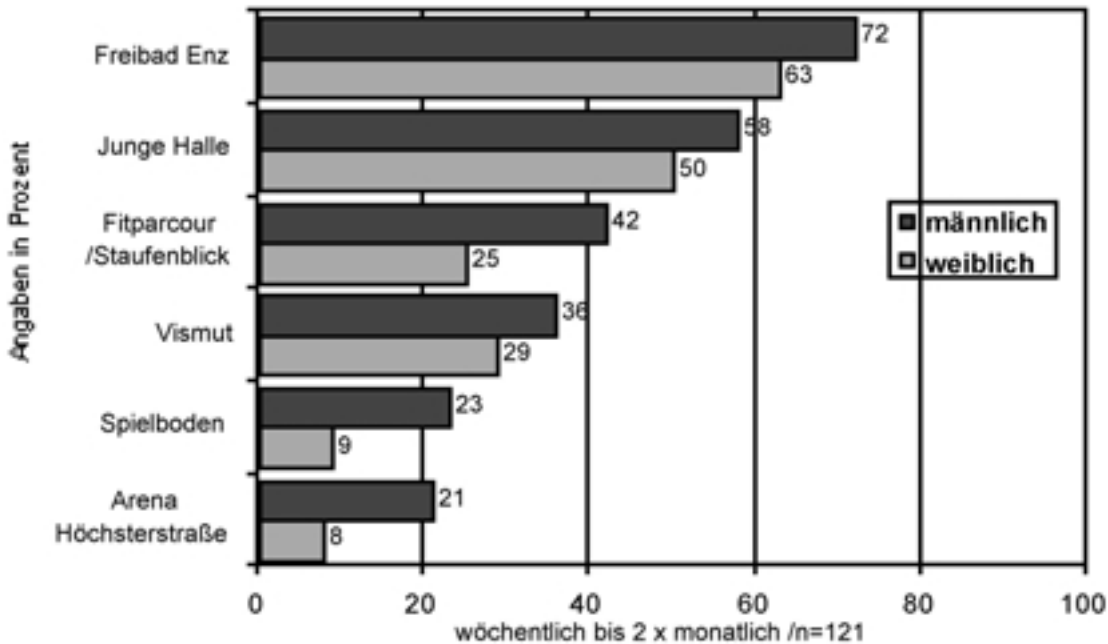


Analog zur Bekanntheit der Freizeiteinrichtungen wurde auch nach der (Be-)Nutzung der verschiedenen Jugendangebote nach Geschlecht und Alter gefragt. Ausgeprägte Differenzen gibt es sowohl in Bezug auf Geschlecht als auch Alter:

Insgesamt werden die häufig frequentierten Einrichtungen wie Freibad, Junge Halle, Fitnessparcour/Staufenblick, Vismut, Arena etc. häufiger von Burschen als von Mädchen aufgesucht.

Nutzung der Einrichtungen nach Geschlecht

17b) Wie häufig nutzt Du diese Einrichtungen? (größte Differenzen Mann-Frau)



Bei der Detailanalyse nach Alter gibt es ein deutliches Gefälle: Vismut, das Hallenbad und die Arena werden überwiegend von den 13- bis 14jährigen aufgesucht; der Jugendtreff Hatlerdorf, das aha und der Spielboden vor allem von den 17- bis 18jährigen.

Bei der Fragestellung, warum die Jugendlichen manche Einrichtungen nicht nutzen, obwohl sie diese doch kennen, gibt es recht unterschiedliche Gründe:

Neben ganz allgemeinen Antworten wie „hab keine Zeit“, „sind nicht meine Leute“, „kein Interesse“ oder „bin kein Skater“ (Skaterhalle), „Eis laufen ist öde“ (Eishalle), „Sport ist Mord“ (Sportanlagen) und das viel zitierte Wort „ist zu langweilig“ gibt es auch ganz konkrete Kritikpunkte:

- Das Alter: Im Jugendhaus Vismut wird das eher junge Publikum („Kindergartentreff“) kritisiert und in der Arena Höchststraße vor allem das zu viele „Alte“ diese Einrichtung nutzen.
- „Zu viele Ausländer“ ist ein weiteres Motiv, bestimmte Einrichtungen nicht zu nutzen: Hier werden vor allem Arena, Vismut, Spielboden und Junge Halle genannt.
- „Zu Klein und eng“ ist das Freibad (überfüllt mit Kleinkinder), aber auch das Hallenbad, wobei hier noch die Argumente „unmodern“, „zu dreckig“, „veraltert“, „zuwenig Action“, „langweilig“ etc. genannt werden.
- „Zu Teuer“ sind die neue Eishalle und der Spielboden
- Die Erreichbarkeit ist ebenfalls ein Kritikpunkt: Jugendtreff Hatlerdorf, Sportplatz Staufenberg u. Fitnessparcour, Jugendzeltlagerplatz „Eurocamp“ werden hier aufgezählt.

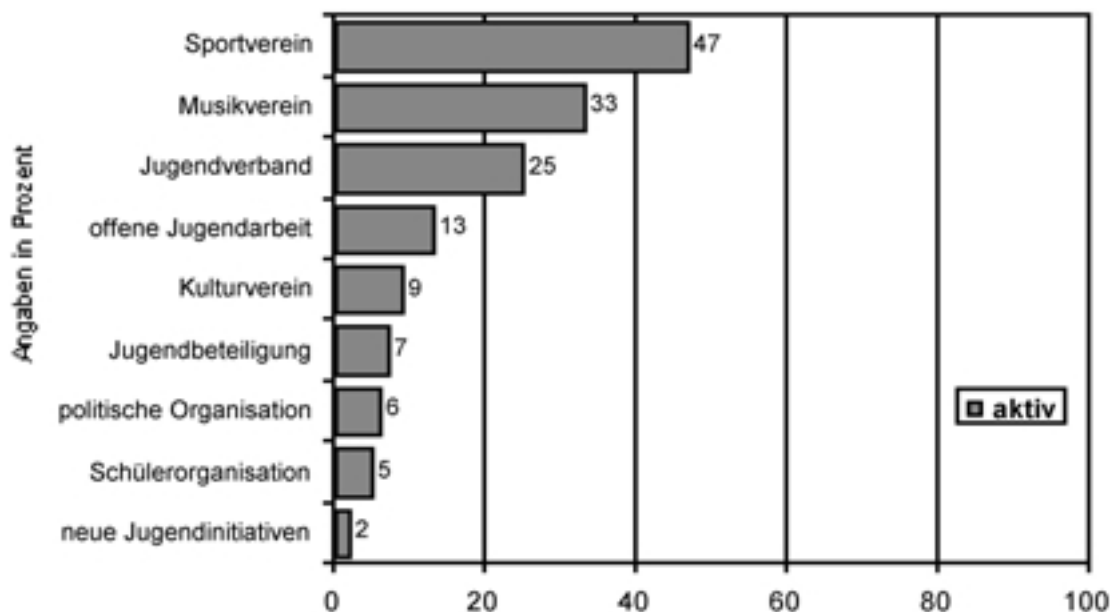
1.3.6 Vereins- und Verbandsaktivitäten

Natürlich wurden die Kids auch nach ihren Aktivitäten in Verbänden und Vereinen gefragt: Auf die Frage, in welchen Verbänden, Vereinen bzw. Organisationen sie aktiv tätig sind, konnten sie auf neun vorgegebenen Möglichkeiten antworten:

Die Sportvereine stehen an der Spitze, gefolgt von Musikvereinen (wie Jugendchor, Musikschule, Blasmusikverein, Jazzseminar...), den „klassischen Jugendverbänden“ und dem Verein Offene Jugendarbeit. Kulturverein (9%), Jugendbeteiligung (7%), politische Organisationen (6%) wie JVP, RfJ, SJ, Schülerorganisationen (5%) und neue Jugendinitiativen (2%) vervollständigen diese Liste.

Aktivitäten bei Vereinen/Verbänden

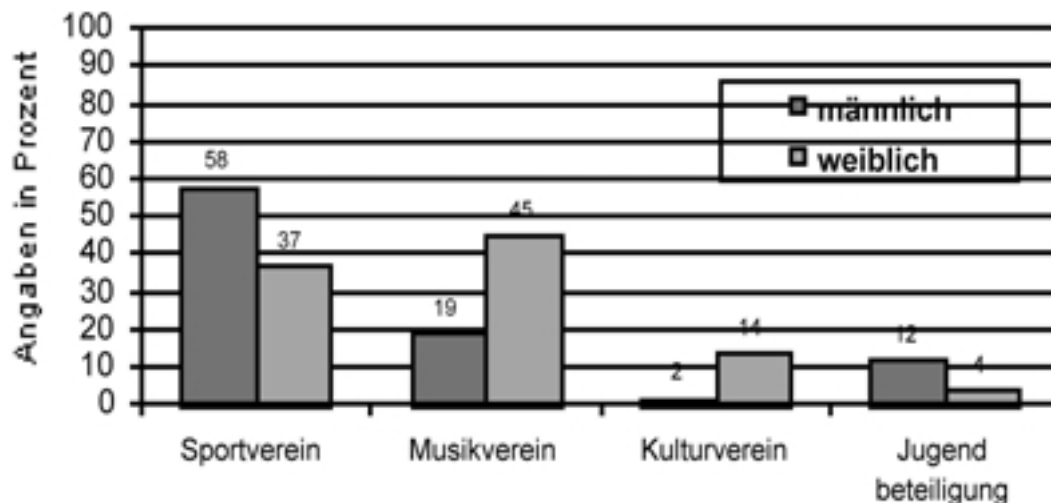
18) In welchen Vereinen/Verbänden bist Du aktiv? /n=121



Nach Geschlecht analysiert gibt es ein klares Gefälle zwischen Sport- und Musikvereinen: erstere werden vorwiegend von Burschen, zweitere vorwiegend von Mädchen aufgesucht. In Kulturvereinen sind häufiger Mädchen engagiert, im Verein Jugendbeteiligung hingegen mehr Burschen.

Vereinsaktivität nach Geschlecht

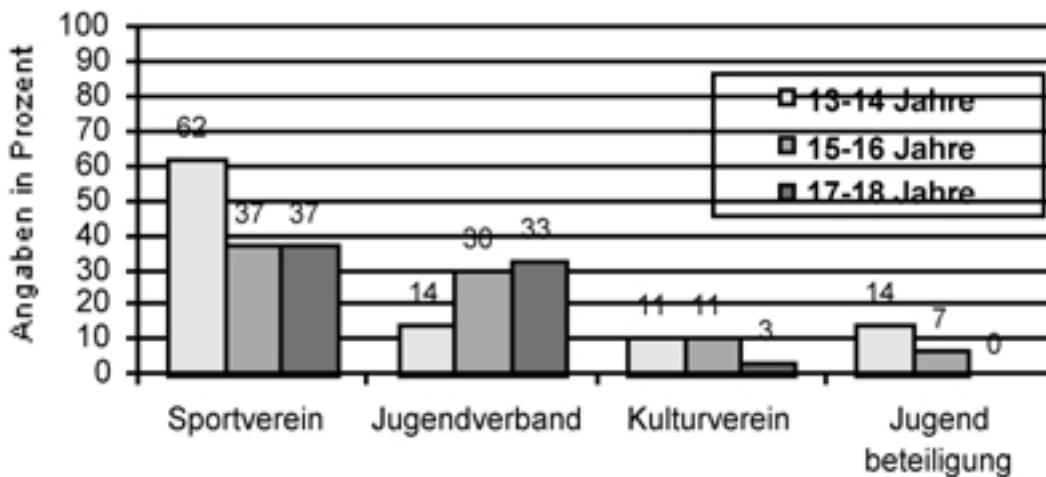
18) In welchen Vereinen/Verbänden bist Du aktiv? /n=121



Sportvereine werden von zwei Drittel der 13- bis 14jährigen und von den anderen Altersgruppen zu jeweils einem guten Drittel (37%) aufgesucht. Bei der verbandlichen Jugendarbeit steigt die Beteiligung mit dem Alter an: von 14% bei den 13- bis 14jährigen auf ein Drittel bei den 17- bis 18jährigen.

Vereinsaktivität nach Alter

18) In welchen Vereinen/Verbänden bist Du aktiv? /n=121



Neben einer Differenzierung nach Geschlecht und Altersgruppen ist auch interessant, dass Jugendliche mit erwerbstätigen Müttern im Vergleich zu jenen mit nichterwerbstätigen Müttern weniger in Musik- und Kulturvereinen aktiv, jedoch verstärkt in der offenen Jugendarbeit engagiert sind. Es scheint so, dass die verstärkte Präsenz der Mütter bei den Jugendlichen auch unterschiedliche Freizeitgestaltungsmöglichkeiten favorisieren.

Verknüpfungen mit dem Ausmaß an Freizeit (wenig, mittel und viel Zeit) zeigen auch auf, dass die befragten Jugendlichen mit viel Zeit deutlich häufiger in einem klassischen Jugendverband oder auch in einem Musikverein aktiv sind als jene mit einem geringeren Freizeitmaß. Andererseits sind auch Jugendliche mit weniger Freizeit deutlich häufiger in der Offenen Jugendarbeit engagiert, als jene mit viel Freizeit.

Jene Jugendliche, die sich einer festen Gruppe von FreundInnen, also einer Clique zugehörig fühlen, sind auch häufiger in den „klassischen Verbänden“ und auch in der offenen Jugendarbeit engagiert. Die Zugehörigkeit zu diesen Organisationen bzw. Vereinen fördert oder erfordert eine deutliche Gruppenaffinität. Interessanterweise ist die Cliquenzugehörigkeit weder in den Sportvereinen, noch in den Musik- oder Kulturvereinen so wesentlich wie in den erwähnten Verbänden.

Resümierend kann bei den Dornbirner Jugendlichen ein reges Vereinsleben erkannt werden. Durch die Vielzahl der unterschiedlichen Verbände und Organisationen haben sowohl Mädchen als auch Burschen die Möglichkeit auszuwählen und diese auch zu nutzen, wobei die Angebotsstruktur und die Rahmenbedingungen in bestimmten Vereinen (insbesondere in Sport-, Musik- und Kulturvereinen) unter einer Genderperspektive analysiert und gegebenenfalls ergänzt bzw. korrigiert werden sollten.

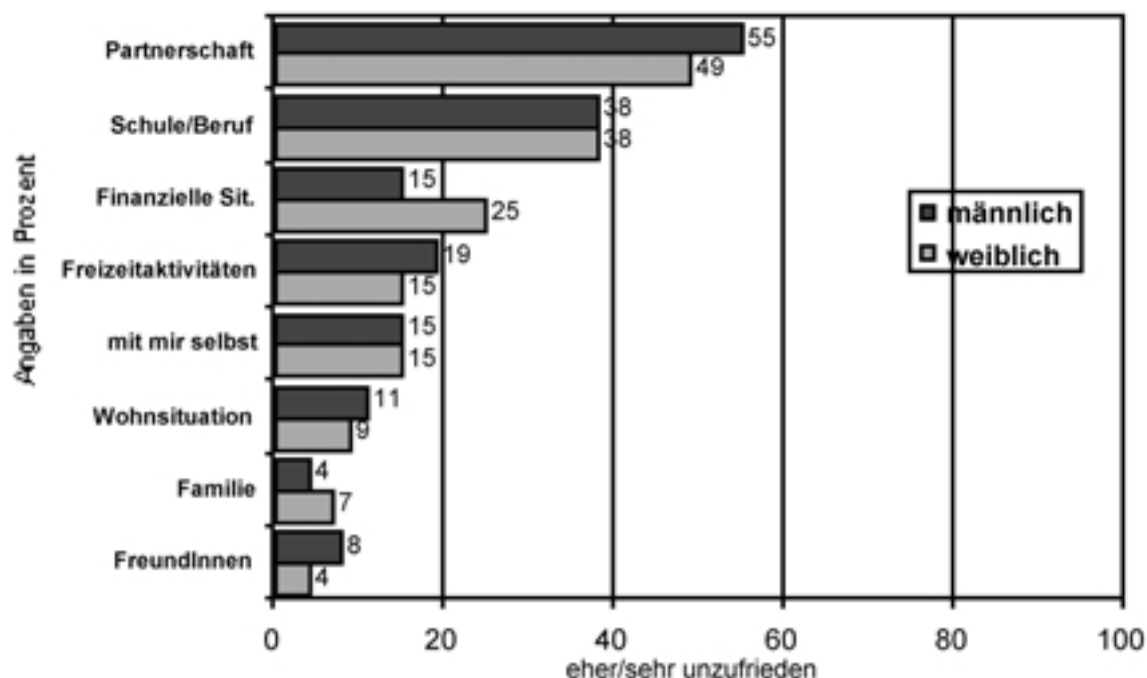
1.4 Jugend und Alltag

1.4.1 Lebenszufriedenheit

Die befragten Mädchen und Burschen sind mit ihrer momentanen persönlichen Lebenssituation überwiegend zufrieden, so die Daten der Befragung. Familie, Freunde/Freundinnen sowie die Wohnsituation sind jene Faktoren mit denen sie am meisten zufrieden sind. Am unzufriedensten sind sie mit ihrer Partnerschaft (also fixer Freund/Freundin), mit der Schul- bzw. Arbeitssituation und mit ihrer finanziellen Situation.

Lebenszufriedenheit nach Geschlecht

24) Wie unzufrieden bist Du mit Deiner Lebenssituation? /n=121



Mädchen sind mit ihrer finanziellen Situation deutlich unzufriedener als die Burschen. Umgekehrt sind Burschen mit ihrer Partnerschaft tendenziell unzufriedener. Erwerbstätige Jugendliche sind im Vergleich zu den SchülerInnen wiederum mit ihrer finanziellen Situation, mit ihren Freizeitaktivitäten und auch mit sich selbst tendenziell unzufriedener.

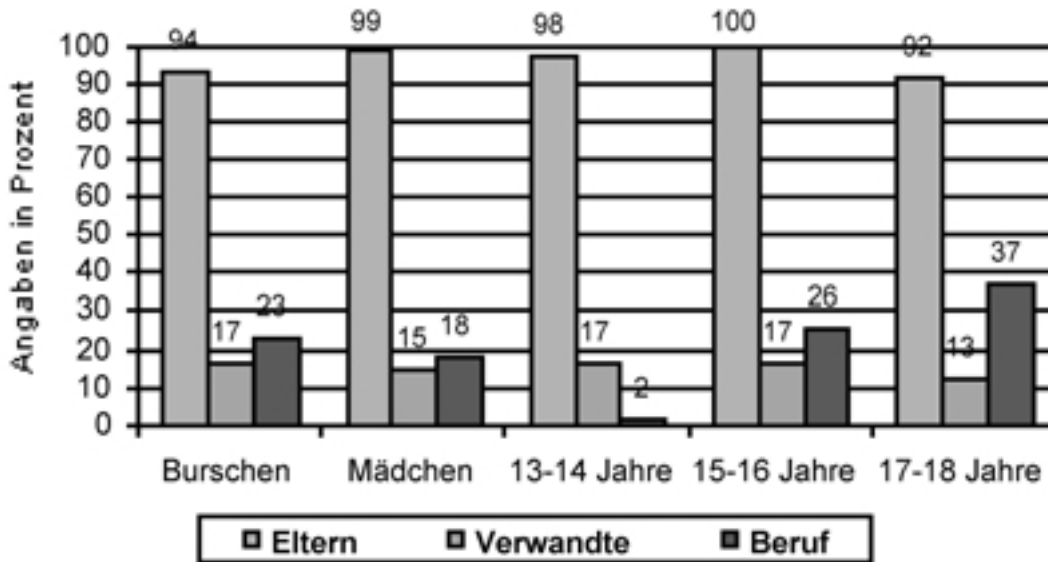
1.4.2 Taschengeld

Auf die Frage, wie viel Geld den befragten Jugendlichen monatlich für Konsum und Anschaffungen im Freizeitbereich zur Verfügung steht, kann man grob drei Gruppen erkennen: etwa ein Drittel (34%) bekommt zwischen ATS 50,— bis ATS 400,—, ein weiteres Drittel (36%) ATS 500,— bis ATS 1.500,— und das letzte Drittel (30%) erhält ATS 1.500 bis ATS 6.500,—.

Mehr als die Hälfte der jüngsten Altersgruppe erhalten maximal ATS 400,— Taschengeld; in der Gruppe der 17- bis 18Jährigen bekommen schon mehr als 50% ATS 1.500,— und mehr. Eine Detailanalyse nach Geschlecht ergibt leichte Vorteile für die Burschen: mehr als ein Drittel erhält über ATS 1.500,— aber nur 29% der Mädchen.

Häufigste Geldquellen nach Geschlecht und Alter

22) Von wem bekommst Du das meiste Geld? /n=121

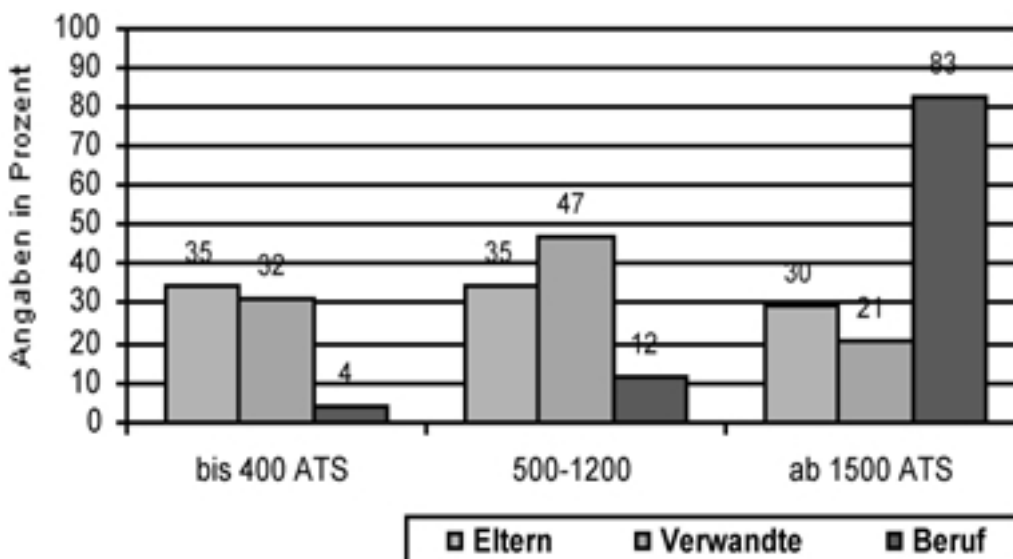


Eltern geben ihren Kindern zu 97 Prozent Taschengeld, auch von Verwandten (hier sind es vermutlich die Großeltern) geben 16 % Taschengeld. Ein Fünftel der Befragten hat aufgrund ihrer Berufstätigkeit Geldmittel zur Verfügung. Gerade fünf Personen von 121 Befragten verdienen sich ihr Geld durch Nebenjobs wie Babysitten oder Nachhilfe.

Je höher die (Taschengeld-) Einkünfte, desto wahrscheinlicher ist es, dass es sich dabei um berufliche Einnahmequellen handelt. Bei bis 400,— ATS Taschengeld sind die Hauptquellen Eltern und Verwandte.

Häufigste Geldquellen

22) Von wem bekommst Du das meiste Geld? /n=121



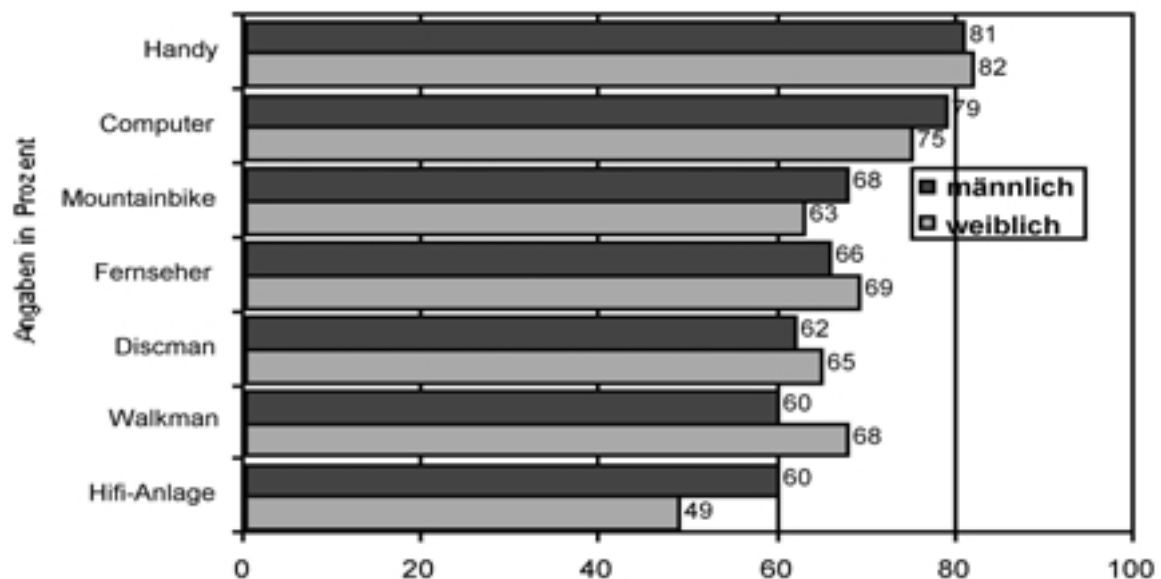
1.4.3 Konsumgüter

Man kann nicht unbedingt sagen, dass die Dornbirner Jugendlichen wunschlos glücklich wären; analysiert man aber deren Besitztümer, dann gehören sie aber sicherlich nicht zu den Ärmsten der Welt.

Drei von vier Jugendlichen (Burschen oder Mädchen) besitzen ein Handy und einen Computer; weitere zwei Drittel sind glückliche Besitzer von Mountainbikes, Fernseher, Discman und Walkman. Die Hälfte der Burschen und Mädchen haben eine Hifi-Anlage, einen Videorekorder und ein Snowboard. Die größten geschlechtsspezifischen Differenzen gibt es bei Hifi-Anlagen, Videorekordern und Inlineskates (hier dominieren die Mädchen; insbesondere bei Inlineskates) sowie bei Playstation und Mopeds (Dominanz der Burschen). Dabei dürfte es sich eher um geschlechtsspezifische Interessensunterschiede als um einen Nichtbesitz aufgrund mangelnder Finanzierbarkeit handeln.

Konsumgüterbesitz nach Geschlecht 1

25) Welche der Gegenstände besitzt Du? /n=121



Der wichtigste (altersmäßig noch unerfüllbare) Wunsch ist für die junge Generation das Auto (79% Burschen, 60% Mädchen), gefolgt von einem Internet-Zugang (43%:47%), sowie einen MP3-Player (42%:28%). Burschen präferieren dabei eher MP3-Player, ein eigenes Moped, Fernseher, Videorekorder und Hifi-Anlage; Mädchen wünschen sich eher einen Internetzugang, ein Snowboard oder eine Playstation.

1.4.4 Cliques und andere feste Gruppen

Etwa 80 Prozent der Befragten fühlen sich zu einer Clique zugehörig, wobei das Geschlecht, die ethnische Herkunft und auch das Alter nicht unbedeutend sind. In Bezug auf das Lebensalter fühlen sich sowohl Mädchen als auch Burschen in Gleichaltrigengruppen (peers) am wohlsten (80%); etwa jeder fünfte Bursche und etwa jedes achte Mädchen ist auch mit Älteren in einer Clique zusammen.

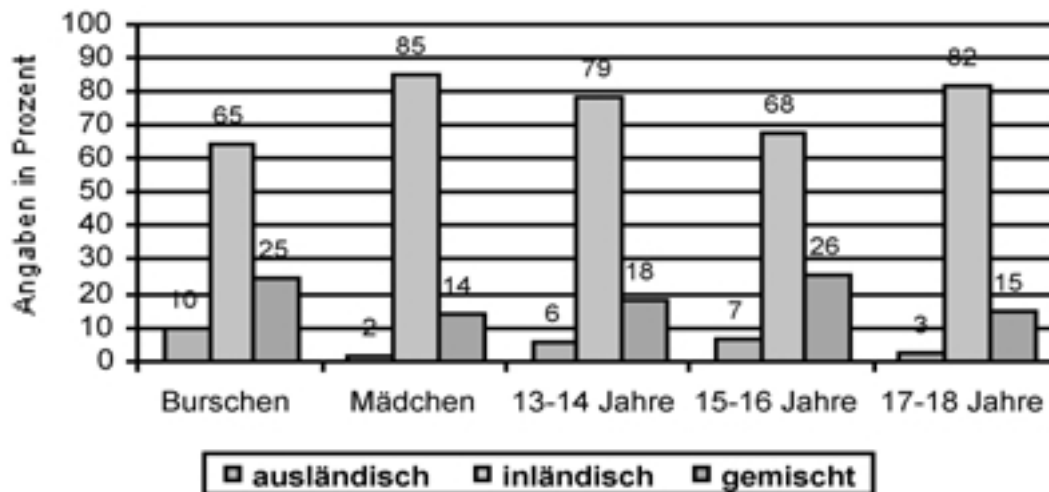
Die Zugehörigkeit zu einer geschlechtsheterogenen Gruppe wird von mehr als der Hälfte (56%) bevorzugt, wobei ganz deutlich wird, dass in jüngeren Jahren, also mit 13 bis 16 Jahren (50%) die gleichgeschlechtliche Gruppe bevorzugt wird und mit zunehmenden Alter die gemischten Gruppen interessanter werden (75% bei 17/18jährigen).

Gibt es also in der späten Kindheit/bzw. im frühen Jugendalter noch eine eindeutige Präferenz von gleichgeschlechtlichen Freundesgruppen, so beginnt sich diese rigide Trennung der Geschlechter ab dem 12. Lebensjahr aufzulockern und weicht einem neuerwachenden Interesse für das andere Geschlecht.

Ein geschlechts- und altersheterogener Freundeskreis kommt mit zunehmendem Alter dem Bedürfnis nach „Liebesbeziehungen“ entgegen, da dieser auch als potentieller Ort für die Partnerwahl genutzt werden kann.

Cliquenzugehörigkeit bei ethnischer Herkunft nach Geschlecht und Alter

23b) Woraus besteht die Clique, der Du Dich zugehörig fühlst? /n=121



Drei Viertel der Dornbirner Jugendlichen sind mit Jugend-Cliquen österreichischer Herkunft zusammen und nur jeder vierte männliche Jugendliche auch in Cliquen mit Jugendlichen unterschiedlicher ethnischer Herkunft. Mädchen sind noch seltener in ethnisch-gemischten Gruppen anzutreffen.

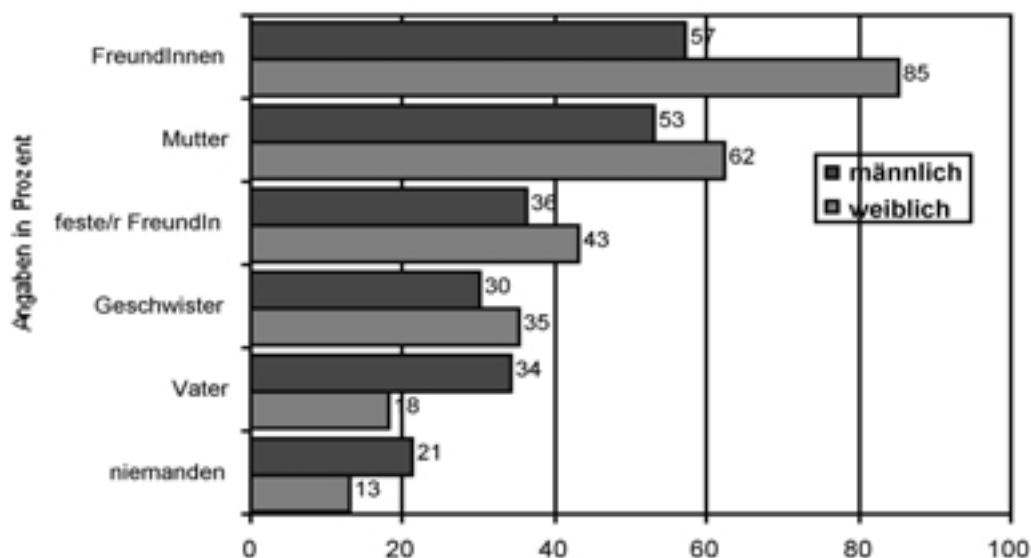
Damit lässt sich nachweisen, dass ein „Miteinander der Kulturen“ vielfach noch Wunschdenken ist. Es bestätigen sich damit auch Ergebnisse der Shell-Jugendstudie, dass der Hauptkontakt zwischen den Kulturen in öffentlichen Ausbildungseinrichtungen, wie z.B. Schule, stattfindet. Im Freizeitbereich setzt sich dieser Kontakt kaum fort. Im Gegenteil: einige Freizeiteinrichtungen werden gerade deshalb nicht aufgesucht, weil der dortige Anteil an Ausländern als „zu hoch“ kritisiert wird.

1.4.5 Ansprechpersonen bei Problemen

So wie in allen Jugendbefragungen haben die Freunde/Freundinnen eine zentrale Rolle im Jugendalter. So ist es auch nicht überraschend, dass sie von drei Viertel der befragten Jugendlichen auch als Ansprechpersonen bei Sorgen, Ängsten und Problemen genannt werden.

Ansprechpersonen bei Problemen

28) An wen wendest Du Dich mit Deinen Sorgen, Ängsten und Problemen? /n=121



Gleich nach den FreundInnen wird von jeder zweiten Jugendlichen die Mutter als wichtige Ansprechperson genannt, gefolgt von der festen Freundin/vom festen Freund und den Geschwistern. Auch der Vater wird von jeder vierten Jugendlichen genannt, wobei hier sehr deutliche Geschlechtsunterschiede existieren.

Auffallend ist, dass SozialarbeiterInnen als auch JugendbetreuerInnen von nur insgesamt 6 Personen als Ansprechpersonen genannt werden, und dass auch 17 Prozent angeben, keine Ansprechperson zu haben. Die Bedeutung der Eltern wird mit zunehmendem Alter geringer, zu Gunsten von außerfamiliären Instanzen wie FreundInnen und ParterInnen.

1.4.6 Die Mobilität von Dornbirner Jugendlichen

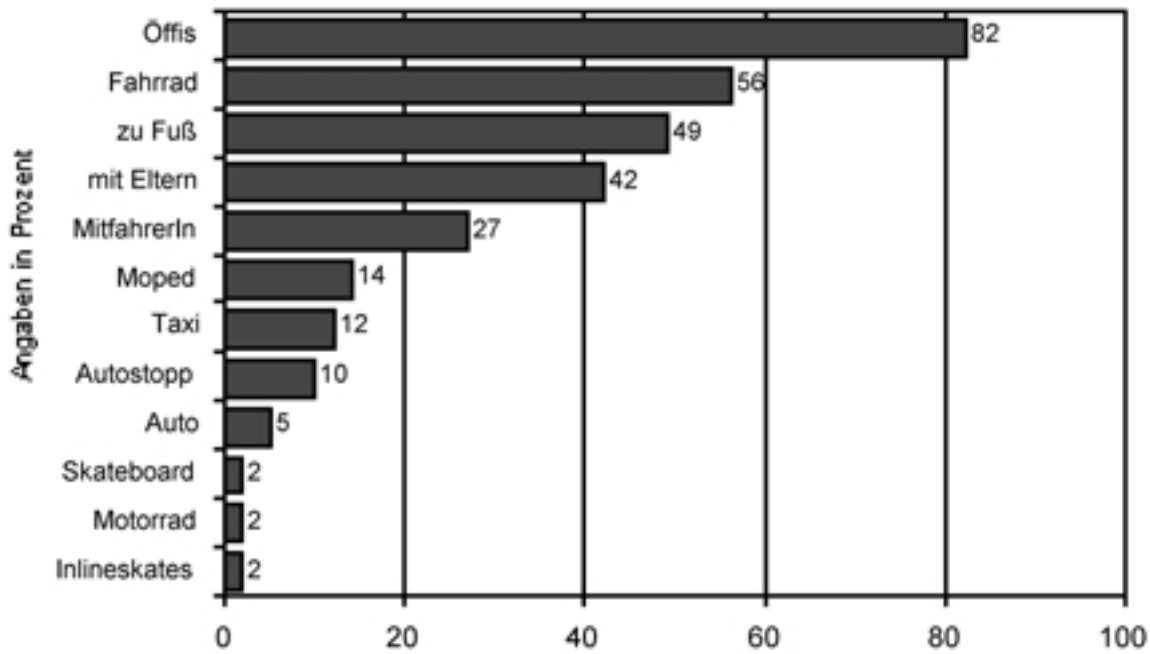
Die befragten Jugendlichen sind vorrangig mit öffentlichen Verkehrsmitteln, gefolgt von Fahrrad, zu Fuß und mit den Eltern unterwegs.

Burschen sind mehr zu Fuß unterwegs als Mädchen (59 zu 41%); Mädchen nutzen dafür eher das Fahrrad (60% zu 51%) oder das Taxi als Fortbewegungsmittel (19% zu 4%). Das Auto als Fortbewegungsmittel wird von Burschen eher durch „Autostoppen“ benutzt (15% zu 4%); von Mädchen eher als „Mitfahrerin“ (31% zu 23%).

In einer Detailanalyse wurde auch die Freizeitmobilität nach Altersgruppen analysiert. Die Jüngsten nutzen eher die Öffis, das Fahrrad und die Mitfahrgelegenheit bei den Eltern; die Ältesten sind häufiger als MitfahrerIn oder mit dem Moped unterwegs.

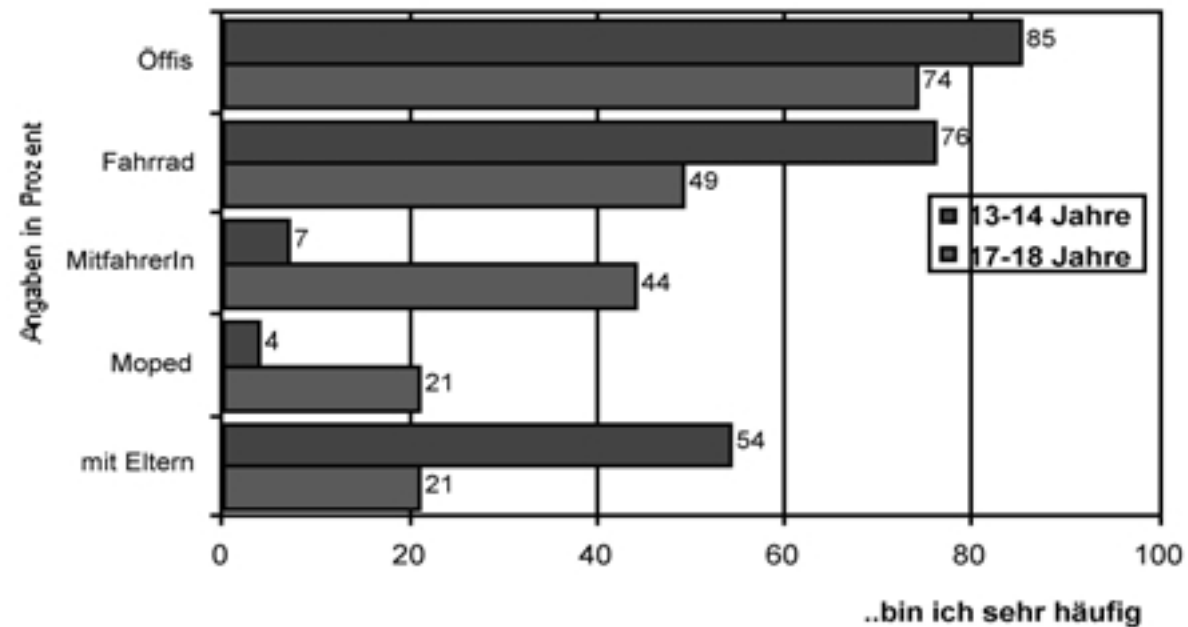
Freizeitmobilität

20) Womit bist Du in der Freizeit hauptsächlich unterwegs? /n=121



Freizeitmobilität nach Alter

20) Womit bist Du in der Freizeit hauptsächlich unterwegs? /n=121



1.4.7 Benachteiligung und Bevorzugung im täglichen Leben

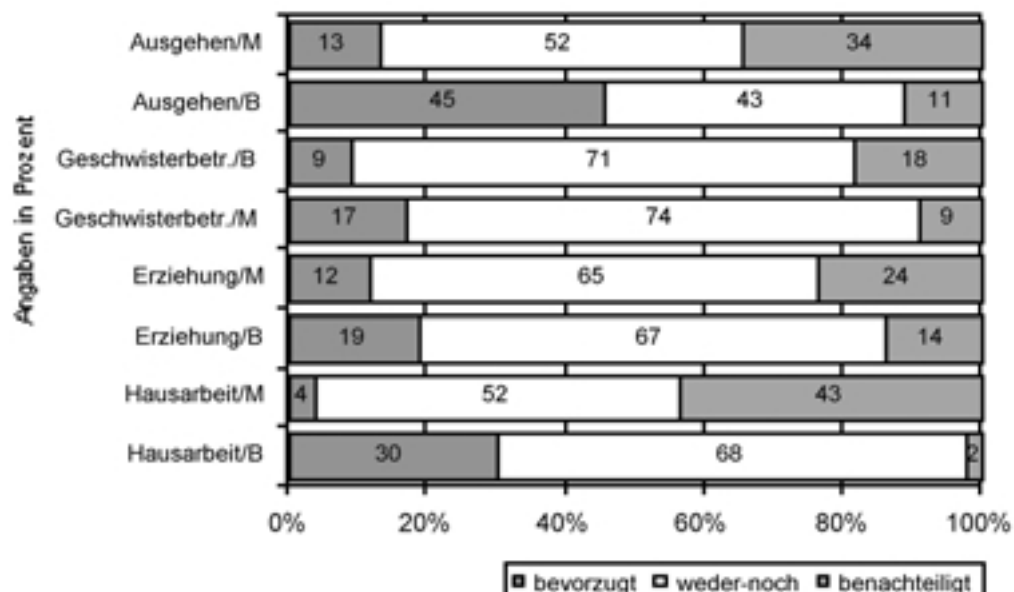
Mädchen und Burschen wurden auch danach gefragt, inwieweit sie sich im Verhältnis zum anderen Geschlecht in den Bereichen Familie, Freizeit und Gesellschaft bevorzugt, benachteiligt oder keines von beiden fühlen. Wichtig ist bei den folgenden Daten, dass sie als Wahr-

nehmung der persönlichen Situation des befragten Jugendlichen gedeutet werden. Interessant aber, dass in der Summe der Ergebnisse man trotzdem den Schluss ziehen kann, dass sich die Burschen in einem ähnlichen Prozentsatz bevorzugt fühlen als die Mädchen benachteiligt.

Konkret geht es nun um die Benachteiligungen/Bevorzugungen in der Familie. Mädchen fühlen sich sowohl beim Ausgehen (34%), bei der Hausarbeit (43%), beim Erziehungsstil der Eltern (24%) als auch bei der Geschwisterbetreuung (19%) deutlich benachteiligter im Vergleich zu den Burschen. Umgekehrt geben auch die Burschen an, dass sie sich in den erwähnten Bereichen eher bevorzugt fühlen als die weiblichen Jugendlichen.

Bevorzugung/Benachteiligung in der Familie nach Geschlecht

19a) Fühlst Du Dich in manchen Bereichen bevorzugt/benachteiligt? /n=121

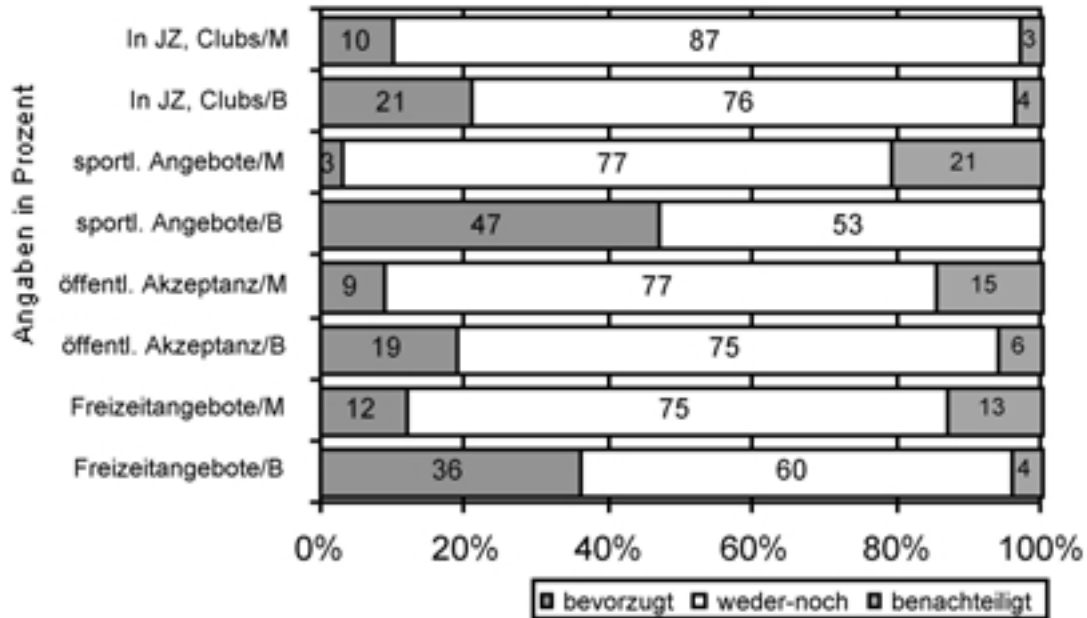


Auch im Freizeitbereich fühlen sich die Mädchen mit Ausnahme der Jugendzentren und -clubs deutlich den Burschen gegenüber benachteiligt. Das sowohl was die Angebote im sportlichen Bereich (21%), die Akzeptanz im öffentlichen Raum (15%) als auch die Vielfalt des Freizeitangebotes (13%) betreffen. In Jugendzentren und -clubs scheint am ehesten eine Atmosphäre zu herrschen, die sowohl Mädchen als auch Burschen gerecht zu werden versucht. Etwa 80 Prozent der befragten Jugendlichen nehmen weder eine Bevorzugung noch eine Benachteiligung der Geschlechter im JZ-Betrieb wahr.

Am deutlichsten werden die geschlechtsspezifischen Benachteiligungen bzw. Bevorzugungen in der Gesellschaft wahrgenommen. Die Schule ist der einzige Ort in dem sich die Burschen deutlich benachteiligt fühlen und Mädchen sich eher bevorzugt als benachteiligt wahrnehmen. In den anderen Bereichen wie Mitsprachemöglichkeiten (25%), Ernstnehmen von Anliegen (28%) und Bedrohung bzw. Anmache in der Öffentlichkeit (62%) sind klar die Mädchen benachteiligt. Das sehen nicht nur die Mädchen so, sondern auch die Burschen, denn diese fühlen sich in den genannten Bereichen in ähnlichen Prozentsätzen bevorzugt.

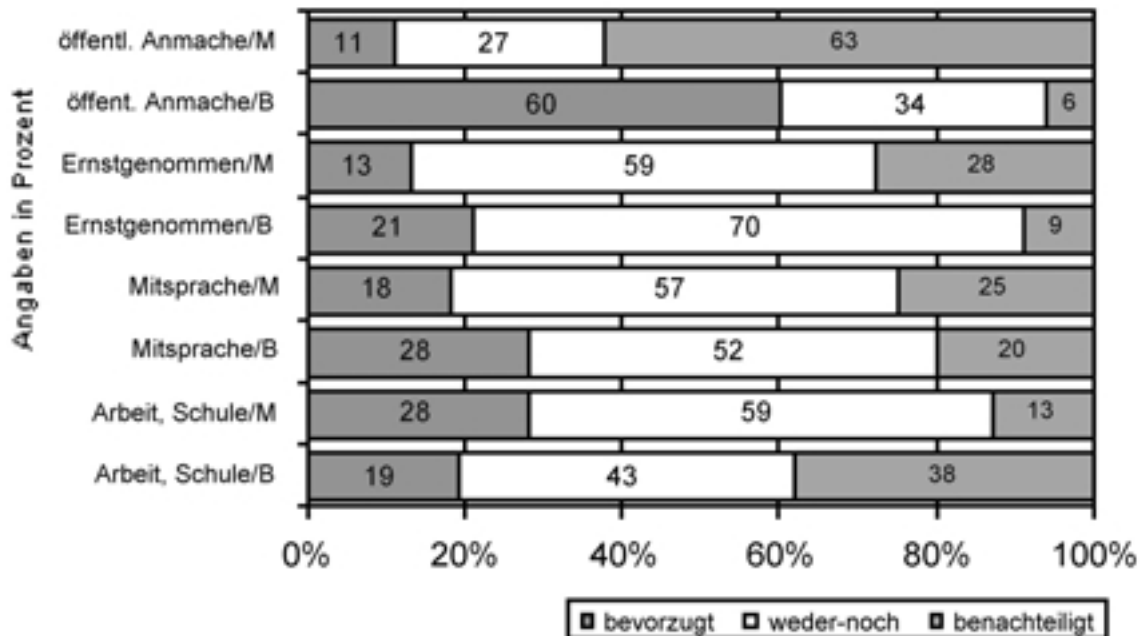
Bevorzugung/Benachteiligung in der Freizeit nach Geschlecht

Fühlst Du Dich in manchen Bereichen bevorzugt/benachteiligt? /n=121



Bevorzugung/Benachteiligung in der Gesellschaft nach Geschlecht

Fühlst Du Dich in manchen Bereichen bevorzugt/benachteiligt? /n=121



Auch wenn in den meisten Fragen der größere Anteil der Jugendlichen unentschieden war, mit Ausnahme der Bedrohung in der Öffentlichkeit – hier sind es etwa 30 Prozent die mit weder/noch antworten, dürfen diese wahrgenommenen Benachteiligungen der Mädchen und Burschen nicht vernachlässigt werden. Denn insgesamt spiegeln diese Ergebnisse ein recht erschreckendes und beschämendes Bild über die Geschlechtergerechtigkeit im 21. Jahrhundert wider.

1.5 Jugend und Werte

1.5.1 Persönliches Lebensglück

Fragt man Jugendliche danach, was zu ihrem ganz persönlichen Lebensglück gehört; werden Freunde und FreundInnen, die Familie sowie ein Partner/eine Partnerin am häufigsten genannt. Das überrascht nicht, obwohl in der Öffentlichkeit oft ein anderes Bild von Jugendlichen gezeigt wird (Konsum, Besitz, Gewalt, ...). Gute Beziehungen (ein sozialer Kontext) sind ganz zentral für das persönliche Lebensglück aber auch Gesundheit, ein guter Job und/oder Ausbildung, Erfolg in der Schule und natürlich auch Geld. Weiters werden Liebe, Zufriedenheit, Spaß und Freude genannt.

1.5.2 Wertorientierungen von Jugendlichen

Befasst man sich mit Werten und Werthaltungen Jugendlicher, so muss zunächst der Versuch unternommen werden, die Begrifflichkeit zu klären. Werte sind „bewusste oder unbewusste Vorstellungen des Gewünschten, die sich als Präferenz bei der Wahl zwischen Handlungsalternativen niederschlagen.“ (Lexikon zur Soziologie, 1994, 739).

Damit sind Werthaltungen gesellschaftlich relevant und gelten „als zentral für die Organisation einer Gesellschaft: sie bilden Maßstäbe des Handelns für zahlreiche Situationen; der Grad ihrer Verbindlichkeit für alle Mitglieder lässt auf die Integration einer Gesellschaft schließen“. Je widerspruchsfreier ein gesellschaftliches Wertesystem ist, desto geringer sind die Konflikte. In der vorliegenden Jugendstudie werden Wertorientierungen von Jugendlichen anhand des Werte-Inventars von Klages (vgl. Klages 1983) überprüft. Dieses Werteinventar enthält nun 13 statt bisher 12 Wertvorgaben, die in Kurzform dargestellt werden:

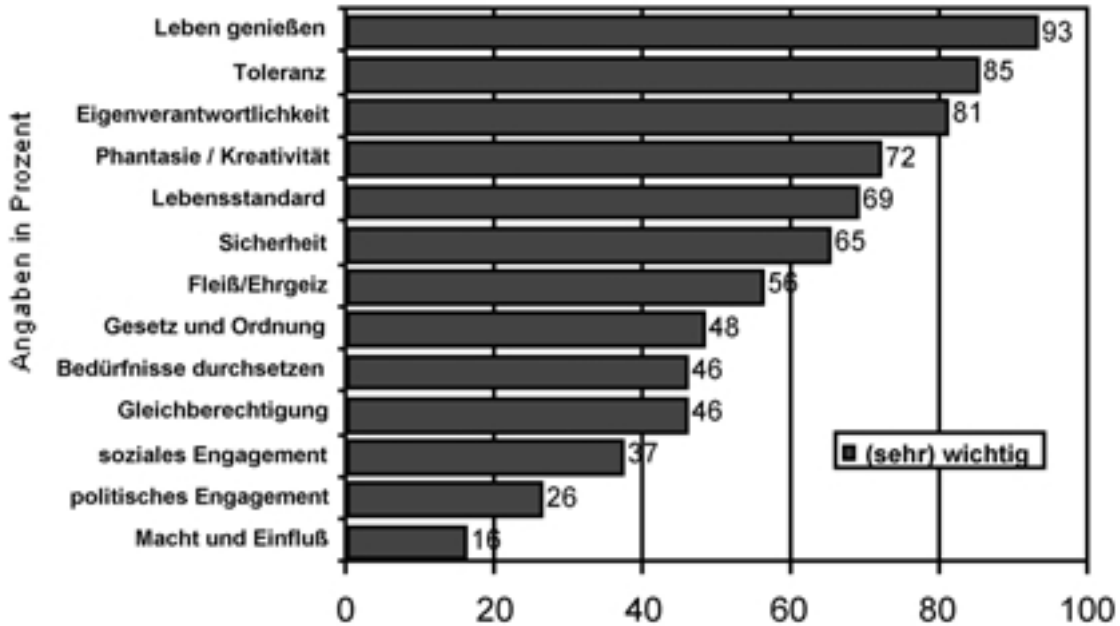
In den Vorstellungen der Dornbirner Jugendlichen stehen postmaterialistische Werthaltungen im Vordergrund, wobei es sich hier nicht um einen Abschied vom Materialismus handelt sondern um einen additiven Wertewandel. Im Vergleich zu materiellen Sehnsüchten, die zum großen Teil gestillt sind, werden „postmaterielle“ wichtiger: Hedonismus, Autonomie, Selbstverwirklichung, Toleranz, Geschlechterdemokratie. Der Abstand allerdings zu den „traditio-

Vorgegebene Items	Kurzbezeichnung
„Gesetze und Ordnung respektieren“	Akzeptanz - Anpassung
„einen hohen Lebensstandard haben“	Materialismus
„Macht und Einfluss besitzen“	Machtstreben
„meine eigene Phantasie und Kreativität entwickeln“	Selbstverwirklichung
„nach Sicherheit streben“	Sicherheit
„sozial benachteiligte Gruppen unterstützen“	Soziales Engagement
„mich und meine Bedürfnisse gegen andere durchsetzen“	Individualismus-Egoismus
„fleißig und ehrgeizig sein“	Leistungsorientierung
„tolerant gegenüber anderen Meinungen sein“	Toleranz
„mich (gesellschafts)politisch engagieren“	Politisches Engagement
„die guten Dinge des Lebens genießen“	Hedonismus
„eigenverantwortlich leben und handeln“	Autonomie
„für Gleichberechtigung von Frau und Mann einsetzen“	Geschlechterdemokratie

nellen“ Werten „Sicherheit“ und „Anpassung“ ist nur ein geringfügiger. Die Wertepreferenzen der Dornbirner Jugendlichen zeigen demnach zugleich auf Tendenzen der stärkeren Individualisierung aber auch der Traditionsbindung.

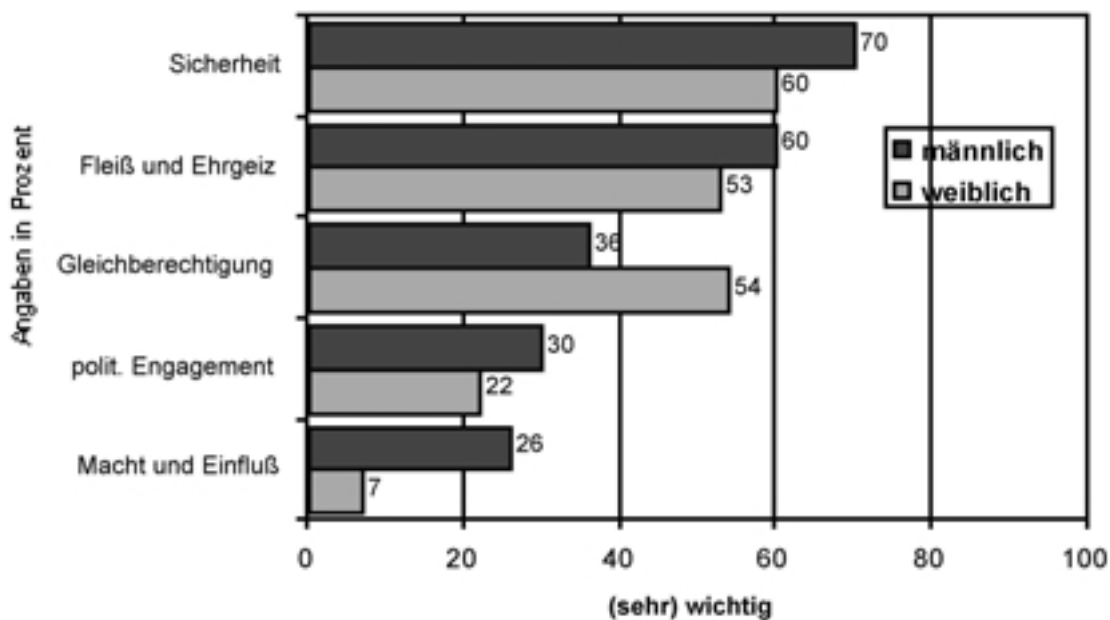
Lebenswichtigkeiten

36) Wie wichtig sind folgende Werte für Dich persönlich? /=121



Lebenswichtigkeiten nach Geschlecht

36) Wie wichtig sind folgende Werte für Dich persönlich? /=121

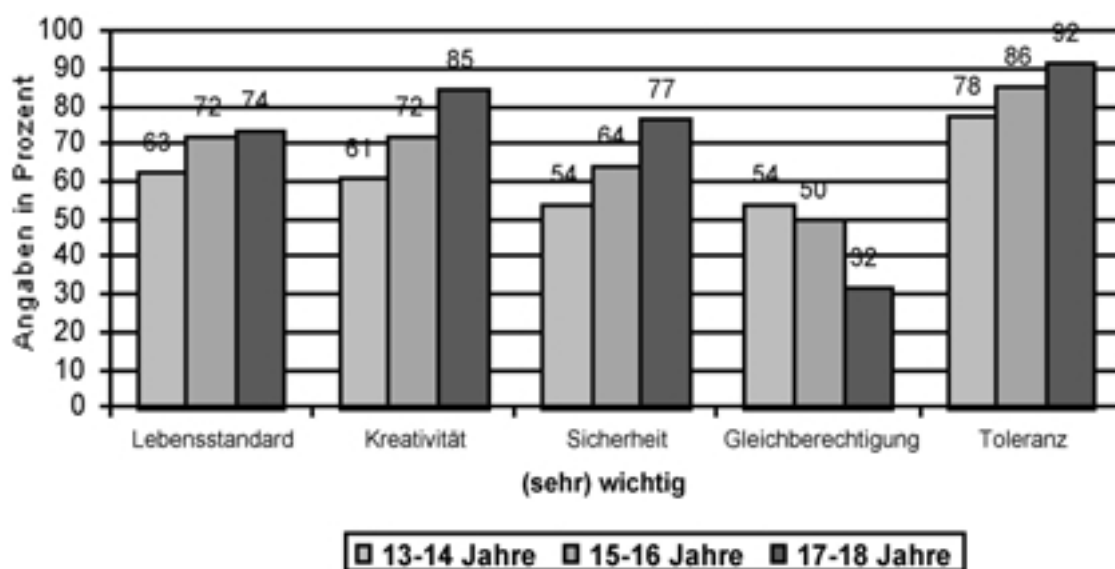


In diesem Zusammenhang wurden auch zwei Detailanalysen durchgeführt. Zunächst wurden die Lebenswichtigkeiten nach Geschlecht analysiert. Sicherheit, Fleiß und Ehrgeiz, politisches Engagement, Macht und Einfluss – in all diesen Dimensionen gibt es geschlechtsspezifische Differenzen zu Gunsten der Burschen, die diesen mehr Bedeutung einräumen als die Mädchen. Eine einzige Dimension wird von Mädchen, fast könnte man sagen „logischerweise“, präferiert und diese lautet „Gleichberechtigung“.

Mit Ausnahme der Dimension „Gleichberechtigung“ gewinnen alle Werte mit dem Alter an Bedeutung.

Lebenswichtigkeiten nach Alter

36) Wie wichtig sind folgende Werte für Dich persönlich? /n=121



Diese Ergebnisse können insgesamt mit der These der Pluralisierung von Bewusstseinslagen vereinbart werden. Allgemeine Verbindlichkeiten von Werten werden zunehmend durch gruppen-spezifisch akzeptierte Werte abgelöst. Der Wandel hat jedoch bisher nicht zur Ablösung der „alten“ durch die „neuen“ Werte geführt. Vielmehr sprechen die Ergebnisse dafür, dass sich derzeit in den Reaktionen der Jugendlichen ‚alte‘ und ‚neue‘ Bewusstseinslagen und Orientierungsmuster vermengen.

1.5.3 Themen, die Jugendliche beschäftigen

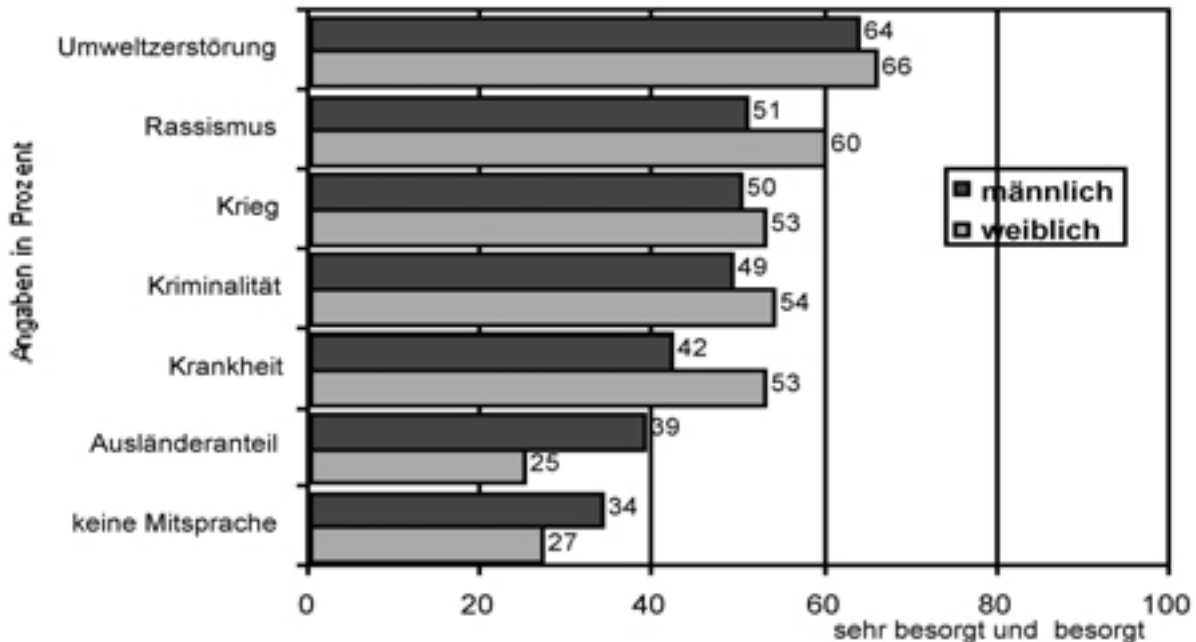
Die Sorge um die Umwelt gehört nach wie vor zu den zentralen Themen, die Jugendliche beschäftigen. So steht auch „die Zerstörung der Umwelt“, gefolgt von Rassismus, Krieg und Kriminalität an erster Stelle bei den Problemen, die Jugendliche wahrnehmen und auch belastend erleben.

Mädchen sind generell besorgter als ihre männlichen Kollegen mit Ausnahme der Themenbereiche „extreme politische Tendenzen in Österreich“, „Ausländeranteil in Dornbirn“ und „keine politische Mitsprachemöglichkeit“. Die verstärkte Sorge der Burschen gerade bei diesen Themen könnte auf eine ambivalente Haltung in Bezug auf Migrantenfamilien hinweisen:

Einerseits das Wahrnehmen von einer restriktiven, ausländerfeindlichen Politik insgesamt und andererseits die Sorge zu kurz zu kommen, also im Sinne von Verteilungsgerechtigkeit.

Themen, die beunruhigen nach Geschlecht 1

25) Wie besorgt bist Du über folgende Problembereiche? /n=121



Mädchen sind deutlich besorgter „arbeitslos zu sein bzw. keinen Job zu finden“ und „keine zukunftsorientierten Ausbildungsmöglichkeiten“ zu finden als Burschen. „Die gesellschaftliche Krise hat die Jugend erreicht“ war das Thema einer großen deutschen Studie Mitte der 90er Jahre. Auch unser Ergebnis spiegelt ein Stück dieser gesellschaftlichen Krise wider und zeigt deutlich auf, dass objektive Benachteiligungen von Frauen am Arbeitsmarkt auch von weiblichen Jugendlichen wahrgenommen werden und Betroffenheit und Sorge auslösen.

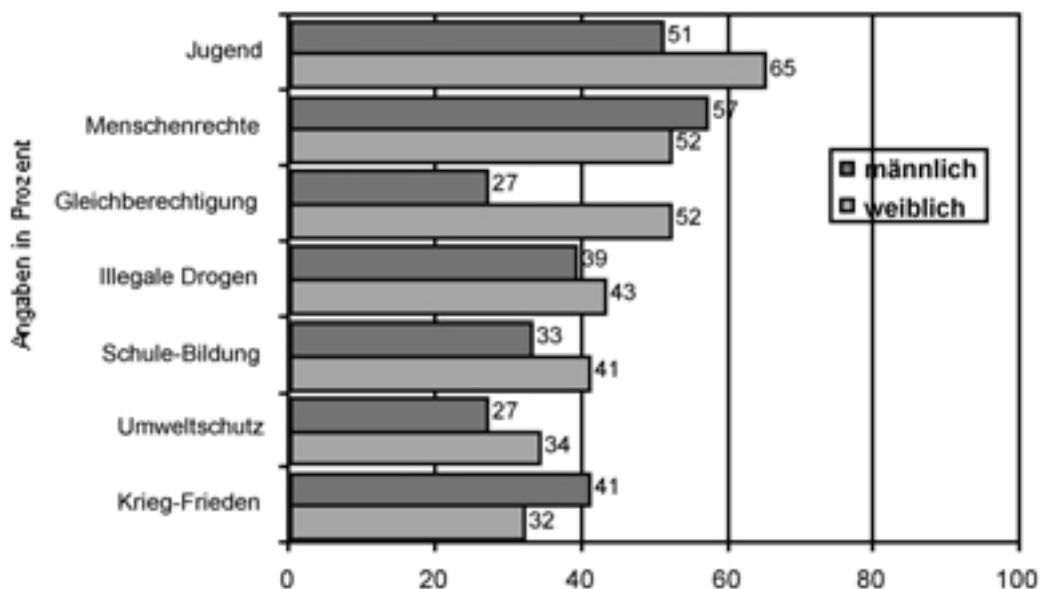
1.5.4 Engagementbereitschaft von Jugendlichen

In der vorliegenden Jugendstudie wurde auch nach den Bedingungen gefragt, die für ein Engagement in Organisationen bzw. Vereinen wichtig wären. Anhand von 17 vorgegebenen Faktoren mussten sich die Jugendlichen (sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, unwichtig) positionieren. Die fünf wichtigsten Voraussetzungen sind für die befragten 14- bis 25jährigen vor allem Spaß (MW 1,13), Mitbestimmung (MW 1,79) und neue Freunde kennen lernen (MW1,94). Die Faktoren „wichtig für die Gesellschaft“ und „Geld verdienen“ stehen unten im Ranking und werden als am wenigsten wichtig eingeschätzt.

Jugendliche möchten sich – und das zeigen die Daten ganz deutlich – engagieren, jedoch bedeutet dies mitbestimmen, handeln und selbst aktiv sein und sich nicht vereinnahmen zu lassen. Ein Engagement in Organisationen, Vereinen oder Initiativen, das auf Freiwilligkeit aufbaut, genügend Freiheits- und Handlungsspielräume offen lässt und in kommunikative Prozesse eingebunden ist, bereitet Spaß - wobei Spaß nichts anderes bedeutet, als von sinnvollen Zielvorstellungen überzeugt zu sein und Möglichkeiten für Erfolgserlebnisse zu haben.

Engagement nach Geschlecht 1

35) Bei welchen Themen fühlst Du Dich angesprochen? /n=121



Konkret bedeutet das bei jungen Menschen, dass sie das Warum, Wofür und Wie lange ihres Handelns selbst bestimmen möchten, denn es geht auch um ihre eigenen Interessen. Der Ich-Bezug zur eigenen Lebensumwelt muss dabei erhalten bleiben, sonst verliert es den Freizeit-Charakter. Engagement steht daher auch immer in der Spannung zwischen Selbstbetätigung und Selbstbestätigung.

Wer junge Menschen für ein Engagement in einer Organisation oder in einem Verein gewinnen möchte, muss jedoch auch geschlechtsspezifische Präferenzen berücksichtigen.

Für Mädchen und junge Frauen ist vor allem der Spaß-Faktor besonders wichtig, es muss ihnen etwas bringen und FreundInnen müssen mitmachen. Für Burschen ist die Mitbestimmungsmöglichkeit wichtiger, dass es keine Vorschriften gibt, sie ihre Fähigkeiten einbringen können und etwas fürs Leben lernen.

Aber nicht nur diese Bedingungen bzw. Voraussetzungen sind wichtig für ein Engagement in Organisationen, Verbänden oder Vereinen, sondern auch die Themen und Inhalte müssen stimmen. Mehr als die Hälfte der Befragten fühlen sich beim Thema „Menschenrechte“ (55%) angesprochen; weiters interessieren die Themen illegale Drogen (41%), Gleichberechtigung (40%) Schule/Bildung (37%), Krieg-Frieden (37%), Umweltschutz (31%), Multikultur (32%), Demokratie/Mitbestimmung (31%), Armut-Wohlstand (32%), Arbeitsmarkt (20%), Zusammenleben der Generationen (16%), Glaube (15%) und Mobilität (20%).

Auch hier sind geschlechtsspezifische Differenzen deutlich erkennbar: Mädchen fühlen sich beim Thema Gleichberechtigung fast doppelt so häufig angesprochen als Burschen; gefolgt von Schule/Bildung und Umweltschutz. Burschen interessieren sich stärker für Demokratie/Mitbestimmung, Arbeitsmarkt, Glaube und das Zusammenleben der Generationen als Mädchen.

2. Herausforderungen für eine zukunftsorientierte Jugendpolitik in Dornbirn

Die Lebenssituation der 13- bis 18jährigen Jugendlichen in Dornbirn stand im Mittelpunkt dieser Erhebung, die von Dezember 2000 bis Februar 2001 durchgeführt wurde. Dabei wurde vor allem die Freizeitsituation der Burschen und Mädchen, deren Alltag sowie ihre Wertvorstellungen, die sich mit Lebenswichtigkeiten und dem Lebensglück der Zielgruppe beschäftigen, analysiert. Gezielt wurde auch die Situation von Mädchen und MigrantInnen thematisiert.

Grundtenor: die Jugendlichen fühlen sich in Dornbirn wohl und sind mit den Angeboten der Stadt weitgehend zufrieden. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Gemeindeerhebung im Rahmen des Dritten Berichts zur Lage der Jugend in Österreich². Defizite und Mängel wurden aber trotzdem wahrgenommen und dokumentiert: insbesondere für Jugendliche aus MigrantInnenfamilien und Mädchen allgemein gibt es noch Verbesserungspotential.

Die Erhebung des Ist-Zustandes der Dornbirner Jugendlichen war die Ausgangsbasis für die Entwicklung eines Maßnahmenkataloges, der den Verantwortlichen als Entscheidungsgrundlage für Handlungsschritte der nächsten 10 Jahre dienen soll. Als zusätzliche Information diente auch eine Auflistung der umgesetzten bzw. noch nicht umgesetzten Projekte und Aktivitäten aus dem Jugendrahmenplan 1992, die von der Jugendabteilung Dornbirn erstellt wurde und im Anhang nachzulesen ist. Durch die Schaffung eines neuen Jugendrahmenplanes soll damit eine bisher weitgehend erfolgreiche Jugendarbeit in Dornbirn ihre Fortsetzung finden.

2.1 Frei(zeit)räume - Lebensräume von Jugendlichen

2.1.1 Geschlechtsspezifisches Nutzungsverhalten in öffentlichen Räumen

Jugendliche brauchen öffentliche Räume, wo sie sich mit anderen treffen können, ohne ständig unter der Aufsicht von kontrollierenden Erwachsenen zu sein. Die eigene Wohnung wird mit zunehmendem Alter für Mädchen und Burschen als einengend und unattraktiv erlebt und es entsteht das (entwicklungsbedingte) Bedürfnis, andere Lebensräume außerhalb der Wohnung zu erschließen. Die Stadt bietet einerseits ein vielfältiges Freizeitangebot, gleichzeitig gibt es nur wenig jugendspezifische Freiräume bzw. Bewegungsflächen für offene Spiel- und Sportangebote.

Wie diese genutzt werden, wird nicht zuletzt durch geschlechtsspezifische Rollenidentifizierungen geprägt. Da Mütter, auch wenn sie erwerbstätig sind, für Kinder und Hausarbeit, den „privaten“ Teil der Gesellschaft verantwortlich sind, haben Mädchen auch eine stärkere Beziehung zu den Aufenthalts- und Arbeitsorten der Mutter. Das Rollenvorbild des Vaters, der sich tagsüber an für die Kinder unbekanntem Orten aufhält, bedeutet für Buben das baldige und selbstverständlichere Verlassen des Aufenthaltsortes der Mutter. Die öffentlichen Orte

² „Den Jugendlichen in Dornbirn steht, durch die personell und strukturell nahezu optimal ausgestatteten Jugendzentren, ein unwahrscheinlich breites Angebot zur Freizeitgestaltung zur Verfügung. Die Angebotspalette reicht von funsportorientierten Outdooraktivitäten bis hin zu regelmäßigen Discoabenden. In der Gemeinde sind zudem so viele jugendkulturell ausgerichtete Angebote zur Freizeitgestaltung vorhanden, dass sich die befragten Jugendlichen (n=30) mit der vorhandenen Infrastruktur zumindest tendenziell zufrieden zeigen.“ (zitiert aus dem 3. Jugendbericht „Erlebniswelten & Gestaltungsräume“, hrsg. ÖJ 1999, S.54)

müssen als besonders sicher und vertrauenserweckend wahrgenommen werden, da Mädchen in der Pubertät durch die Ängste der Eltern in ihren Bewegungsspielräumen besonders eingeschränkt werden. Der Streifraum ist gegenüber den Burschen auch geringer, da Mädchen mehr in Haushaltsarbeit und Geschwisterbetreuung eingebunden werden.

2.1.2 Nutzung von Freizeiteinrichtungen: Burschen bevorzugt

In Anbetracht der zunehmenden Beschneidung von Lebensräumen auf öffentlichen Plätzen und Orten haben Freizeiteinrichtungen für Jugendliche eine wichtige Funktion. Obwohl der Großteil der Jugendeinrichtungen einen Bekanntheitsgrad von zwei Drittel und mehr aller Jugendlichen hat, werden diese nur wenig genutzt. An der Spitze der meistgenutzten Einrichtungen liegt mit fast zwei Drittel der Nennungen das Freibad Enz, das allerdings nur im Sommer zur Verfügung steht. Weiters wird die Junge Halle sehr häufig genutzt, diese steht jedoch nur punktuell im Rahmen der Frühjahrs- und/oder Herbstmesse den Jugendlichen zur Verfügung. Das Jugendhaus Vismut wird von jedem Vierten und die Sportanlagen Fitnessparcour und Staufenberg von einem Fünftel der Jugendlichen regelmäßig (täglich bis einmal wöchentlich) genutzt. Die Einrichtungen Jugendtreff Hatlerdorf, das aha-Infozentrum und die Arena Höchststraße³ werden von rund einem Zehntel der Jugendlichen genutzt und alle weiteren Freizeiteinrichtungen werden weniger bis kaum regelmäßig in Anspruch genommen.

Die vorhandenen Freizeiteinrichtungen werden von den Jugendlichen nur zum Teil aufgesucht: insbesondere Mädchen nutzen die gebotenen Freizeiteinrichtungen und öffentlichen Plätze weniger als die Burschen mit Ausnahme der Einkaufszentren, diese werden von einem Drittel der Mädchen und nur von einem Viertel der Burschen genutzt. Inwieweit Mädchen auf Shoppingcenter ausweichen, weil sie keine anderen interessanten Angebote haben oder Shoppingcenter als eigenständiges weibliches Terrain wahrgenommen wird, bleibt jedoch offen. Eine Ausnahme bildet auch das Jugendinformationszentrum „aha“, das vorwiegend von Mädchen und jungen Frauen in Anspruch genommen wird (2/3 und 1/3)⁴.

Die Funktionalisierung von öffentlichen Freiräumen zeigt auch auf, dass Angebote für Jugendliche auf zentrale Sportanlagen und Einrichtungen reduziert und eine vielfältige, kleine und dezentrale Freizeitangebotsstruktur im öffentlichen Raum noch offen bleibt. Geschlechtsspezifische Interessensunterschiede werden weitgehend ignoriert. Denn diese Anlagen werden fast ausschließlich von Burschen frequentiert. Der Exklusivität dieser männlich dominierten Räume stehen dagegen keine adäquaten Räume für weibliche Nutzerinnen gegenüber.

Ihre Ansprüche sind weniger auf eine einzige Lieblingsbeschäftigung im Freiraum konzentriert und werden dadurch räumlich nicht berücksichtigt. Der Faktor „Geschlecht“ sollte daher künftig in Planungsmaßnahmen bzw. im neuen Jugendrahmenplan stärker berücksichtigt werden.

Die angestrebten Veränderungen des Freizeitangebotes können aber nur dann zu einer Entspannung der Situation beitragen, wenn insgesamt das Freiraumangebot vergrößert wird. Die

³ Der Befragungszeitraum und die Umbauarbeiten in der Arena fielen zeitlich zusammen; es ist davon auszugehen, dass der eingeschränkte Betrieb auch auf die Nutzung durch Jugendliche insbesondere MigrantInnen Einfluss hatte.

⁴ Ein sehr hoher Anteil von jungen Frauen ist vor allem beim Sozialen Jahreseinsatz (54 % und 6 %) Workcamps, Jugendcamps im Ausland/Ländle goes Europa festzustellen.

geforderten vielfältigen Erfahrungsräume für Jugendliche können nicht allein in öffentlichen Parks und Plätzen abgedeckt werden. Jugendliche wollen am Leben Erwachsener teilhaben und nicht ausschließlich in geschützte „Schonräume“ verwiesen werden. Gerade im Zentrum der Stadt ist die Gemeinde Dornbirn aufgerufen, ihre im öffentlichen Raum noch ausbaufähige Jugendverträglichkeit weiter zu entwickeln. Die Dichte der Bebauung des Stadtgebietes beinhaltet kaum ein nennenswertes Potential an ungenutzten Freiräumen. Daher sind neue Nutzungskonzepte zu entwickeln, die eine „Mehrfachnutzung“ bestehender Freiräume ermöglichen wie es beispielsweise schon in vielen deutschen Städten praktiziert wird. Damit ist zusätzlich zur Hauptnutzung durch die Bevölkerung an eine temporäre Nutzung von Räumen - z.B. Parkplätze von Einkaufszentren, Sportanlagen von Schulen, Bäder, Schulfreiflächen, aber auch Außenräume des Rathauses, von Kirchen und dergleichen mehr - als Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsbereiche gedacht. Als Aufenthalts- und Bewegungsflächen für Menschen (statt für Autos) wird auch die zeitlich begrenzte Nutzung von derzeit nicht öffentlich zugänglichen Räumen vorgeschlagen, etwa Bauflächen bis zum Baubeginn.

2.1.3 Eingeschränkte Mobilität durch mangelnde Infrastruktur

Kinder und Jugendliche werden in eine mobile Gesellschaft hineingeboren und können sich daher kaum den Mobilitätsanforderungen entziehen. Sie müssen täglich die ihnen gestellten Mobilitätsanforderungen in ihrem Alltag bewältigen. So sind es zum Beispiel die Fahrpläne von Bussen, Zügen, oder die Abfahrzeiten von Eltern und Geschwistern, die wesentlich die Planung des alltäglichen Lebens bestimmen. Insbesondere Jugendliche in Randbezirken sind durch die fehlende Infrastruktur benachteiligt, denn viele werden durch Schulen und Berufsausbildungen am frühen Morgen aus ihrem gewohnten Lebenszusammenhang herausgezogen und kehren erst am späteren Nachmittag in ihre Wohnsiedlung zurück. Und am Abend wiederholt sich dieses Bild, wenn junge Menschen außerhalb ihres Wohnkrätzls ihre Freizeit in Vereinen, Veranstaltungsorten, Diskotheken oder Freizeittreffs gestalten.

Die öffentlichen Verkehrsmittel haben für Dornbirner Jugendliche eine besondere Bedeutung. Vier von fünf Jugendlichen sind damit in ihrer Freizeit regelmäßig unterwegs.

Dabei wird ein jugendfreundliches Verkehrskonzept der Stadt vermisst: vor allem an Wochenenden und spätabends ist die Nutzung der Stadtbusse nur eingeschränkt bis gar nicht möglich (Arena und Vismut), außerdem sollte eine günstigere Preisstruktur für Jugendliche in Erwägung gezogen werden. Im Rahmen eines Klassensprechertreffens, bei dem auch die Ergebnisse der Studie zur Diskussion standen, wurde in mehreren Arbeitskreisen, unabhängig voneinander, diese Problematik thematisiert: die Ausdehnung der Fahrzeiten und der Bewegungsradius der öffentlichen Verkehrsmittel ist allen Jugendlichen ein wichtiges Anliegen.

2.1.4 Maßnahmenkatalog

- Schaffung eines zentralen Jugendcafés in der Innenstadt, das sowohl die Funktion eines Aufenthalts-, Verpflegungs- als auch Kommunikations- und Erholungsraumes erfüllt (ev. mit Internet-Workstations)
- Jugendclubräume, die verschiedenen Cliquen zur Verfügung stehen und durch JugendarbeiterIn begleitet werden.
- Angebote von offenen und freien Formen der mobilen Jugendarbeit im Sinne von sozial-kultureller Animation (z.B. Basketballkörbe, Parkbetreuung, Straßentheater, aktivierendes Videoprojekt) für die „lokale Lebensraumaneignung“

- Vergrößerung des Freiraumangebotes durch temporäre Nutzung von Schulfreiflächen, Parkplätzen, Sportanlagen, Bädern, Außenräumen von Rathaus und Kirchen etc. • Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Interessen bei der Schaffung von öffentlichen Jugendräumen bzw. Sporteinrichtungen schon in der Planungsphase
- Temporäre Nutzung von Bauflächen durch Schaffung eines Abenteuerspielraumes mit Betreuung durch FreizeitpädagogInnen
- Öffnung der Sportanlagen in Schulen auch an Wochenenden
- Frequenzsteigerung und Erweiterung des Radius bei öffentlichen Verkehrsmitteln; Schaffung jugendfreundlicherer Tarife, z.B.: begünstigter Tarif für alle Jugend-karteninhaberInnen (360° Vorarlberger Jugendkarte)
- Einführung von preisgünstigen Jugendtaxis oder Discobussen

2.2 Mädchenwelten – Burschenwelten

2.2.1 Plädoyer für einen geschlechtsbezogenen Jugendarbeitsansatz

Strukturelle Prozesse geschlechtsspezifischer Differenzierung im täglichen Leben wirken sich selbstverständlich auch unterschiedlich auf die Freizeitmöglichkeiten, die Freizeitwünsche und auf das Freizeiterleben von Jugendlichen aus. Denn Freizeit ist derjenige Verhaltensraum, in dem sich die alters- und geschlechtsspezifischen Alltagserfahrungen am deutlichsten artikulieren. Die Sozialisationsforschung der letzten 25 Jahre stellt eindeutig fest, daß Mädchen/Frauen in einer patriarchalisch strukturierten Gesellschaft benachteiligt sind (werden): Sowohl in der Familie (Haushaltsarbeit, weniger freie Zeit, Beaufsichtigung und Kontrolle, Beziehungsarbeit, Gewalt und Mißbrauch usw.) in Beruf (Berufseingang, Berufsausbildung und Berufsausübung) als auch im Freizeitbereich und im öffentlichen Leben.

Eine bewusst geschlechtsbezogene bzw. geschlechtssensible Jugendarbeit mit Mädchen und Burschen hat eine gegenseitig wertschätzende Haltung der Geschlechter zum Ziel und bricht traditionelle Rollenfixierungen auf. Sie ermöglicht damit eine Erweiterung des Selbstkonzeptes auf Eigenschaften und Fähigkeiten des jeweils anderen Geschlechtes. Es geht um die Befähigung der Mädchen und Burschen, ihre Stärken und Schwächen situations-, prozess-, persönlichkeits- und sachgemäß zu entwickeln und einzusetzen und ein größeres Spektrum an verantwortbaren Verhaltensweisen und Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen.

2.2.2 Subjektive Benachteiligung von Mädchen in Gesellschaft u. Freizeit

Ein wichtiges Ergebnis der Studie ist die subjektiv empfundene Benachteiligung von Mädchen gegenüber Burschen in vielen gesellschaftlichen Bereichen. Sie fühlen sich weniger ernst genommen und haben aus ihrer Sicht weniger Mitspracherechte als Burschen. Geschlechtsspezifische Belastungen durch öffentliche Anmache oder Bedrohung bleiben nicht ohne Einfluss auf das persönliche Selbstwertgefühl.

Mädchen fühlen sich vor allem bei sportlichen Angeboten, öffentlicher Akzeptanz und allgemeinen Freizeitangeboten gegenüber Burschen benachteiligt. Von den Burschen wird das im positiven Sinn noch viel stärker wahrgenommen: fast die Hälfte fühlt sich bei sportlichen Angeboten bevorzugt, ein Drittel bei Freizeitangeboten generell. Der Wunsch nach speziellen

Sportangeboten wurde von den Mädchen auch bei Klassensprechertreffen thematisiert: hier wurde z.B. ein Interesse an Sportarten wie Leichtathletik und Kampfsport geäußert, dass von bestehenden Einrichtungen für Mädchen nicht abgedeckt wird.

Die mangelnde Abdeckung weiblicher Bedürfnisse bei Sporteinrichtungen kommt auch bei der Nutzung derselben ans Tageslicht. Sportvereine werden nur von einem Drittel der Mädchen aber fast zwei Drittel der Burschen aktiv besucht. Was Aktivitäten bei Vereinen und Verbänden betrifft, sind die Sportvereine eine Domäne der Burschen, die Musikvereine dagegen eine Domäne der Mädchen (die Hälfte der Mädchen aber nur ein Fünftel der Burschen musizieren). Bei Freizeiteinrichtungen wurde im Detail nach dem Geschlecht analysiert: bei fast allen Einrichtungen sind im Schnitt zehn Prozent weniger Mädchen anwesend als Burschen.

2.2.3 Maßnahmenkatalog

- Gezielte Förderung von frauenpolitischen Maßnahmen in Freizeit, Schule, Ausbildung, Beruf und Politik zum Beispiel durch
 - die Installation einer lokalen Ansprechperson für Gleichbehandlungsfragen
 - die Einrichtung eines Mädchenbüros
 - eine Anlauf- und Beratungsstelle für Mädchen/junge Frauen
 - ein Kultur- und Bildungszentrum für Mädchen/junge Frauen
- Es ist unerlässlich, geschlechtsbezogene Jugendarbeit finanziell und personell abzusichern und ihr einen fixen Stellenwert in der Dornbirner Jugendarbeit einzuräumen, damit jugendpolitische Interessen insbesondere die berechtigten Ansprüche und Anliegen der Mädchen/Frauen aufgegriffen und engagiert in der Öffentlichkeit vertreten werden können.
- Vernetzung aller Aktivitäten im Bereich einer geschlechterbezogenen Mädchen- und Burschenarbeit und Implementierung dieses Ansatzes in bestehende Jugendorganisationen.
- Schaffung niederschwelliger sozialpädagogischer Betreuungseinrichtungen in neuen Siedlungsgebieten: Schwerpunkt auf Frauen- und Mädchenförderung
- Qualifizierung der ehrenamtlichen und der professionellen JugendarbeiterInnen: regelmäßige Praxisberatung, Supervision oder/und durch Fortbildungen, um die eigene pädagogische Rolle verantwortungsvoll wahrnehmen und reflektieren zu können und nicht die eigenen Wertvorstellungen, Probleme, Hoffnungen und Erwartungen auf die Mädchen und Burschen „überzustülpen“
- Es braucht auch eine Qualifizierung von männlichen Jugendarbeitern: Beziehungsfähige Männer, die sich auf die Burschen einlassen und konkreten Widerstand gegen Dominanz und Gewalt von Burschen leisten können.

Geförderte Jugendverbände, Jugendinitiativen und andere Jugendeinrichtungen müssen sich daher an der Frage messen lassen: Stabilisieren sie die bestehenden Rollenbilder und die Dominanz des Mannes oder tragen sie zur Gleichberechtigung von Mädchen und Burschen und damit zu mehr Geschlechterdemokratie in unserer Gesellschaft bei?

Kontaktadressen:

- „make it“ – Büro für Mädchenförderung. 5020 Salzburg, Nonntaler hauptstraße 1. Tel.: 0662/84 92 91-11; e-mail: make.it@akzente.net.
- Verein Sunwork – Bildungsalternativen für Mädchen und Frauen (Mädchprojekte „Mädchen mischen mit“, „Elektra“): 1100 Wien, Triester Str. 114/1, tel.: 0431/667 20 13; e-mail: sunwork@fem-wien.cl.sub.de; homepage: <http://www.bbnet.it/gea/>

- Verein Sprungbrett: 1150 Wien, Pilgerimgasse 22-24/Stiege1/Top6+7, Tel.: 01/789 45 45, e-mail: sprungbrett@vienna.at
- KOMM! Mädchen- und Kommunikationszentrum: 1210 Wien, Donaufelder Straße 99-101, Tel.: 01/225 66 482

2.3 Zwischen zwei Kulturen: MigrantInnenjugendliche

2.3.1 Diskriminierung in einer Mehrheitsgesellschaft

Das gesellschaftliche Klima in Österreich in Bezug auf Fremdenfeindlichkeit ist laut ExpertInnen insgesamt „rauher“ geworden. Die Situation von Jugendlichen aus MigrantInnenfamilien (vorwiegend aus der Türkei und Jugoslawien) in Dornbirn präsentiert sich sehr heterogen: Junge MigrantInnen begegnen ebenso wie ihre Eltern fremdenfeindlichen Tendenzen in Form von Vorurteilen und Alltagsrassismen in ihrer unmittelbaren Lebenswelt. Das zeigen auch deutlich die Fragebogenergebnisse und die Gespräche mit Jugendlichen und Verantwortlichen in der Jugendarbeit, die ausländerfeindliche Einstellungen und Verhalten auf unterschiedlichen Ebenen wahrnehmen:

- MigrantInnenjugendliche erleben soziale Ausgrenzung und Diskriminierung offen und direkt in bestimmten Lokalen wie Blaue Sau, Darling, B 190, E7 und Innenstadtcafès, auf Straßen und öffentlichen Plätzen, in der Schule durch Lehrpersonen und MitschülerInnen, am Arbeitsplatz und anderen Orten.
- Eine Jugendszene von ca. 40/50 männlichen Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren, die durch ihre fremdenfeindlichen Einstellungen und Verhaltenweisen in der Innenstadt auffällt, wird von JugendexpertInnen wahrgenommen.
- Jugendliche mit inländischer Herkunft begründen ihr Fernbleiben im Vismut (vorwiegend inländisches Publikum, daher sehr überraschend) und in der Arena (vorwiegend ausländische Kids) mit dem hohen Ausländeranteil („in der Arena sind zuviel Ausländer, da geh' ich nicht hin“) und bevorzugen „ausländerfreie Zonen“.
- JedeR zweite befragte Jugendliche ist über das gesellschaftliche Thema Fremdenfeindlichkeit/Rassismus (sehr) besorgt und macht sich Gedanken darüber, wobei Mädchen deutlicher beunruhigt sind als Burschen.
- JedeR dritte Jugendliche ist über den Ausländeranteil in Dornbirn (sehr) besorgt – und hier sind die Burschen deutlich beunruhigter als die Mädchen.

Diese Rahmenbedingungen tragen jedoch wesentlich dazu bei, ob sich Jugendliche aus MigrantInnenfamilien persönlich entfalten und an der Gesellschaft teilhaben können oder nicht. Infolge der mangelnden gesellschaftlichen Akzeptanz (Ergebnis des Jugendhearings und KlassensprecherInnentreffens in der Arena) haben Mädchen und Burschen der 2./3. Generation häufig Schwierigkeiten bei der sozialen Identitätsfindung und Anerkennung ihrer persönlichen Fähigkeiten. Dabei können sich Realitäten, wie das Fehlen einer klar definierten Gegenwarts- und Zukunftsperspektive (z.B. durch die Rückkehrillusion der Eltern ins Herkunftsland) oder die Diskrepanz zwischen den beruflichen und familiären Lebensentwürfen der verschiedenen Generationen, auf die innere Stabilität der Jugendlichen nachhaltig auswirken. Neben oft ungünstigen Arbeits- und Wohnbedingungen stellt der Umgang mit zwei Kulturen zusätzliche Anforderungen an jugendliche MigrantInnen: Zwischen „Anpassung an den hiesigen Lebensstil“ und „Wahrung der eigenen Herkunftskultur“.

2.3.2 Mädchen sind einer doppelten Diskriminierung ausgesetzt

Die Belastungen durch den Migrationsprozess beeinflussen die Heranwachsenden der 2./3. Generation, insbesondere die Mädchen, denn sie sind einer doppelten Diskriminierung ausgesetzt: nämlich weiblichen Geschlechts und zudem noch ausländischer Herkunft zu sein. Gerade auch Mädchen und jungen Frauen sind den Normen- und Rollenkonflikten mit der 1. Generation aufgrund familiärer, kultureller und religiöser Vorstellungen verstärkt ausgesetzt. Sie werden oftmals in ihren Außenkontakten durch familiäre Verhaltensanforderungen eingeschränkt. Das zeigt auch die Praxis der offenen Jugendarbeit: Sowohl im Vismut als auch in der Arena, beides Jugendfreizeiteinrichtungen die häufig und gerne von MigrantInnengenerationen genutzt werden, sind Mädchen aus MigrantInnenfamilien weit aus seltener als männliche MigrantInnengenerationen anzutreffen. Zuhause bleiben müssen bedeutet aber, von wichtigen sozialräumlichen Erkungsschritten sowie von interessanten Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten abgeschnitten zu sein. Die Partizipation der Mädchen an unterschiedlichen Teilwelten und die damit verbundenen ambivalenten Erfahrungen führen in traditionellen muslimischen Familien vermehrt zu Konflikten und beeinflussen die Verständigungsbasis zwischen Eltern und heranwachsenden Kindern.

Insgesamt, so zeigen die Ergebnisse, bietet das Spannungsfeld zwischen der erlebten Außenwelt (Schule, Freundeskreis, Freizeit, Öffentlichkeit) und der Innenwelt (Familie und Tradition) eine große Herausforderung für junge Menschen mit ausländischer Herkunft (insbesondere für weibliche Kinder und Jugendliche) und großen Handlungsbedarf für die Jugendpolitik und Jugendarbeit in Dornbirn.

2.3.3 Ansätze in der Jugendarbeit

Interkulturelle Jugendarbeit, eine Forderung im Grundlagenpapier der Rahmenplanung 1992, und feministische Mädchenarbeit sind eine mögliche Konsequenz auf die herausfordernde Situation von Mädchen und Burschen der 2./3. MigrantInnengeneration in Dornbirn. In diesen Ansätzen der Jugendarbeit werden Jugendliche, unabhängig von ihrer Herkunft, mit ihren geschlechts- und migrationsbedingten sowie individuellen Lebenslagen ernstgenommen und ins Zentrum der Jugendarbeit gestellt.

Ausgehend von der spezifischen Situation von MigrantInnen ist ein vielfältiges Angebot (von breakdance bis „ladies night“) notwendig, um die Jugendlichen zu unterstützen, im Spannungsfeld zweier Kulturen ihren Weg zu finden.

Neben einer Verstärkung und Implementierung der geschlechtsbezogenen und interkulturellen Jugendarbeit in die verschiedenen Einrichtungen (OJAD, Jugendverbände, Sporteinrichtungen ...) bedarf es zusätzlicher Personalressourcen – im Sinne einer/eines Integrationsbeauftragten – die alle Belange in Sachen MigrantInnenjugendliche in Zusammenarbeit mit den bestehenden Einrichtungen in Dornbirn koordinieren, initiieren, vernetzen und vorantreiben. Damit sollen vor allem auch Maßnahmen in der Öffentlichkeit gesetzt werden, die den versteckten und alltäglichen Rassismus in Dornbirn aufdecken und entgegenwirken (z.B. Plakataktion, Postwurfsendung ...).

Eine wichtige Aufgabe für die Zukunft liegt auch in der Vernetzung zwischen den verschiedenen Ausländerinitiativen und -vereinen. Hier steht noch die Einbindung von „ausländischen“ Initiativen in den Jugendbeirat aus. Im Expertenhearing wurde auch deutlich, dass viele Cliques von MigrantInnenjugendlichen Räume zur Kommunikation und Begegnung suchen

und nur wenige in Dornbirn auch entsprechende Möglichkeiten zur Verfügung haben. Nicht Duldung sondern gezielte Förderung von Jugendinitiativen, die auch ein Miteinander der verschiedenen Kulturen zum Ziel haben, werden für eine zukunftsorientierte Gemeindepolitik immer wichtiger.

Neben den derzeit gut genutzten (und zum Teil auch ausgelasteten) Begegnungs- und Aufenthaltsräumen für in- und ausländische Jugendliche in den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit Arena und Vismut sind weitere dezentrale Kommunikationsräume, also Orte des zwanglosen Miteinanders, wichtig und notwendig. Die „alten“ Forderungen aus dem Maßnahmenkatalog der Jugendrahmenplanung 1992 nach Stadtteiljugendtreffs, Clubräumen und Jugendkulturräumen haben an Aktualität und Dringlichkeit nichts verloren.

Eine weitere wichtige Konsequenz ist eine aufsuchende akzeptierende Jugendarbeit, die sich an rechtsorientierte Jugendcliquen in Dornbirn wendet, die vom Standpunkt gesellschaftlich anerkannter Normen (Toleranz, Demokratie, ...) und Ordnungsprinzipien als dissozial und störend betrachtet werden. Dieser präventive Jugendarbeitsansatz orientiert sich dabei an den Problemen, die diesen Jugendlichen durch das Ausleben ihrer Lebensentwürfe entstehen und ist nicht erst dann sinnvoll, wenn sich destruktive Lebenskonzepte bereits verfestigt haben. Ihre besondere Aufgabe und Chance liegt im Bereich der Prävention.

Diese aufsuchende akzeptierende und damit auch „präventive“ Jugendarbeit könnte beispielsweise im Verein „Offene Jugendarbeit“ verankert und/oder in Kooperation mit der Fachstelle Jugendberatung/Streetwork Mühleter Feldkirch durchgeführt werden.

2.3.4 Maßnahmenkatalog

Auch wenn die Stadt Dornbirn für andere Gemeinden mit ihrer guten Jugendinfrastruktur in Sachen Integrationsarbeit eine Vorbildwirkung für andere Städte hat, scheint es unerlässlich zu sein, neue Handlungsansätze zu entwickeln, die nicht nur bei Jugendlichen sondern auch bei den Dornbirner Erwachsenen ansetzen wie zum Beispiel durch

- die Installation eines/einer Integrationsbeauftragten für die gesamte Stadtgemeinde Dornbirn zur Unterstützung, Initiierung und Vernetzung von Projekten und Einrichtungen, die gegen Diskriminierung von MigrantInnenfamilien, insbesondere von Kindern und Jugendlichen in Dornbirn aktiv auftreten. Eine Zusammenarbeit von Stadtgemeinde, Schule, Jugend- und Sportverein, Behörde und MigrantInnen in Dornbirn ist hier unbedingt erforderlich.
- Gezielte Antirassismusbearbeitung in schulischen und außerschulischen Einrichtungen (Schule, Sportverband, Jugendorganisationen, Jugendzentren etc.)
- Implementierung interkultureller Jugendarbeit in die Praxis der offenen und verbandlichen Jugendarbeit im Sinne einer Integration von Jugendlichen mit ausländischer Herkunft in bestehende Jugendeinrichtungen. Um den Bedürfnissen beider Geschlechter gerecht zu werden sind besonders hier sowohl weibliche als auch männliche Bezugspersonen in der Jugendarbeit wichtig.
- Freistellung/Anstellung einer/eines StreetworkerIn für präventive Jugendarbeit - im Sinne einer mobilen akzeptierenden Jugendsozialarbeit - mit „rechtsorientierten“ Jugendcliquen in der Stadt Dornbirn.
- Dezentrale Räume/Lokale, für verschiedenen MigrantInnenjugendlichen-Cliquen⁵

⁵ Ein vorbildliches Projekt ist der Verein ECHO, der sich als Jugend- Kultur- und Integrationsverein für Jugendliche der 2./3. Generation versteht und neben konkreter soziokultureller und freizeitpädagogischer Arbeit auch gesellschaftspolitisches Lobbying für MigrantInnenjugendlichen macht.

- Begegnungsstätten und Aufenthaltsräume für in- und ausländische Jugendliche
- Stadtteiljugendtreffs, die eine Verwurzelung in- und ausländischer Jugendlicher während ihrer schul- oder arbeitsfreien Zeit ermöglichen,
- Jugendkulturräume, in denen Jugendliche selbst Veranstaltungen (Discos, Konzerte, Theater ...) oder Workshops organisieren

Kontaktadressen:

- Verein ECHO zur Unterstützung Jugendlicher. 1060 Wien, Gumpendorferstraße 73/1/7, Tel. 01/58 56 857
- Interkulturelles Zentrum. 1050 Wien, Kettenbrückegasse 23, Tel.: 01/586 75 44; homepage: <http://www.iz.or.at>
- ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus. 8010 Graz, Jakob-Redtenbachergasse 11/1, Tel.: 0316/877-4058 oder 2907; e-mail: arge-jugend@checkit.at
- Asylkoordination-Österreich. 1010 Wien, Schottengasse 3a/1/59, Tel.: 01/532 12 91

2.4 Die Lebenswelt von Jugendlichen: weitere wichtige Themenfelder

Durch die Eingrenzung des Forschungsprojekts auf das Thema „Freizeitverhalten von Jugendlichen in Dornbirn“ mussten viele Themen und Entwicklungen, die für die Lebenswelt von jungen Leuten ebenso von Bedeutung sind, vernachlässigt werden. In der Folge wird eine Auflistung vorgenommen, um weitere Entscheidungsfelder für politisch Verantwortliche, sowie etwaige zukünftige Forschungsfelder zu umreißen.

2.4.1 Lebensbereich Schule und Ausbildung

Laut aktueller Jugendwertestudie⁶ hat die Bildung für die Jugendlichen einen hohen Stellenwert. 86% der 14- bis 24jährigen halten Schule und Ausbildung für sehr bzw. ziemlich wichtig. Dabei zeigt sich, dass von den Jugendlichen, die derzeit eine (Schul-) Ausbildung absolvieren, 41% bereits wissen, in welcher Richtung sie später beruflich tätig sein werden, ein weiteres Drittel ist sich eher sicher, ein Viertel ist in dieser Hinsicht noch unsicher.

Skeptisch zeigen sich die Jugendlichen in Bezug auf die Berufstauglichkeit ihrer derzeitigen Ausbildung. Männliche Schüler sind hier optimistischer als weibliche. Die Skepsis zeigt sich auch beim Wunsch nach mehr Berufsinformation: mehr als die Hälfte der Befragten meint, dass mehr Berufsorientierung in die schulische Ausbildung einfließen muss.

Dabei ist den Jugendlichen klar, dass eine gute Allgemeinbildung für einen qualifizierten Beruf zuwenig ist. Nahezu zwei Drittel der Burschen und Mädchen, die sich noch in Ausbildung befinden, haben ein Studium an einer Fachschule, Hochschule oder Universität absolviert, oder noch vor eines zu beginnen. Dabei geben weniger als die Hälfte der Jugendlichen an, vor dieser Weiterbildungschance ausreichend über die Studienmöglichkeiten in Österreich informiert worden zu sein. Wieder zeigt sich, dass die Hälfte der Jugendlichen die mangelnden Informationsmöglichkeiten beklagt. Ob die Informationsangebote von Schule und kommunalen Einrichtungen über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Dornbirn ausreichend

⁶ Friesl, C. (Hrsg.): Experiment Jung-Sein. Die Wertewelt österreichischer Jugendlicher, Wien 2001

sind und auch entsprechend wahrgenommen werden ist ein Teilaspekt eines möglichen, neuen Forschungsprojekts.

2.4.2 Beruf als Lebenskonzept

Die Arbeit als wichtiger Lebensbereich hat österreichweit vor allem bei den 20-bis 24jährigen an Bedeutung gewonnen. Die Tätigkeit soll interessant sein, den eigenen Fähigkeiten entsprechen und verantwortungsvoll sein. Der letzte Punkt hat im Vergleichszeitraum von 10 Jahren am meisten zugelegt (+17%). Dafür nehmen die Jugendlichen auch mehr Stress in Kauf. Diese Ergebnisse der österreichischen Jugendwertestudie weisen darauf hin, dass diese Bevölkerungsgruppe trotz Spaß an Konsum und Freizeit das Lebensziel Beruf ernst nimmt.⁷

Drei von vier Jugendlichen finden es laut einer Studie schwierig, einen Arbeitsplatz zu finden. Wichtige Informationen in Berufsfragen erhalten Sie vom privaten Umfeld (Eltern und Freunde – jeweils mehr als 60%) sowie durch öffentliche Beratungseinrichtungen wie Berufsmessen (66%) und Arbeitsamt (54%)⁸. So wird die Berufsorientierung von einer vorgegebenen Ordnung zu einem selbst gewählten Lebenskonzept, für das man sich persönlich einsetzen muss.

Schlechte Ausgangsvoraussetzungen bei der Primärsozialisation (Schulbildung bzw. Engagement der Eltern), sowie fehlende Qualifikation können zu einem „erzwungenen Freizeitverhalten“ führen. Elterliche Unterstützung, Qualität der Schulbildung sowie mögliche kommunale Informationsangebote können diese Rahmenbedingungen entscheidend beeinflussen. Hier wäre vor allem eine Evaluation der „Beschäftigungsinitiative Dornbirner Jugendwerkstätten“ interessant.

2.4.3 Jugendliche mit speziellen Bedürfnissen

Die Situation von Jugendlichen aus MigrantInnenfamilien wurde im Rahmen der Studie ausführlich behandelt. Jugendliche mit speziellen Bedürfnissen, die oftmals beruflich und sozial schwer benachteiligt sind, sind zu kurz gekommen. Hier könnte auch evaluiert werden, ob es im Rahmen des Dornbirner Jugendangebotes auch niederschwellige Betreuungseinrichtungen für Jugendliche in schwierigen Situationen (Suchtgefährdung, Schulabbrecher, Arbeitslosigkeit, körperliche und/oder geistige Behinderung, Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, etc.) gibt, wie sie angenommen werden und welche Verbesserungsmöglichkeiten diesbezüglich vorgeschlagen werden.

2.4.4 Jugend und Armut

Galten private Schulden bis vor wenigen Jahren noch als gesellschaftliches Tabu und persönliches Problem (nach dem Motto „selber schuld“), so bieten die Schuldnerberatungsstellen in den Bundesländern professionelle Hilfestellung, wenn Menschen in finanzielle Schwierigkeiten sind oder zu gelangen drohen. Heute müssen sich immer mehr der in Armut leben-

⁷ Friesl, C. (Hrsg.): Experiment Jung-Sein. Die Wertewelt österreichischer Jugendlicher, Wien 2001

⁸ Oberösterreichische Jugendstudie 2000; Linz 2000

den Menschen mit riesigen Schuldenbergen zurechtfinden. So leben 67.000 österreichische Familien, das sind 152.000 Kinder, in Not. Seit 1989 hat sich die Verschuldung der einzelnen Haushalte verdreifacht. Auch in Dornbirn gibt es nicht nur begüterte Gruppen, sondern auch einen hohen Anteil an verschuldeten Haushalten.

Eine Untersuchung der Schuldnerberatung Salzburg kommt zum Ergebnis, dass nahezu 2/3 aller Befragten den Zeitraum der Erstverschuldung im Alter zwischen 15 und 25 Jahren nennen. So macht die Studie deutlich, dass die ersten Schulden ganz wesentlich vom Kauf eines Kraftfahrzeuges dominiert werden. Auch wird die Spanne zwischen Erstverschuldung und dem Punkt, wo Schulden als Problem gesehen werden, offenkundig. Sie liegt etwa bei fünf Jahren, wobei gerade innerhalb dieser Zeit die Überschuldung häufig verdrängt wird. Nicht das scheinbare schrankenlose Konsumverhalten von jungen Menschen führen in der Regel zu Verschuldung, sondern ganz normale Lebensrisiken führen immer öfter zum Schuldenberg, so die vertretene These der Schuldnerberatungsstellen. Das zeigen auch die Daten der Fesselstudie „Jugend 1997“, bei der etwa 2/3 der repräsentativen jugendlichen Stichprobe mit der Meinung „wenn mir etwas gefällt, kaufe ich es, ohne lange zu überlegen, was es kostet“ nicht übereinstimmten (Fessel-GfK 1997, 451). Hier wäre die Rolle der Banken in Dornbirn bei der Vergabe an Krediten bzw. Leasings an berufstätigen Jugendlichen, zu untersuchen.

Kritische Ereignisse in der Lebensbiographie wie Erkrankung, Arbeitsplatzverlust oder Trennung sind weitere häufiger Schnittpunkte einer Schuldenkarriere. Aber auch Familientraditionen wie beispielsweise der alltägliche Kauf von Konsumgütern auf Kredit oder die regelmäßige Überziehung des Girokontos sind oft in einer ganzen Familie üblich und selbstverständlich und werden von den Eltern an die Kinder weitergegeben. Die Rolle von Einrichtungen in Dornbirn, die sich mit dem „Auffangen“ von Jugendlichen in finanziellen Krisensituationen beschäftigen, wäre ein wichtiger Punkt der Evaluation (z.B. Dornbirner Jugendwerkstätten, Jugendsozialarbeit in offenen Handlungsfeldern, Aktivitäten der Jugendinformationsstelle aha, geförderte Jugendwohnungen, Notschlafstellen, etc.).

2.4.5 Gesellschaftliche Partizipation von Jugendlichen

Das politische Interesse Jugendlicher ist in Österreich nicht besonders groß. Die Ablehnung der Politik durch Jugendliche bezieht sich dabei in erster Linie auf institutionelle Politik. Interesse an Politik wird sehr häufig auch als Interesse an eben dieser institutionellen Politik verstanden. Politik, das heißt Parteien, Verhandlungen, Parlament. Diese Tendenz bestätigt sich auch in der aktuellen Jugend – Wertestudie⁹: Nur 11 Prozent der Jugendlichen zwischen 14 und 24 Jahren interessieren sich für Politik „sehr stark“, weitere 34 Prozent „etwas“. Die Mehrheit der jugendlichen Österreicher hat jedoch „kaum“ (27%) oder „gar kein“ (26%) Interesse an Politik. Vergleicht man die Daten mit der Erhebung von 1990 kann ein weiterer – wenn auch geringer – Rückgang des Interesses an Politik nachgewiesen werden. Es zeigt sich auch, dass das Interesse an Politik stark alters- und bildungsabhängig¹⁰ ist.

⁹ Friesl, C. (Hrsg.): Experiment Jung-Sein. Die Wertewelt österreichischer Jugendlicher, Wien 2001

¹⁰ So sind StudentInnen zu 31% sehr an Politik interessiert, Schüler der AHS-Oberstufe noch zu 19%, während SchülerInnen anderer Schultypen zu weniger als 10% daran interessiert sind.

Dem geringen Interesse widerspricht das Bild bei der Teilnahme an politischen Aktionen. Hier zeigt sich, dass die Selbsteinschätzung des ‚Interesses an Politik‘ sich auf institutionelle Politik bezieht, denn die Beteiligung an (basis)demokratischen Aktivitäten ist relativ hoch. 45% der Jugendlichen haben sich an Unterschriftensammlungen beteiligt, 19% haben bereits einmal demonstriert, 42% bei Spendenaktionen mitgemacht, 9% gestreikt, 3% waren bereits bei Bürgerinitiativen oder Ähnlichem aktiv.

Hier könnte evaluiert werden, wie die Möglichkeiten partizipativer Beteiligung von den Dornbirner Jugendlichen genutzt werden. Dazu ist auch die direkte Beteiligung an kommunalen Einrichtungen, wie z.B. der Jugendgemeinderat, sowie die indirekte Mitgestaltungsmöglichkeit wie z.B. Stadtjugendbeirat oder „Verein Jugendbeteiligung Dornbirn“ näher zu analysieren.

3. Anhang

3.1 Maßnahmen aus der Jugendrahmenplanung 1992

(Jugendabteilung Dornbirn/E.Luger)

Der folgende Teil informiert über umgesetzte bzw. nicht umgesetzte Projekte/Aktivitäten aus der Jugendrahmenplanung 1992¹¹. Anhand dieses vorliegenden „Leistungsberichts“ der Jugendabteilung Dornbirn wird deutlich, dass die PolitikerInnen vorausschauend erfolgreich gehandelt haben. Es darf ruhig von einem Erfolg der umgesetzten Maßnahmen die Rede sein. Als wichtige Voraussetzungen dürfen genannt werden:

Das „Wohl der Jugendlichen“ und die unmittelbare Verbesserung der Lebenssituation der Jugendlichen steht im Mittelpunkt.

Regelmäßige Kontakte und Informationsgespräche zwischen Vereinsverantwortlichen und Politik über den lfd. Betrieb und über aktuelle Entwicklungen im Jugendbereich. Einbindung der verantwortlichen Politiker in wesentliche Veränderungen im Vereinsgeschehen (Konzeptänderungen,...).

Gegenseitiges Vertrauen in die handelnden Personen. Vertrauensvolle gegenseitige Beziehung. Jugendarbeit kann nur dann auch wachsen, wenn ihr zugestanden wird, auch mal "ein Tal" zu durchschreiten.

Eine eigenständige, strikt überparteiliche Vereinsstruktur. Kooperationen und regelmäßiger Austausch mit der offenen und verbandlichen Jugendarbeit, Sport, Kultur sowie anderen Einrichtungen, die Jugendarbeit machen und mit Jugend konfrontiert sind wie bspw. die Einrichtungen der Jugendwohlfahrt, Jugendberatungsstelle Mühletor,... – Vernetzung!

¹¹ Eine detaillierte Auflistung und Kommentierung würde den Rahmen dieser Untersuchung sprengen. Weitere Infos gibt es in der Jugendabteilung der Stadt Dornbirn, elmar.luger@dornbirn.at

Vorgeschlagene Maßnahme: „Zentrale Jugendräume“

Umsetzung: Das Jugendhaus „Vis.m.u.t“ in der Schlachthausstraße liegt in der Nähe des Bahnhofs und ist ca. 10 Gehminuten vom Marktplatz entfernt. Es bietet folgende Jugendräume: 6 Proberäume, 2 Werkstatt Räume, 1 Jugenddisco (multifunktional), 1 Jugendcafé, 3 verschiedene multifunktionelle Jugendräume für div. Aktivitäten.

Kommentar: ☺

Vorgeschlagene Maßnahme: Jugendtreffpunkte in den Bezirken, Clubräume bzw. Stadtteiljugendtreffs

Umsetzung: Jugendtreff „Cactus“ von 1992 – 2000, Jugendtreff „C2“ von 1994 – 1998, Jugendtreff „Arena“ ab 2000

Kommentar: Von 1994 bis 1998 wurde ein dezentraler Jugendtreff „C2“ geführt. Mit der Eröffnung des neuen Jugendhauses in unmittelbarer Nachbarschaft wurde das „C2“ geschlossen. Mit Ausnahme von überwiegend punktuellen „offenen“ Pfarraktivitäten gibt es keine geordneten, kontinuierliche Jugendtreffs. Herausragend sei hier der offene Jugendtreff der Pfarre Hatlerdorf erwähnt, der über mehrere Jahre überpfarrlich ausschließlich ehrenamtlich einen Jugendtreff anbietet. ☺

Vorgeschlagene Maßnahme: Mobile Jugendarbeit / Jugendberatung

Umsetzung: Durch die Installierung einer mobilen Jugendarbeit/Streetwork über das Land Vorarlberg wurde eine „eigene“ Struktur obsolet.

Kommentar: Die Streetwork wurde und wird fachlich vom IfS, Jugendberatungsstelle Mühletor, geleitet. Bis 1998 war das Büro in Dornbirn. Die Dornbirner Jugendorganisationen, überwiegend die offene Jugendarbeit, arbeiten eng mit den Fachleuten zusammen. ☺

Vorgeschlagene Maßnahme: Arbeitsprojekt

Umsetzung: Dornbirner Jugendwerkstätten

Kommentar: Im Mai 1995 wurden die Dornbirner Jugendwerkstätten gegründet. Aufgrund ihrer vielfältigen Aktivitäten und Erfolge sind die Jugendwerkstätten zwischenzeitlich nicht mehr aus der „sozialen Landschaft“ Dornbirns/-Vorarlbergs wegzudenken. ☺

Vorgeschlagene Maßnahme: Wohnprojekt

Umsetzung: Im Jahre 1994 wurde ein Konzept erstellt. Die Finanzierung und Umsetzung einer „lose betreuten“ Wohngruppe wurde über das Institut für Sozialdienste organisiert.

Kommentar: Auch hier wird eng mit den Anbietern IfS, Kolpinghaus und „Haus der jungen Arbeiter“ zusammengearbeitet. ☺

Vorgeschlagene Maßnahme: Jugendcafé

Umsetzung: Im Jugendhaus Vismut ist ein Jugendcafé integriert.

Kommentar: Ein Nachteil könnte sein, dass es überwiegend von Jugendhaus-StammbesucherInnen genutzt wird. ☺

Vorgeschlagene Maßnahme: Werkstätten (Mobiles Werkstättenangebot: Holz, Metall, Töpferei, Stoff...)

Umsetzung: Ein Werkstättenangebot „im damaligen Sinn“ wurde nicht geschaffen. Jedoch wurde im Jugendhaus ein Beschäftigungsprojekt errichtet, welches Jugendlichen die Möglichkeit bietet, temporär zu arbeiten. Bspw. wurden die Skateanlagen für verschiedene Gemeinden TÜV-gerecht selbst gebaut.

Kommentar: In Ergänzung zum bestehenden Jugendhausangebot und vor allem als „Vorstufe“ zu den Dornbirner Jugendwerkstätten zeigt sich das Projekt durchaus als sinnvoll und entwicklungsfähig. ☺

Vorgeschlagene Maßnahme: Jugendgemeinderat

Umsetzung: Klassensprechertreffen. Verschiedene themen- und zielgruppenorientierte Jugendbeteiligungsprojekte. Verein „Jugendbeteiligung Dornbirn“

Kommentar: ☺

Vorgeschlagene Maßnahme: Jugendfreizeitprogramme

Umsetzung: Die verschiedenen Jugendorganisationen bieten eine breite Angebotspalette an sinnvollen Freizeitprogrammen. Z.B.: Outdoorprogramme, offene Spiel- u. Sportangebote, kostenloser Zugang zu Internetterminals im „aha“ u. im Jugendhaus und last but not least die vielfältigen Angebote der verbandliche Jugendarbeit.

Kommentar: ☺

Vorgeschlagene Maßnahme: Stadtjugendbeirat

Umsetzung: Der Stadtjugendbeirat hat sich zu einem wichtigen Ort der Vernetzung, des Kennenlernens und der inhaltlichen Auseinandersetzung mit jugendrelevanten Themen entwickelt. Ausgehend von der guten Atmosphäre der Zusammenarbeit wurden verschiedene Projekte wie zB „Flying Circus“ (in Kooperation mit dem Jugendministerium), die Junge Halle und eine Startveranstaltung ins Arbeitsjahr durchgeführt.

Kommentar: Der Stadtjugendbeirat trifft sich regelmäßig, mind. 2 x / Jahr. Zwischen 1996 und 1998 führte der Vorsitz jeweils ein Mitglied einer Jugendorganisation. Dies hat sich in der Praxis als wenig zielführend gezeigt. Der Vorsitz führt daher (wieder) die Jugendreferentin. Der Stadtjugendbeirat wird von der Jugendabteilung einberufen. ☺

Vorgeschlagene Maßnahme: Informationsbroschüre

Umsetzung: 5 x pro Jahr bzw. alle 2 Monate mit der Ausnahme Juli/August wird der Jugendinformationskalender herausgegeben. Er beinhaltet die wesentlichen Entwicklungen in der Dornbirner Jugendarbeit. Er hat sich als ein wichtiges Medium etabliert.

Kommentar: Durch die Kooperation mit den im Stadtjugendbeirat vertretenen Jugendorganisationen, mit Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen sowie der engen Zusammenarbeit mit dem Verein „Jugendbeteiligung“ ist ein Mindestmaß an „Jugendlichkeit“ gewährleistet. Es ist immer wieder eine Gratwanderung zwischen den Interessen des Amtes, der Jugendlichen und den Verantwortlichen, die in den letzten Jahren doch vorbildhaft gelöst werden konnte. ☺

Vorgeschlagene Maßnahme: Aktive und gezielte Öffentlichkeitsarbeit

Umsetzung: Neben der Herausgabe des Informationskalenders gibt es regelmäßige Presseberichte, die mit Hilfe der Abteilung „Öffentlichkeitsarbeit“ in die Medien getragen werden. Die (wichtigsten) veröffentlichten Artikel sind in einem jährlichen Pressespiegel dokumentiert.

Kommentar: Regelmäßig Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Faktor für gelingende Jugendarbeit. Es stellt vor allem auch Motivation für alle Beteiligten dar und gibt der jeweiligen Aktivität die nötige Wichtigkeit. In den letzten Jahren entwickelt sich die Jugendabteilung mehr und mehr zu einer Servicestelle für die Jugendorganisationen. ☺

Vorgeschlagene Maßnahme: Jugendgästehaus

Umsetzung: Die Entscheidungsgrundlagen wurden für den Stadtrat aufbereitet.

Kommentar: Aufgrund der Höhe der Kosten von ca. ATS 60 Mio. und der – noch ungeklärten – Standortfrage wurde das Projekt auf unbestimmte Zeit zurückgestellt. Ab 1994 wurde intensiv an einer Umsetzung des von den Dornbirner PfadfinderInnen lange gewünschten Jugendzeltlagerplatzes und dem Jugend- und Sportheim Ebnit gearbeitet. Beide Projekte sind umgesetzt. ☺

Maßnahmen, die darüber hinaus umgesetzt wurden:

Umsetzung: Offene Spiel- und Sportangebote

Kommentar: Als Beispiel sei aus den vielfältigen Möglichkeiten hier erwähnt: In Kooperation zwischen der Jugend- und Sportabteilung und der „Offenen Jugendarbeit“ wird durch unbürokratische Vermietung bzw. Überlassung von Plätzen Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen Zugang zur Ausübung von div. Sportmöglichkeiten wie zB. Basketball, Selbstverteidigung... geschaffen. ☺

Umsetzung: Jugendtreff „Arena Höchsterstraße“

Kommentar: Die „Arena“ bietet die einmalige Chance, für verschiedene Jugendgruppen eine sinnvolle Freizeitgestaltung und eine weitere Treffmöglichkeit zu bieten. Die „Arena“ schafft Begegnungsmöglichkeiten für die verschiedenen Jugendkulturgruppen und trägt somit sehr wesentlich zu einem integrationsfreundlichen, partnerschaftlichen Klima bei. -Die „Arena“ ist öffentlich zugänglich. ☺

Umsetzung: Junge Halle während den Dornbirner Messen im Frühjahr und Herbst (ab 2001 ,nur' im Frühjahr)

Kommentar: Die Jugendorganisationen des Landes (Verbandliche, Politische, Konfessionelle) werden dazu eingeladen diese Junge Halle mitzugestalten – sie zeigen inhaltliche und gestalterische Kreativität und bieten den Jugendlichen Erlebnisse für alle Sinne, Hilfe bei der Jobsuche und vieles mehr. Natürlich auch reichlich Information über alle Organisationen und ein fast schon professionelles Bühnenprogramm, das seinesgleichen suchen kann.

Die reibungslose Koordination, das vorbildhafte Miteinander der verschiedensten Jugendorganisationen bei dieser Jugend-Großveranstaltung zeigt auf eindrucksvolle Weise welchen Wert die Jugendarbeit in Dornbirn und Vorarlberg hat und zu welchen Leistungen sie fähig ist, wenn man zusammen auf ein gemeinsames Ziel hin arbeitet. Das Zusammentreffen vieler

Kulturen und Ideologien stört den reibungslosen Ablauf nicht und die Junge Halle wird so schon fast zu einem funktionierenden Integrationsprojekt. ☺

Umsetzung: Proberäume für Jungmusiker

Kommentar: Die Stadt Dornbirn stellt 22 Proberäume für Dornbirner Jungmusikergruppen zur Verfügung. Derzeit werden diese von 25 Jugendgruppen genutzt. Die Proberäume decken einen wichtigen Bedarf sinnvoller Freizeitgestaltung ab. Die Räume werden zu einem jugendgerechten Preis vermietet.

Umsetzung: Jugend- und Sportheim Ebnit

Kommentar: Durch seine Lage in einem ausgedehnten Naherholungsgebiet eignet sich das Jugend- und Sportheim im Ebnit für alle Jugendgruppen (Schullandwochen, Ferienlager, ...) ausgezeichnet für Outdoorpädagogik mit Jugendlichen. Im Sommer ist die Gegend ideal zum Mountainbiken und Klettern, im Winter ist das Ebnit ein kleines, aber wunderschönes Schigebiet, das für jeden Wintersportler etwas bieten kann. ☺

Umsetzung: Jugendzeltlagerplatz „Eurocamp“

Kommentar: Das EUROCAMP in Dornbirn bietet Jugendgruppen, die ein Zeltlager machen wollen, nicht nur eine hervorragende Infrastruktur, sondern auch eine stadtnahe Lage mit zahlreichen Möglichkeiten für sinnvolle Freizeitaktivitäten. ☺

Umsetzung: Ökojugendcamp

Kommentar: Das Ökojugendcamp bietet Jugendlichen in jugendgerechter Art und Weise neue Zugangsformen zum Thema „Umwelt“. Das Kennenlernen eigener Grenzen und das gemeinschaftliche Miteinander stehen dabei im Mittelpunkt. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der Vbg. Naturschau, der offenen Jugendarbeit und der Jugendabteilung der Stadt Dornbirn durchgeführt. ☺

3.2 Jugendfragebogen

Dornbirner Jugendbefragung 2000/01

Wir untersuchen die Lebenssituation von Jugendlichen in der Stadt Dornbirn. Dank Deiner Mitwirkung beim Interview können gezielte Verbesserungen für Jugendliche erreicht werden. Deshalb ist auch Deine Erfahrung so wichtig für uns. Selbstverständlich werden wir keine Namen oder Adressen erfassen. Die ausgefüllten Fragebögen und damit auch Deine Antworten werden daher garantiert vertraulich und anonym ausgewertet.

Einige statistische Fragen gleich zu Beginn:

1. Geburtsjahr: 19 __

2. Wo bist Du geboren? (**NUR EINE NENNUNG**)

In Vorarlberg1
 In einem anderen Bundesland Österreichs2
 in einem anderen Land3

3. Geschlecht:

weiblich1
 männlich2

4. In welchem Stadtteil von Dornbirn wohnst du? (**NUR EINE NENNUNG**)

Markt1
 Hatlerdorf2
 Oberdorf3
 Haselstauden4
 Rohrbach5
 Schoren6
 außerhalb von Dornbirn7

5. Arbeit/Schule: (**NUR EINE NENNUNG**)

Angestellter1
 ArbeiterIn2
 Arbeitslos3
 Haushalt4
 Lehre5
 Schule6

wenn ja welcher Schultyp:

Sonstiges7

5a. Welche höchste abgeschlossene Schulbildung hast du? (**NUR EINE NENNUNG**)

Pflichtschule1
 Pflichtschule mit Lehre2
 Fachschule ohne Matura3
 Matura4

6. Welchen Beruf üben Deine Eltern aus? (NACH VATER UND MUTTER GETRENNT FRAGEN)

	a) Mutter	b) Vater
Hausfrau/Hausmann	1	1
HilfsarbeiterIn	2	2
AngelernteR ArbeiterIn	3	3
FacharbeiterIn	4	4
AngestellteR/BeamteR	5	5
dzt. ohne Arbeit / arbeitslos	6	6
LandwirtIn	7	7
PensionistIn	8	8
SelbständigeR UnternehmerIn	9	9
Sonstiges	10	10

7. Wie viel freie Zeit bleibt dir ungefähr an einem Wochentag?
(also ohne Haus- oder Schularbeit)

z.B.: 1 h oder 2 1/2 h
(Anzahl) Stunden

8. Wo verbringst du deine Freizeit meistens?

.....
.....

9. Wie häufig verbringst du deine Freizeit am Nachmittag und frühen Abend unter der Woche (max. bis 20.00 Uhr) an folgenden Orten:

		Fast täglich	etwa 2-3 mal wöchent- lich	etwa 1 mal die Woche	alle 14 Tage	seltener	nie
A	Zu Hause	1	2	3	4	5	6
B	Bei Freunden	1	2	3	4	5	6
C	im Jugendzentrum oder -Club	1	2	3	4	5	6
D	in Cafés und/oder Lokalen	1	2	3	4	5	6
E	in Räumen von Jugendverbänden/ Vereinen (Sport, Musik, Pfadfinder, Katholische Jugend, ...)	1	2	3	4	5	6
F	bei nahen Verwandten	1	2	3	4	5	6
G	auf Straßen und Plätzen, in Parks	1	2	3	4	5	6
H	Stadtbücherei	1	2	3	4	5	6
I	Stadtmuseum	1	2	3	4	5	6
J	in Einkaufszentren (Messepark, Stadtmarkt...)	1	2	3	4	5	6
K	auf Sportanlagen	1	2	3	4	5	6
L	Naturschau	1	2	3	4	5	6

(IN JEDER ZEILE EINE ANTWORT)

10. Mit wem verbringst du deine Zeit vor allem? (MAX. 2 ANTWORTEN)

- allein1
- mit Freunden/Freundinnen2
- mit Geschwistern3
- mit den Eltern/Stiefeltern4
- mit den Nachbarn/ Bekannten5
- mit dem Freund/der Freundin6
- mit anderen, und zwar:

11. Was hast du gestern Nachmittag getan? (nach der Schule/Arbeit bis ca. 20 Uhr)

.....

.....

12. Was machst du derzeit in deiner freien Zeit? Gib mir bitte jeweils an, ob du die folgenden Aktivitäten in deiner Freizeit sehr häufig, öfters, selten oder nie tust.

	sehr häufig	öfters	selten	nie
a) Discotheken besuchen	1	2	3	4
b) Raves, Clubbings, u. a. besuchen	1	2	3	4
c) mit Partner/Partnerin zusammensein	1	2	3	4
d) Konzerte (Pop, Rock, HipHop etc.) besuchen	1	2	3	4
e) Musik hören (CDs, Platten, Kassetten...)	1	2	3	4
f) mit den Eltern etwas unternehmen	1	2	3	4
g) sich mit Kindern/Geschwistern beschäftigen	1	2	3	4
h) ausruhen, relaxen, faulenzern, entspannen	1	2	3	4
i) mit FreundInnen etwas unternehmen	1	2	3	4
j) Besuch von Gasthäusern, Cafes u. a. Lokalen	1	2	3	4
k) Shopping, Einkaufsbumme	1	2	3	4
l) ins Kino gehen	1	2	3	4
m) mit FreundInnen diskutieren/Probleme bereden	1	2	3	4
n) auf Parties gehen, Feste feiern	1	2	3	4
o) selbst Sport betreiben	1	2	3	4
p) Computerspiele/Videospiele	1	2	3	4
q) im Internet surfen, chatten, e-mailen	1	2	3	4
r) mit dem Computer arbeiten	1	2	3	4
s) Fernsehen, Videofilme schauen	1	2	3	4
t) Bücher lesen	1	2	3	4
u) Zeitschriften lesen/durchblättern	1	2	3	4
v) Telefonieren	1	2	3	4
w) sich mit Tieren beschäftigen	1	2	3	4
x) selber Musik machen/musizieren	1	2	3	4
y) mit Nebenverdienst beschäftigt (Babysitten gegen Geld, Nachhilfeunterricht geben ...)	1	2	3	4
z) Kabarett/Theater besuchen	1	2	3	4
Anderes	1	2	3	4
(IN JEDER ZEILE EINE ANTWORT)				

Wenn nie angekreuzt wurde, aber Interesse an dieser Freizeitaktivität wäre, dann bitte nachfragen: warum?

.....

.....

.....

13. Wo bist du an Wochenenden abends? (4er-Skala: sehr häufig – öfters – selten - nie)

		sehr häufig	öfters	selten	nie
a)	in privaten Räumen	1	2	3	4
b)	im Kino	1	2	3	4
c)	zu Hause	1	2	3	4
d)	auf öffentlichen Plätzen und Straßen	1	2	3	4
e)	in Discos, Raves, Clubbings	1	2	3	4
f)	Konzert, Kabarett o.ä.	1	2	3	4
g)	Jugendzentrum, -club (Vismut, Arena...)	1	2	3	4
h)	Lokale, Cafés	1	2	3	4
i)	Vereinslokal (Sport, Musik, KJ, Pfadi...)	1	2	3	4
j)	Sonst wo:	1	2	3	4
(IN JEDER ZEILE EINE ANTWORT)					

14. Hast du für die Dinge, die dir persönlich Spaß machen oder dich interessieren, sehr viel, viel, wenig oder kaum Zeit? **(NUR EINE NENNUNG)**

sehr viel Zeit 1
 viel Zeit 2
 wenig Zeit 3
 kaum Zeit 4

15. Nun kommen wir zu den Freizeitaktivitäten im sportlichen Bereich und zu deinen Wünschen bezüglich Sport: Welchen Sport betreibst du und welche Sportart würdest du gerne ausüben?

	betreibst du	würdest du gerne ausüben
Radfahren	1	2
Mountainbiken	1	2
Skateboard	1	2
Kampfsport	1	2
Streetball	1	2
Baseball	1	2
Golf	1	2
Inlineskaten	1	2
Reiten	1	2
Jazzdance	1	2
Leichtathletik	1	2
Fitness	1	2
Joggen	1	2
Tauchen	1	2
Aerobic	1	2
Schifahren	1	2
Handball	1	2
Surfen	1	2
Fallschirm	1	2
Eishockey	1	2

	betreibst du	würdest du gerne ausüben
Schwimmen	1	2
Snowboard	1	2
Ringern	1	2
Fußball	1	2
Basketball	1	2
Volleyball	1	2
Rafting	1	2
Tennis	1	2
Boxen	1	2
Snakeboard	1	2
Wandern	1	2
Streetsoccer	1	2
Bungee-jumping	1	2
Rugby	1	2
BMX	1	2
Squash	1	2
Klettern	1	2
American Football	1	2
Eislaufen	1	2
Beachvolleyball	1	2

16. In jeder Stadt gibt es Orte, Treffpunkte bzw. Lokale, die besonders „in“ sind und die vor allem Jugendliche gerne besuchen. Welches sind gegenwärtig in Dornbirn aufgrund deiner persönlichen Einschätzung die angesagtesten Spots?

.....

.....

17. In Dornbirn gibt es eine Vielzahl von Jugendfreizeiteinrichtungen:

a) Kennst du die folgenden Einrichtungen bzw. Angebote für Jugendliche? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)

Jugendhaus Vismut, Schlachthausstraße 1

Jugend- und Sportanlage „Arena Höchststraße“ 2

„aha“ – Tipps und Infos, Jugendinformationszentrum 3

Jugendtreff der Pfarre Hatlerdorf 4

Skaterhalle 5

„Junge Halle“ bei der Frühjahrs- und Herbstmesse 6

Jugendzeltlagerplatz „Eurocamp“ auf dem Zanzenberg 7

Hallenbad 8

Freibad „in der Enz“ 9

Neue Eishalle 10

Sportplätze wie zB Fitnessparcour, Sportplatz Staufenberg 11

Stadtmuseum 12

Naturschau 13

Stadtbücherei 14

Spielboden 15

Andere Treffpunkte: 16

17. In Dornbirn gibt es eine Vielzahl von Jugendfreizeiteinrichtungen:

b) Wie häufig nutzt du diese auch?

		fast täglich	etwa 2-3 mal wöchent- lich	etwa 1 mal die Woche	etwa alle 14 Tage	seltener	nie
a)	Jugendhaus Vismut, Schlachthausstraße	1	2	3	4	5	6
b)	Jugend- und Sportanlage „Arena Höchststraße“	1	2	3	4	5	6
c)	„aha“ – Tipps und Infos, Jugendinformationszentrum	1	2	3	4	5	6
d)	Jugendtreff der Pfarre Hatlerdorf	1	2	3	4	5	6
e)	Skaterhalle	1	2	3	4	5	6
f)	„Junge Halle“ bei der Frühjahrs- und Herbstmesse	1	2	3	4	5	6
g)	Jugendzeltlagerplatz „Eurocamp“ auf dem Zanzenberg	1	2	3	4	5	6
h)	Hallenbad	1	2	3	4	5	6
i)	Freibad „in der Enz“	1	2	3	4	5	6
j)	Neue Eishalle	1	2	3	4	5	6
k)	Sportplätze wie zB Fitnessparcour, Sportplatz Staufenberg	1	2	3	4	5	6
l)	Stadtmuseum	1	2	3	4	5	6
m)	Naturschau	1	2	3	4	5	6
n)	Stadtbücherei	1	2	3	4	5	6
o)	Spielboden	1	2	3	4	5	6
p)	Andere Treffpunkte	1	2	3	4	5	6
(IN JEDER ZEILE EINE ANTWORT)							

17. In Dornbirn gibt es eine Vielzahl von Jugendfreizeiteinrichtungen:

c) **Wenn dir die genannte Einrichtung bekannt ist, aber du sie selten oder nie nutzt, kannst du mir sagen warum das so ist?** (offene Antwort)

	Einrichtung	Warum wird sie nicht genutzt?
a)	Jugendhaus Vismut, Schlachthausstraße	
b)	Jugend- und Sportanlage „Arena Höchststraße“	
c)	„aha“ – Tipps und Infos, Jugendinformationszentrum	
d)	Jugendtreff der Pfarre Hatlerdorf	
e)	Skaterhalle	
f)	„Junge Halle“ bei der Frühjahrs- und Herbstmesse	
g)	Jugendzeltlagerplatz „Eurocamp“ auf dem Zanzenberg	
h)	Hallenbad	
i)	Freibad „in der Enz“	
j)	Neue Eishalle	
k)	Sportplätze wie zB Fitnessparcour, Sportplatz Staufenberg	
l)	Stadtmuseum	
m)	Naturschau	
n)	Stadtbücherei	
o)	Spielboden	
p)	Andere Treffpunkte	

18. In welchen Verbänden, Vereinen bzw. Organisationen bist du aktiv tätig?

(MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)

Sportverein	1
(partei)politische Jugendorganisation (JVP, RfJ, SJ, Grüne)	2
„klassischen“ Jugendverband (zB Kath. Jugend & Jungschar, PfadfinderInnen, Kolpingjugend, Alpenvereinsjugend,...)	3
Schülerorganisation (Schülerunion, Mittelschulverbände, Aktion kritischer Schüler ...)	4
Musikverein (Blasmusikverein, Jugendchor, Musikschule, Jazzseminar ...)	5
Kulturverein (Tanzclub, Theater ...)	6
aktiv tätig in der offenen Jugendarbeit (Bar, Workshops,...)	7
Verein Jugendbeteiligung	8
„neue“ Jugendinitiativen (freies Radio „Proton“)	9

19. Fühlst du dich als Mädchen/Junge - im Verhältnis zu Jungen/Mädchen - in manchen Bereichen bevorzugt, benachteiligt oder keines von beiden? (5er Skala: sehr bevorzugt - eher bevorzugt - weder/noch - eher benachteiligt - sehr benachteiligt).

a) In der Familie	sehr bevorzugt	eher bevorzugt	weder /noch	eher benachteiligt	sehr benachteiligt
bei der Hausarbeit	1	2	3	4	5
Erziehungsstil der (Stief-)Eltern	1	2	3	4	5
bei der Geschwisterbetreuung	1	2	3	4	5
beim Ausgehen	1	2	3	4	5
(IN JEDER ZEILE EINE ANTWORT)					

b) In der Freizeit	sehr bevorzugt	eher bevorzugt	weder /noch	eher benachteiligt	sehr benachteiligt
Vielfalt der Freizeitangebote	1	2	3	4	5
Akzeptanz im öffentlichen Raum	1	2	3	4	5
Angebot im sportlichen Bereich	1	2	3	4	5
In Jugendzentren und -Clubs	1	2	3	4	5
(IN JEDER ZEILE EINE ANTWORT)					

c) In der Gesellschaft	sehr bevorzugt	eher bevorzugt	weder /noch	eher benachteiligt	sehr benachteiligt
bei der Arbeit/ in der Schule	1	2	3	4	5
Mitsprachemöglichkeiten	1	2	3	4	5
Ernstnehmen von Anliegen	1	2	3	4	5
Bedrohung/Anmache in der Öffentlichkeit	1	2	3	4	5
(IN JEDER ZEILE EINE ANTWORT)					

20. Womit bist du hauptsächlich in deiner Freizeit unterwegs (**MAX. 3 ANTWORTEN**)

Autostopp	1
Bring- und Abholdienst durch die Eltern	2
Fahrrad	3
Inlineskates	4
als MitfahrerIn bei FreundInnen (Auto, Moped, Motorrad)	5
Moped/Mofa	6
Motorrad	7
Auto (eigenes oder geborgtes)	8
öffentliche Verkehrsmittel (Stadtbus, Zug, Landbus, ...)	9
Skateboard	10
Taxi	11
zu Fuß	12

21. Wie viel Geld steht dir pro Monat zur Verfügung? Ich meine jenen Betrag, den du für Konsum und Anschaffungen im Freizeitbereich verwendest.

ATS...../Monat

22. Von wem bekommst du das meiste Geld?

- a) Bitte reihe die drei wichtigsten Geldquellen und (IN SPALTE „Rang“ DIE DREI WICHTIGSTEN MIT 1,2,3 BEZEICHNEN)
 b) gib jeweils an, ob es sich dabei um einen regelmäßigen Fixbetrag oder um eine sachbezogene Summe handelt

		Rang	regelmäßiger Fixbetrag	sachbezogene Summe
a)	von den Eltern		1	2
b)	von Verwandten (Omas...)		1	2
c)	durch eigene Berufstätigkeit		1	2
d)	von Freund/Freundin		1	2
e)	durch Verkauf von persönlichen Sachen (CD's, Kleidung...)		1	2
f)	durch Nebenjobs (Babysitten, Kellnern, Nachhilfe ...)		1	2
g)	sonstige Einnahmequellen:		1	2
(IN MAX. 3 ZEILEN EINE ANTWORT)				

23. Nun einige Fragen zu deinen Freunden/Freundinnen:

Fühlst du dich einer Clique, einer festen Gruppe von Freunden, zugehörig?

Ja 1

nein 2 WEITER BEI 22

Wenn ja, besteht diese Gruppe von FreundInnen (jeweils 1 ankreuzen)

a) Geschlecht:

vorwiegend aus Jugendlichen deines gleichen Geschlechts 1

vorwiegend aus Jugendlichen des anderen Geschlechts 2

sowohl aus Mädchen und Jungs 3

b) ethnische Herkunft:

vorwiegend aus Jugendlichen mit ausländischer Herkunft 1

vorwiegend aus Jugendlichen mit österreichischer Herkunft 2

sowohl Jugendliche mit ausländischer als auch mit österreichischer Herkunft 3

c) Alter:

vorwiegend aus Jugendlichen die älter sind als du 1

vorwiegend aus Jugendlichen die jünger sind als ich 2

vorwiegend aus gleichaltrigen Jugendlichen 3

24 Wie zufrieden bist du im Moment mit deiner Lebenssituation, wenn du zB denkst an: (sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden, sehr unzufrieden)

		sehr	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden
a)	(Herkunfts-)Familie	1	2	3	4
b)	Finanzielle Situation	1	2	3	4
c)	Freizeit/Freizeitaktivitäten	1	2	3	4
d)	Freunde/Freundinnen	1	2	3	4
e)	mit dir selbst	1	2	3	4
f)	Partnerschaft (fixer FreundIn)	1	2	3	4
g)	Schule/Beruf	1	2	3	4
h)	Wohnsituation	1	2	3	4
(IN JEDER ZEILE EINE ANTWORT)					

25. Wenn du an deine Lebenssituation denkst, dann gibt es sicher auch Gedanken über bestimmte gesellschaftliche und persönliche Themen, die dich mehr oder weniger beunruhigen bzw. belasten. Bitte nenne mir das Ausmaß deiner Sorge über folgende Problembereiche: (4-Skala: sehr besorgt – besorgt – wenig besorgt – nicht besorgt)

		sehr besorgt	besorgt	wenig besorgt	nicht besorgt
a)	Aids/HIVirus	1	2	3	4
b)	arbeitslos sein, keinen Job finden	1	2	3	4
c)	Ausländeranteil in Dornbirn	1	2	3	4
d)	Drogenmissbrauch	1	2	3	4
e)	Einsamkeit/keine FreundInnen	1	2	3	4
f)	Extreme politische Tendenzen in Österreich	1	2	3	4
g)	Fremdenhass/Rassismus	1	2	3	4
h)	gewalttätige Konflikte/Krieg	1	2	3	4
i)	keine politische Mitsprachemöglichkeit	1	2	3	4
j)	Keine zukunftsorientierte Ausbildungsmöglichkeit	1	2	3	4
k)	Krankheit/Behinderung	1	2	3	4
l)	Steigende Kriminalität	1	2	3	4
m)	Zerstörung der Umwelt	1	2	3	4
(IN JEDER ZEILE EINE ANTWORT)					

26. Wie würdest du im großen und ganzen das Verhältnis zu deinen Eltern beschreiben? Wie verstehst du dich mit deiner (Stief-)Mutter bzw. mit deinem (Stief-)Vater?

		sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht
a)	(Stief-)Mutter	1	2	3	4
b)	(Stief-)Vater	1	2	3	4
(IN JEDER ZEILE EINE ANTWORT)					

27. Man kann ja die eigene Zukunft, wie das eigene Leben weitergehen wird, eher düster oder eher zuversichtlich sehen. Wie ist das bei Dir? **(NUR EINE NENNUNG)**

eher düster 1
 eher zuversichtlich 2
 gemischt, mal so – mal so 3

28. An wen wendest du dich mit deinen Sorgen, Ängsten und Problemen?

(MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)

(feste/r) Freund/Freundin 1
 Freunden/Freundinnen 2
 Großvater/Großmutter 3
 in eine Jugendberatungsstelle 4
 JugendbetreuerIn 5
 meine Geschwistern 6
 Mutter/Stiefmutter 7
 SeelsorgerIn (Kaplan, PastoralassistentIn, Diakon, ReligionslehrerIn,...) 8
 SozialarbeiterIn im JZ/Club 9
 Vater/Stiefvater 10
 LehrerIn 11
 Ich wende mich an niemanden 12

29. Wie zufrieden bist du mit deiner momentanen Lebenssituation? **(NUR EINE NENNUNG)**

- sehr zufrieden1
- eher zufrieden2
- eher unzufrieden3
- überhaupt nicht zufrieden4

30. Nun zu einigen Fragen bezüglich eigener Konsumgüter:

- a) Welche der folgenden Gegenstände besitzt du?
- b) Und welche der aufgezählten Dinge hättest du gerne?

		besitzt du	hättest du gerne
a)	Computer	1	1
b)	Discman	2	2
c)	eigenes Auto	3	3
d)	Fernseher	4	4
e)	Handy	5	5
f)	HiFi-Anlage	6	6
g)	Inlineskates	7	7
h)	Internetzugang	8	8
i)	Moped/Mofa	9	9
j)	Mountain-/Citybike	10	10
k)	Playstation	11	11
l)	Skateboard	12	12
m)	Snowboard	13	13
n)	MP3-Player	14	14
o)	Tragbare Soundmaschine	15	15
p)	Videorecorder	16	16
q)	Walkman	17	17

31. Bist Du RaucherIn? Wenn ja, wie viel (Nikotin)Zigaretten rauchst du täglich?

(NUR EINE NENNUNG)

- mehr als 20 Zigaretten täglich1
- zwischen 10 und 20 Zigaretten täglich2
- bis zu 10 Zigaretten täglich3
- täglich 1 bis 2 Zigaretten4
- selten5
- nie6

32. Wie oft hast du im letzten Monat Alkohol getrunken? **(NUR EINE NENNUNG)**

- fast täglich1
- etwa 2-3 mal wöchentlich2
- etwa 1mal in der Woche3
- alle 14 Tage4
- selten5
- nie6

33. Was gehört für Dich zum persönlichen Lebensglück?

.....

.....

.....

34. Unter welchen Voraussetzungen würdest du in einer Jugendorganisation, in einem Verein oder in einer Einrichtung der Dornbirner Jugendarbeit mitmachen? Beschreibe die Wichtigkeit folgender Faktoren:

		sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
a)	Es muss mir Spaß machen	1	2	3	4
b)	Meine Freunde müssen mitmachen	1	2	3	4
c)	Ich möchte dabei Geld verdienen	1	2	3	4
d)	Ich will dabei für mein weiteres Leben etwas lernen	1	2	3	4
e)	Meine Freunde müssen es gut finden	1	2	3	4
f)	Ich muss überzeugt sein, dass es wichtig für die Gesellschaft ist	1	2	3	4
g)	Ich muss mitbestimmen können, was ich genau tue	1	2	3	4
h)	Ich will dabei neue Freunde kennen lernen	1	2	3	4
i)	Es muss Jugendlichen etwas bringen	1	2	3	4
j)	Es darf mir keiner Vorschriften machen	1	2	3	4
k)	Es muss das Ziel in angemessener Form erreicht werden	1	2	3	4
l)	Es muss etwas ganz anderes sein, als in der Schule/im Betrieb	1	2	3	4
m)	Ich muss meine besonderen Fähigkeiten einbringen können	1	2	3	4
(IN JEDER ZEILE EINE ANTWORT)					

35. Nicht nur Voraussetzungen müssen stimmen, sondern auch Themen und Inhalte sind entscheidend für dein Engagement. Um welche zukunftsorientierten Themen müsste es sich handeln, damit du dich angesprochen fühlst? **(MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)**

Umweltschutz	1
Arbeitsmarkt	2
Zusammenleben verschiedener Kulturen	3
Illegale Drogen	4
Mobilität	5
Krieg – Frieden	6
Zusammenleben der Generationen	7
Schule und Bildung	8
Gleichberechtigung von Mann und Frau	9
Armut – Wohlstand	10
Menschenrechte	11
Demokratie, Mitbestimmung	12
Glaube	13
Jugend	14
Sonstige Themen, und zwar:	

36. Zum Schluss noch eine Frage über jene Dinge die dir wichtig in deinem Leben sind. Wenn du einmal daran denkst, was du in deinem Leben eigentlich anstrebst, wie wichtig sind dann folgende Werte für dich persönlich? (7er-Skala: sehr wichtig bis überhaupt nicht wichtig)

		Sehr wichtig	wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	nicht wichtig	Überhaupt nicht wichtig
a)	„einen hohen Lebensstandard haben“	1	2	3	4	5	6
b)	„Macht und Einfluss besitzen“	1	2	3	4	5	6
c)	„meine eigene Phantasie und Kreativität entwickeln“	1	2	3	4	5	6
d)	„nach Sicherheit streben“	1	2	3	4	5	6
e)	„sozial benachteiligte Gruppen unterstützen“	1	2	3	4	5	6
f)	„fleißig und ehrgeizig sein“	1	2	3	4	5	6
g)	„Gesetze und Ordnung respektieren“	1	2	3	4	5	6
h)	„für Gleichberechtigung von Frau und Mann einsetzen“	1	2	3	4	5	6
i)	„eigenverantwortlich leben und handeln“	1	2	3	4	5	6
j)	„die guten Dinge des Lebens genießen“	1	2	3	4	5	6
k)	„tolerant gegenüber anderen Meinungen sein“	1	2	3	4	5	6
l)	„mich (gesellschafts)politisch engagieren“	1	2	3	4	5	6
m)	„mich und meine Bedürfnisse gegen andere durchsetzen“	1	2	3	4	5	6
(IN JEDER ZEILE EINE ANTWORT)							

Vielen Dank für das Gespräch!

Interviewermemo

(bitte unmittelbar nach der Befragung von der/dem InterviewerIn auszufüllen):

Wie war die Bereitschaft des/der Befragten, die Fragen zu beantworten?

Gut1

Mittelmäßig2

Schlecht3

Wie sind die Angaben der/des Befragten einzustufen?

Insgesamt zuverlässig1

Insgesamt weniger zuverlässig2

Datum des Interviews:

 |_|_| |_|_| **2000**
 Tag Monat Jahr

Beginn des Interviews (Uhrzeit):

 |_|_| |_|_|
 Stunde Minute

Dauer des Interviews:

 |_|_|_|
 Minuten

Ich versichere mit meiner Unterschrift, das Interview korrekt durchgeführt zu haben.

Name der Interviewerin/des Interviewers:

.....
 Unterschrift, Vor- und Zuname

3.3 Diskussionsleitfaden für ExpertInnenhearing

1.) Es gibt für Jugendliche in Dornbirn neben einer großen Vielfalt von Jugendeinrichtungen, Initiativen und Angeboten auch Lücken in der Jugendinfrastruktur. Wo liegen Ihrer Meinung nach die wesentlichsten Defizite für Jugendliche in Dornbirn?

Hinweis für ModeratorIn:

Nachfragen bezüglich zielgruppenspezifischer Angebote, bestimmte Einrichtungen/Initiativen, Angebote in Ferienzeit/Schulzeit/Wochenende, Erreichbarkeit-Mobilität; bestimmte Inhalte/Themen wie Internet, Beruf, Weiterbildung ...

2.) Moderne Jugendkulturen bzw. Jugendszenen charakterisieren sich durch ihren „expressiven Gruppenstil“ (Kleidung, Verhalten, Musik, ...). Gibt es in Dornbirn diese „auffälligen“ Jugendszenen? Und sehen Sie in irgendeiner Weise Handlungsbedarf?

3) Gibt es in Dornbirn Stätten der Begegnung für MigrantInnen und inländische Jugendliche?

4.) Welche Formen der Jugendarbeit sollten in Dornbirn verstärkt ausgebaut werden?

Hinweis für ModeratorIn:

nachfragen bezüglich: „offene“ (Jugend)Räume für Kommunikation, Gruppenarbeit/Gruppenstunden, Ausflüge/Lager/mehrtägige Veranstaltungen, Aus- und Weiterbildung, Events/Veranstaltungen im Jugendkulturbereich, Projektarbeit/Mitarbeit bei Aktionen, mobile bzw. aufsuchende Jugendarbeit, Lebenshilfe und Beratung ...

5.) Für welche Gruppe von Jugendlichen gibt es in Dornbirn wenig Freizeitangebote?

Hinweis für ModeratorIn: nachfragen bezüglich: Alter (13/14, 15/16, 17/18), Geschlecht, ethnischer Herkunft (MigrantInnen, InländerInnen) und Bildung (Schule/Arbeit)

6.) Gibt es in Dornbirn Lokale oder Veranstaltungsräume, wo Jugendliche aufgrund ihrer sozialen und/oder ethnischen Herkunft unerwünscht sind? Wenn ja, nennen Sie diese Orte oder Räume.

7) In welchen Bereichen würden Sie sich Unterstützung/Hilfe seitens der Stadt Dornbirn für Ihre Jugendarbeit wünschen?

8) Welche Zukunftsvisionen haben sie für die Jugendarbeit in der Stadt Dornbirn? Gibt es für die Stadt Dornbirn Aufgaben, die verstärkt wahrgenommen werden sollten?

Vielen Dank für Ihre engagierte Mitarbeit!

